This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

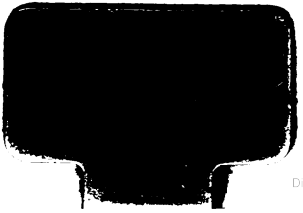
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Aladdin oder die Wunderlampe

Adam Gottlob Oehlenschläger



Digitized by Google

Fiedler K 3190.1

Presented to the Library by
Prof. H. G. Fiedler.

12 Digitized by Google

Digitized by Google

Aladdin

von

Oehlenschläger.

Erster Theil.

Digitized by Google

Druck und Papier
von Friedrich Vieweg
in Braunschweig.

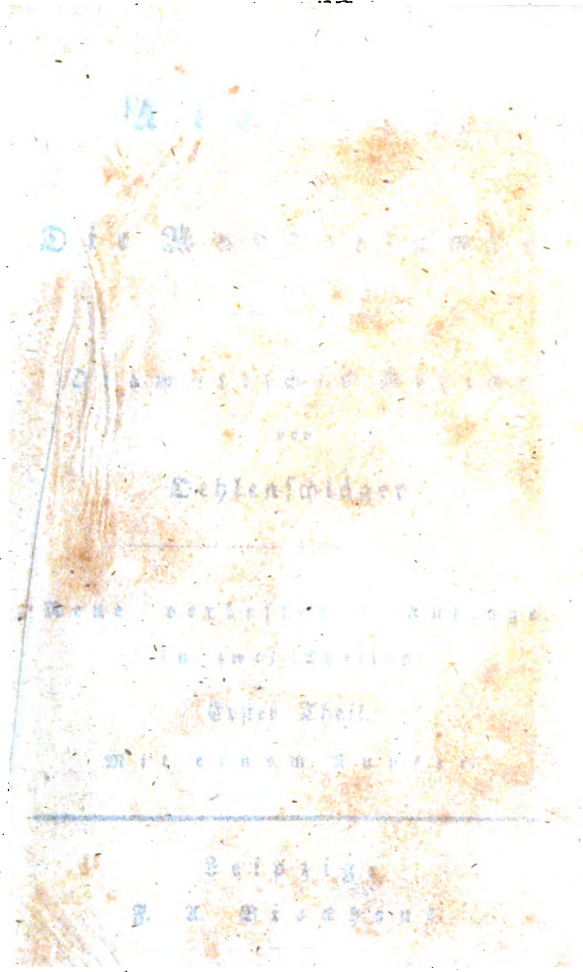
Digitized by Google

Digitized by Google

Rosmäsler junior 1820.

Noch eins! Steck diesen Ring an deinen Finger.
Er schirmt vor Allem, was begegnen könnte.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Aladdin,

oder:

Die Wunderlampe.

Dramatisches Gedicht

von

Oehlenschläger.

Neue verbesserte Auflage

in zwei Theilen.

Erster Theil.

Mit einem Kupfer.

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1820.

Digitized by Google

Digitized by Google

An Göthe.

Digitized by Google

Digitized by Google

In Norden fern geboren
Kam doch die ſchöne Kunde mir zu Ohren
Vom Feenlande,
Wo ew'ge Blumen ſtehn,
Wo Kraft und Schönheit gehn
Im Zauberbande.

Digitized by Google

In meiner Kindheit Tagen
Las ich so oft entzückt die alten Sagen;
Wenn auf die Mauern
Es fiel der Schnee so dicht,
Mußt' ich vor Kälte nicht, —
Vor Wunder schauern!

Wenn auf das Schloß am Hügel
Der Winter schlug mit seinem kalten Flügel,
Es war ein Fächeln;
Ich saß im Kämmerlein,
Sah bei der Lampe Schein
Den Frühling lächeln.

Digitized by Google

Und ob ich schon von Jugend
Mit Inbrunst liebte nord'sche Kraft und Tugend,
Und nord'sche Thaten,
So ward mir doch zugleich
Von Ostens Blumenreich
Der Glanz verrathen.

Wie ich nun groß geworden,
Fühlt' ich mich bald in Süden, bald in Norden.
Ein starkes Ringen
Zwang mich, was in der Brust
Ich lange schon gewußt,
Nun laut zu singen.

Digitized by Google

Was aber hilft das Wissen?
Wem noch die Kunst, dem ist das Wort entrissen;
Ich griff die Leier —
Doch lauter Mißgetön!
Und was ich klar gesehn?
Verhüllt im Schleier!

Ich hörte manchen Sänger,
Oft aber ward dadurch der Busen enger;
Der Kindheit Bilder
Entfärbten, fernten sich;
Die Zahmheit machte mich
Nur immer wilder.

Digitized by Google

Wer hat den jungen Dichter
Errettet? Wer gemacht ſein Auge lichter?
Daß er von weiten
Nun ſah im raſchen Lauf
Den kleinen Amor auf
Dem Löwen reiten?

Das haſt Du, groß und bieder.
Den Zauber löſ'ten Deine kräft'gen Lieder,
Vom Feenlande,
Wo ew'ge Blumen ſtehn,
Wo Kraft und Schönheit gehn
Im Liebesbande.

Digitized by Google

Ich hörte Töne klingen,
Und sah nicht länger Kraft mit Schönheit ringen:
In Liebesflammen
Sie standen, Kuß auf Kuß,
In Jugend-Ueberfluß,
Selig zusammen.

Du legtest mich in Bande,
Du löst'est mir das Räthsel dem Verstande,
Wie erst in Ketten
Die schöne Freiheit sich
Kann, wenn der Nebel wich,
Vom Tode retten.

Digitized by Google

Die Ketten ſind geworden
Jedwedem freien Mann zum Ritterorden.
In reinem Glanze
Steht nun das Einzle da,
Fühlt ſich dem Ganzen nah,
Und ſchmückt das Ganze.

Sinnig, im reifen Alter
Erſcheint der Mann der Jugend ein Erhalter;
Was früh im Buſen
Stumm, ohne Wort geſchah,
Stellt er nun ſprechend da
Durch Gunſt der Muſen.

Digitized by Google

So ließ ich Saiten beben.
Der Kindheit Fantasie hat Stoff gegeben.
In Laub und Rosen
Liegt schalkhaft, spielend, warm
Sie, in des Jünglings Arm,
Um ihn zu kosen.

Du hörtest mit Gefallen
Des fremden Sängers Lied in Deinen Hallen,
Du machtest freier
Den Muth, durch Deine Gunst,
Daß er versucht die Kunst
Auf deutscher Leier.

Digitized by Google

Schon hab' ich oft gesungen
Im Vaterlande; ernster, und gedrungen
Steht auf der Scene
Manch alter Norden-Held,
Gerufen her vom Feld
Durch Melpomene.

Sie werden auch wohl kommen,
Wenn Freund Aladdin freundlich aufgenommen.
Die düstern Eichen
Gedeihn nicht überall,
Wo Blum' und Nachtigall
Hinein sich schleichen.

Digitized by Google

Der Du mir neues Leb
Gegeben, was kann ich zu
Des Dichters Habe
Ist ja nur sein Gedicht!
Doch Du verschmähest nicht
Die kleine Gabe.

Digitized by Google

Prolog.

---

anguinitas (spricht).

Nordens düstre Göttin!

auf dem stäub'gen Haufen sitzest,

von Island, alten Liedern

rk; die du die Harfe schlägst,

nen, Eichenholz gebildet,

ch ein Stündlein hier ergötzen

Digitized by Google

Der Du mir neues Leben
Gegeben, was kann ich zum Danke geben?
Des Dichters Habe
Iſt ja nur ſein Gedicht!
Doch Du verſchmäheſt nicht
Die kleine Gabe.

Digitized by Google

Erſtes Spiel.

Thalia.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Sanguinitas (spricht).

Melancholia! Nordens düstre Göttin!
Die du dort auf dem stäub'gen Haufen sitzest,
Auf Chroniken von Island, alten Liedern
Von Dänemark; die du die Harfe schlägst,
Aus Bärensehnen, Eichenholz gebildet,
Laß heute dich ein Stündlein hier ergötzen

Digitized by Google

Von deiner Schweſter, von Sanguinitas,
Der jugendlichen Maid aus Morgenland!
Vergiß, du große königliche Schöne,
Verſchleiert, ſchlank, in Marder fein gehüllt,
Den Trübſinn! Heb' empor das milde, blaue,
Das Auge, thränenvoll, vom mag'ſchen Spiegel,
Worin du Nordens Männerthaten ſchauſt.
Erinn're dich, daß Viele deiner Helden
Von meinem heitern Morgenblick geſchmolzen.
Denn Nordens Kraft iſt ohne Oſtens Feuer
Ein ſtarkes Schwert, das einen Arm erwartet,
Um recht mit Kraft zu blitzen. Friſch im Keime
Sehnt doch die Blume ſich nach Sonnenſtrahlen;
Und währt's zu lang, eh wieder Aſianen
In Götterglanz und Macht gen Norden ziehn,

Digitized by Google

Um das Geschlecht zu wärmen und veredlen;
Dann wird zuletzt das herrlichste Geschlecht
Nur eine Blume, hergeholt von Osten,
Die jährlich, immer bleicher, immer kleiner,
Den Duft verliert, sich biegt und ganz verwelkt.
Hier zeig' ich dir mein buntes Blumentuch;
Durchsichtig, fröhlich wie Titanias Aether,
Roll' ich es über deinen schwarzen Schild,
Daß einen heilgen Grund es so erhalte
Von Nordens Abenddämmerung. —
Und findest du nicht überall im Bilde
Was mir gehört, und sind die Farben matter
Als es der Glanz aus Orient verträgt:
O so vergieb dem Künstler, der es malte;
Denn wisse, dieser war dein eigner Sohn,

Digitized by Google

Der Alles ſah, obſchon im friſchen Geiſte,
Doch durch der ernſten Mutter Trauerflor;
Und zürne drum nicht über die Natur,
Die ſüß ihn zwingt dich innig ſtets zu lieben.

Digitized by Google

Erſter Akt.

Iſpahan.

Ein kleines ärmliches Zimmer. Muſtapha ſitzt auf einem Tiſche und näht; Morgiane ſpinnt Baumwolle.

Muſtapha.

Nun, Morgiane? Wieder eingeſchlafen?

Morgiane.

Nein, Muſtapha! da haſt du dich geirrt;
Ich hielt nur meine Abendandacht; ſiehſt du,
Und ließ die Augenlieder ſinken, um
Recht fromm zu beten. Es mag ſpät wohl ſeyn.

(Sie gähnt.)

Digitized by Google

Mustapha.

Was, spät? Was sind mir das für Redensarten?
Ich find' es früh. Wer ist im Hause Herr?
Du oder ich? Du bist ein Murmelthier.
Ist hier wohl Zeit und Ort für arme Leute,
Wie wir sind, Abendandacht schon zu halten?

Morgiane.

Was thut's denn, daß man gottesfürchtig ist?

Mustapha.

Es thut gar nichts; das ist das Unglück eben.
Denn wenn du betest, spinnst du nicht; vom Beten
Lebt man nicht lange. Kriegt man Brot durch Beten?
Kann Fleisch man auf dem Markt dafür erhalten?
Ich bin ein alter Mann; die Kraft ist hin;
Ich nähe nicht mit vor'ger Jugendstärke.

Digitized by Google

Du bist die Ehehälfte; dir gehört
Die Hälfte also von der Ehe Arbeit.

Morgiane (weint).

Ich helfe ja mit was ich nur vermag.

Mustapha.

Nun, weine nicht; ich bin schon wieder gut.
Du bist nicht schlimm, du könntest ärger seyn.
In alten Tagen, da ich reicher war,
Verbot ich dir ja selbst, daß du zu viel
Arbeiten solltest; damals bat ich dich,
Die weißen Händ' und auch dein hübsch Gesicht
Zu schonen. Doch — so geht es in der Welt!
Von dir ist die Vergoldung abgegangen;
Von mir ist längst das liebe Gold gegangen;
Jetzt mußt du spinnen, wenn wir leben sollen.
Nicht uns allein; den langen Taugenichts,
Der ohne Nutzen hin die Tage schlendert,
Ihn müssen wir ja auch noch füttern.

Digitized by Google

Morgiane.

Immer
Soll's über ihn, den armen Knaben, hergehn;
Er ist so jung; mit seinem warmen Blute
Kann man nicht tagelang so auf dem Tische
Die Beine kreuzweis in einander schlingen.

Mustapha.

Das Pflaster tagelang dagegen treten,
So mit den Armen kreuzweis in einander,
Dazu ist kalt genug das Blut. Hör', Weib —

Morgiane.

Nun, laß es gut seyn! Still! da kommt er ja.

Aladdin (kommt).

Gott grüß' euch, liebe Eltern!

Mustapha.

Warte nur!

Digitized by Google

Ich will dich gleich begrüßen, Schurke! gleich!
In welcher Straße hast du wieder jetzt
Die Zeit vertrödelt, mit den Gassenbuben?

Aladdin.

Vertrödelt? Keine Zeit hab' ich vertrödelt;
Vielmehr, ich habe mit der Zeit gewuchert.
Da habt ihr Geld vom reichen Kaufmann, Vater!
Für's Kleid! Da! Selbst war er zu Hause nicht;
Weil aber ich nur noch ein Knabe bin,
Hab' ich im Hause freien Zutritt immer;
Und wenn ich komme, lassen mich die Weiber
Nicht wieder los. Du heiliger Prophet,
Wie sind die Mädchen doch ganz allerliebst!
Sie spaßten mit mir, fragten, ob ich auch
Auf meine Profession mich wohl verstände?
Daß ich gewiß der rechte Schneider wäre?
Ich gab zur Antwort: Wenn sie es erlaubten,
So wollt' ich ihnen Allen Maaß schon nehmen.

Digitized by Google

Dazu nun waren sie geschwind bereit,
Und holten mir Papier und eine Scheere.
Da hättet ihr ein Messen sehen sollen,
Um Arm, um schlanken Leib und vollen Busen.
Ha, Gott! wie schön ist doch das Schneiderhandwerk.

Mustapha.

Ja, ich will dich beschneidern, Taugenichts!
Will dich beschneidern!

(Indem er vom Tische springt, glitscht er und ist nahe daran herunter zu purzeln).

Heiliger Prophet!
Hilf! Hilf! Ich falle. Hilf! Ich schlag' mich todt!

Aladdin (hilft ihm).

Ja, ja! so geht's, wenn man sich übereilt.

Mustapha (mit verbißner Wuth).

Sohn! hol' mir dort die Elle, die da hängt.

Digitized by Google

Aladdin bringt die Elle; Mustapha will gleich nach ihm damit schlagen; aber Aladdin springt zurück, so daß der Vater Morgianens Wocken in's Licht herunter schlägt. Aladdin läuft davon.

Morgiane

(die eben wieder eingeschlafen war, erwacht, sieht den Wocken brennen, und ruft außer sich:)

Ha, Feu'r! Feu'r! Ispahan! pa — Feuer!
Die ganze, große Hauptstadt Persiens
Brennt lichterloh!

Mustapha.

Nein, das geht gar zu weit.
Ich alter Greis! Bin ein geschlagner Mann!
Ha, schlimmer Knabe! Liederlicher Vogel!
Willst du nicht stehen, wenn ich dich bestrafe?
Willst du mich ganz um meine Nahrung bringen,
Bei allen reichen eifersücht'gen Kunden?
Willst — Morgiane, bist du toll geworden?

Digitized by Google

Sitz'st still, und läß'st den Wocken immer brennen?
He, lösche! Wasser! Wasser, Wasser her!

Morgiane.

Lösch! Wasser her! Wo nehm' ich Wasser her?
Ich hab' in diesem Augenblick kein Wasser;
Ich habe weder Sprütz' noch Feuereimer.
Ach, meine Wolle! O mein Garn, mein Garn!

(Sie nimt in der Angst das seidene Kleid, woran Mustapha genäht hat, und wirft's über das Feuer.)

Mustapha.

Der Kaftan brennt! Dies war der ärgste Schlag.
Ich überlebe schwerlich diesen Tag.
Ein böses Schicksal stürzt auf unser Haus,
Gleich bei dem Anfang geht das Licht schon aus.

Morgiane.

Ach, ging' es aus, da wär' ich Arme froh.
Das kleine Haus brennt bald ganz lichterloh!

(Mustapha sinkt ohnmächtig darnieder.)

Digitized by Google

Afrika.

Ein großes Zimmer von einer schwachbrennenden Lampe erhellt. Rundum an den Wänden hängen allerlei wunderbare Instrumente; verschiedene Bücherschränke auf der einen Seite. Im Hintergrunde sitzt

der Zauberer Noureddin,

im langen, schwarzen Gewande, mit einer Schärpe, worauf viele seltsame Charaktere gemalt sind. Auf dem Tische hat er ein Kästchen mit feinem Sande. Vertieft in Gedanken, punktirt er mit einem Griffel aus Ebenholz. Plötzlich bricht er aus:

Ein seltner Schatz? — Der größte Schatz auf Erden? —
In einer Höhle? — Wo? — In Asien! —
Und wo in Asien? — Bei Ispahan!
In tiefer Erd' — in einer Felsen-Wölbung —
Hoch von Gebirg umgeben. — Heil'ger Gott,
Welch groß Geheimniß offenbart sich plötzlich
Vor meiner Seele! — Sollt' es doch gelingen,
Nach vierzig langer Jahre stillem Fleiße,
Zur Stund' der Mitternacht? — Was mehr? Laß sehn!

Digitized by Google

Was ist das Kleinod? — Eine Kupferlampe!
Wie? Eine alte, rost'ge Kupferlampe?
Und welch' ist ihre Tugend? — Ach, — verbor-
gen —
Das sieht erst der Besitzer. Und soll ich,
(Kaum darf die Zunge diese Frage wagen,)
Soll ich denn der Besitzer jemals werden?
Wie Wasser läuft der feine Sand zusammen,
Und läßt des Griffels Spuren nicht zurück. —
Undeutlich! — Aber still! — Mit hohen Wellen
Bewegt sich dieses trockne Meer, wie wenn
Ein Sturm durch Bildulgerid gebraust.
Was deuten diese Zeichen? — Holen soll
Ich ein Gedicht, das östlich sich im Saale
Befindet, alt, bestaubt. Da, wo mein Auge,
Indem ich's öffne, durch den Zufall fällt,
Soll ich nur lesen, denn da steht das Räthsel.

(Er geht langsam hin, holt einen alten Folianten, schlägt ihn auf, und liest auf dem Blatte, so er aufschlägt:)

Digitized by Google

»Zerſtreuet ſind des Glücks holdſel'ge Gaben,
Als Funken ſie allein gefunden werden,
Und Wen'ge nur vereinigt Alles haben.

Hat jede Blum' doch ihre Stell' auf Erden;
Wo Traubenblut die Reife ſüß erreicht,
Kämpft die Natur mit mächtigen Beſchwerden.

In Oſtens lauen Palmen-Wäldern ſchleicht
Die Brillenſchlange ſich durch Blumenblätter,
Da blüht das Gift, wodurch das Leben weicht.

In Norden ſtürmt die Nacht mit düſtrem Wetter,
Doch droht dem Land kein plötzlich Mißgeſchick:
Geſunden Rocken ſchenken da die Götter. —

Der muntre Sohn des Lebens iſt dem Glück
Am nächſten; und wonach der Grübler ringt,
Wenn bleich am Himmel glänzt der Sterne Blick;

Digitized by Google

Dies wunderbar aus seinem Herzen springt.
Das Glück ihm freundlich selbst entgegen gehet,
Und — kaum es wissend — alles ihm gelingt;

Und darin eben ja das Glück bestehet,
Daß frei es sucht und findet selbst den Lieben,
So wie wenn Blüthenduft gen Himmel wehet.

Es kommt von selbst, und nimmer hergetrieben;
Es hilft nur wenig, daß du ohne Ruh'
Dich selber frägst: Wo ist es denn geblieben?

Du greifst — die Hoffnungsthüre schließt sich zu.
Dein ganzes Treiben ist ein eitles Wähnen;
Warst nicht vom Schicksal längst erkohren du,
Dann hilft dir nichts dein Forschen und dein Sehnen.«

(Er schließt das Buch bedächtig wieder zu).

Ein Sterblicher hat dies Gedicht gemacht,

Digitized by Google

Ein armer Sänger, wenig eingeweiht
In's heilige Myſterium der Natur.
Mild bietet ſie mir den verborgnen Schatz!
Geſchah's, um meiner wieder gleich zu ſpotten,
Aus Weiberlaune? Nein, die weiſe Stimme
Verſchmäht den Gaukelton; das reine Licht
Iſt auch kein Irrlicht, das Verwirrung bringt.
Ernſt und leutſelig zeigt ſie mit dem Finger,
Um zu entdecken was ſie mir beſtimmt.
Doch ich verſteh', was myſtiſch wunderbar,
Sie, aber nicht der Sänger, durch's verworrne,
Unreife Lied, mir zu bedenken giebt;
Vertheilt ſind nur die Kräfte; viele Hände
Vereinigt müſſen ſchwere Bürden heben;
Mir ward gegeben mit ſcharfſinn'gem Geiſt
In's Inn're der Naturen tief zu ſchaun;
Das äuß're Werkzeug bin ich aber nicht.
»Der muntre Sohn des Lebens!« Das will ſagen,
Ein friſches Milch-und-Blut, dem die Natur,

Digitized by Google

Statt Seele, doppelt Fleisch gegeben hat;
Ein junger, blöder Knabe soll mir helfen,
Soll, schlafend halb, den Schatz mir holen dort
Und reichen, ohne selbst den Werth zu kennen.
Ist es nicht so, du heil'ger Salomon?

(Er punktirt wieder).

Ja, ja! so ist's. Ein brennend Räucherwerk
Wird mir der Höhle Eingang deutlich machen,
Und ein rothbäck'ger, ungezogner Knabe,
Wie aus der Lotterie dort in Europa,
Soll den Gewinnst zu meinem Vortheil ziehn.
Dank dir, du heil'ger, mächtiger Prophet!
Das tiefe Forschen hat den Geist ermüdet;
Gefunden ist das Glück; der müde Körper
Sehnt sich nach Ruhe. Selig will ich schlafen.
Schon morgen steh' ich, durch des Ringes Zauber,
In Asien; und übermorgen bin
Ich wieder mit der seltnen Wunderlampe
In Afrika, der Glücklichste der Weisen. (ab.)

Digitized by Google

Ispahan.

Mustapha's Stube. Morgiane und ihre Nachbarinnen stehen um seinen Sarg.

Morgiane.

Nochmals, habt Dank, ihr lieben guten Frauen,
Die ihr mir bei dem armen Mann geholfen.
Er ist gestorben! Mächtiger Prophet!
Er sitzt nicht länger auf dem Tische dort,
Und näht, und scheltet weil ich eingeschlafen.
Nun schläft er ärger, als ich's je gethan.
Du, gute Mirza, schönen Dank! Amine,
Gleichfalls! Wenn Gott von euren Männern
Einen
Wegrufen sollte, wird sich Morgiane
So hülflich zeigen, wie ihr euch gezeigt
Mit Waschen, Kleiden, Sargeinlegen, Weinen.
Ach, Allah! Denkt, der Takt, worin er liegt,
Hat ihn erschlagen. Wollt' Aladdin schlagen,
Da schlug er in den Rocken-Wocken, der

Digitized by Google

In's Licht fiel. Ich, erschrocken aus dem Schlafe,
Sprang auf, und wollte gleich das Feuer löschen;
Da aber in der Angst ich Weiß von Schwarz
Nicht unterscheiden konnte, nahm ich's Kleid,
Um so die Flamme zu ersticken. Sieh!
Da sank er bleich in meinen Arm, und starb
Vor Schrecken gleich darauf. (Weint). Du gute Seele! —
Nun — den Weg sollen wir mal alle wandern,
Doch ist's betrübt! Und auf 'ne solche Weise!
Aladdin ist ein Galgenvogel! — Nun
Lebt wohl, ihr lieben Weiber! — Seht, da kommen
Die Leichenträger schon; ich halt's nicht aus.

(Die Leichenträger treten herein).

Es bricht mein Herz. Ach, ach! ihr lieben Leute,
So nehmt den Sarg; greift aber nicht zu hart,
Es ist ein alter Mann; tragt ihn vorsichtig,
Er kann nicht viele Stöße mehr vertragen,

Digitized by Google

Und wendet seinen silbergrauen Kopf
Gen Mekka, und die Füße gen Medina.
Noch einen Kuß! Ach, wie er ruhig liegt!
Sonst brauſt' er immer auf; das ist vorüber.
Leb' wohl, mein Mann! Mein Mustapha, leb' wohl!

(Die Leichenträger gehen mit dem Sarge. Die Weiber heulen).

Straße.

Aladdin und ein Haufen Gassenjungen; im Hintergrunde der Zauberer Noureddin, der genau Achtung giebt auf Alles, was sie vornehmen.

Selim.

Da ist Aladdin! Ha, nun kann das Spiel
Erst recht anfangen.

Aladdin.

Guten Morgen, Brüder!

Digitized by Google

Selim.

Wo bist du denn so lang' geblieben?

Aladdin.

Siehst du,
Es ward ein alter Mann begraben, außer
Der Stadt, da bei der kleinen Dorf-Moskee;
Da blieb ich denn so lange stehn. 'S ist hübsch
Das Singen anzuhören und zu sehen,
Wie gravitätisch mit dem Sarg' sie wandern.

Selim.

Warum hast du mich denn nicht mitgenommen?
Wer ward begraben heute dort?

Aladdin (gähnt).

Mein Vater.

Selim.

Wer? Wie? Dein Vater? Wie? Ist er gestorben?

Digitized by Google

Aladdin.

Vorgestern Abend starb er.

Selim.

Und davon

Hast du uns nichts gesagt.

Aladdin.

Ich hab's vergessen.

Selim.

Und trauerst nicht?

Aladdin.

Wo fänd' ich dazu Rath?

Selim.

Nicht bloß in Kleidern, mein' ich, in der Seele.

Digitized by Google

Aladdin.

Ei nun! Wer über alles trauern wollte,
Kriegt' gnug zu trauern. Er war alt und schwach.

Sindbad.

Nun, komm denn, komm! Der Kaufmann auf der Ecke
Will heute wieder aus dem Fenster dort
Uns drei Orangen zum Auffangen werfen.

Aladdin.

Ich bin dabei.

Sindbad.

Bist du? Das glaub' ich wohl.
Da kommt die Eine schon. Weg, weg, ihr Jungen!

(Aladdin hat die herausgeworfene Orange aufgefangen).

Digitized by Google

Selim.

Biſt immer doch der Glückliche.

Knaben (rufen).

Mehr! Mehr!

(Eine Orange wird wieder herausgeworfen, welche Aladdin abermals auffängt).

Aladdin.

Das war die Zweite. Somit hab' ich Zwei.

Sindbad.

Aladdin darf nicht länger mit uns ſpielen,
Er darf nicht nach der Dritten greifen. Hat
Genug bekommen. Jungen, haltet ihn!

(Einige halten Aladdin. Die dritte Orange wird herausgeworfen, und fällt in ſeinen Turban).

Aladdin (holt ſie heraus).

Dies war die Dritte. Eine eſſ' ich ſelbſt;

Digitized by Google

Und da habt ihr die beiden Andern wieder.

(Er wirft die zwei Orangen in die Höhe. Alle Knaben laufen fort, um sie aufzufangen).

Noureddin (tritt hervor).

Was sollt' ich weiter gehn? Dies Kinderspiel,
So zwecklos und so kleinlich wie es scheint,
Hat doch das Schicksal aufgeführt, um mir
Mein Werkzeug anzuzeigen. Wie ich dachte!
Rothbäckig, stark und träge, ohne Sorgen.
Der Vater ward begraben — und er ging,
Dies wie ein andres Spielwerk anzugaffen.
Zweimal schon schenkt das Glück ihm seine Gunst,
Zum dritten Male, mit gebundnen Händen,
Lockt er es noch in seinen Turban nieder.
Was will ich mehr? Hier hab' ich was ich suchte.

(Er geht ihm entgegen).

Glück auf! mein junger Freund. Ich seh', daß du
Im Greifen wohl geübet bist.

Digitized by Google

Aladdin (blöde).

O ja!

Noureddin.

Vergieb, daß ohne weiter dich zu kennen
Ich dir Vertraun und meine Freundschaft zeige,
Denn Vieles hat für dich mich eingenommen:
Erst bist du hier im ganzen Knabenhaufen
Der Schönste; obendrein bist du der Größte.
Wie alt bist du?

Aladdin.

Bin siebzehn Jahr.

Noureddin.

Nicht mehr?
Und siehst doch älter aus. Es mangelt dir
Ja nur der Bart, um ganz ein Mann zu werden,
Und in Gewandtheit bist du auch der Erste,

Digitized by Google

Und glücklich auch. — Ich bin ein fremder Kaufmann,
Nur wenig hier in Ispahan bekannt;
Deswegen such' ich hübscher Leute Umgang.

Aladdin.

Mein Herr, ihr zeigt mir gar zu große Ehre;
Mit meinem Umgang ist euch schlecht gedient.
Ich bin ein armer Schneiderbursch'. Mein Vater
Ist jüngst gestorben auf 'ne eigne Weise.
Er wollte mit der Ell' mir Eins versetzen;
Da schlug er meiner Mutter Rocken 'runter
In's Licht; da brannt' die Woll' — und somit starb er.

Noureddin.

Ich hörte dich von dem Begräbniß reden,
Und — nim's nicht übel — doch die große Kälte,

Digitized by Google

Womit du sprachst, hat mich gar sehr verwundert.

Aladdin.

Ei nun! Er war ein armer, alter Mann,
Die Siebzig schon vorüber. Länger leben
Sehr wen'ge Leute hier in Ispahan.

Noureddin.

Doch hast du seinen Tod befördert, hör' ich.

Aladdin.

Weil ich nicht wie ein Ochs, mich ruhig vor
Die Stirne schlagen ließ? Weil ich behend
Zur Seite sprang und weggelaufen bin?
Nein, bester Herr! denkt euch ein Leben, das
An solchem schwachen Spinnefaden hängt,
Daß es vor Schrecken sterben kann, wenn mal
Die Wolle brennt! — Er muß mir vielmehr danken,

Digitized by Google

Daß ich Gelegenheit ihm so verschaffte,
Sich zu empfehlen.

Noureddin.

Das ist gar nicht kindlich
Gesprochen.

Aladdin.

Kindlich? Ach du lieber Gott,
Ich glaube, daß mit meinem Vater ich
Von mütterlicher Seite nur verwandt bin.
Denn er war alt, als er die Mutter nahm,
Und sie war hübsch, wie das Gerücht erzählt.
Al Sefi, ein Emir, besucht' uns oft;
Er hatte mich recht lieb, ich sah ihm ähnlich:
Er pflegte mich oft damals zu beschenken,
Jetzt ist er in dem Türkenkrieg gefallen.

Noureddin.

Dein Vater war so alt? Wie hieß er denn?

Digitized by Google

Aladdin.

Er? Mustapha!

Noureddin (mit steigender Aufmerksamkeit).

Mein Gott! Und er war Schneider?

Aladdin.

Mit Leib und Seel'!

Noureddin.

Und wohnte lange schon

In Ispahan?

Aladdin.

So lang' ich mich besinne.

Noureddin.

Ein wenig mürrisch, hitzig von Natur?

Digitized by Google

Aladdin.

Ihr kennt ihn?

Noureddin.

Doch — ein fleiß'ger, alter Mann!

Aladdin.

Erstaunlich fleißig.

Noureddin.

Der hartnäckig drauf
Bestand, daß man arbeiten müsse; nicht
Als Müßiggänger auf der Straße schlendern.

Aladdin.

Er ist's! Es ist sein Bild in Lebensgröße.

Noureddin (umarmt ihn).

Mein Bruderſohn!

Digitized by Google

Aladdin.

Wie, Herr, ihr seyd sein Bruder?

Noureddin.

Ja, sein wahrhafter Bruder. — Muhamed!
Prophet! Ich glaubt' ihn längst gestorben schon.
Ich hoffte nimmer seinen Sohn zu finden.
Und jetzt — jetzt find' ich solchen schönen Jüngling.
Komm, komm! Wie heißt du, Kind?

Aladdin.

Aladdin.

Noureddin.

Recht!
Das schrieb er mir den Tag, da du geboren.
Denn — was du neulich vom Emiren sprachst —

Digitized by Google

Aladdin (blöd und bange).

Ach, lieber Gott! Herr Oheim, laßt das gut seyn!
Es war nur in den Wind hinein gesprochen.

Noureddin.

O komm, Aladdin! lieber, lieber Neffe!
Und bringe mich zu deiner Mutter; denn
Sie lebt doch noch?

Aladdin.

Dort in dem kleinen Hause.

Noureddin.

Du mächt'ger Gott! wie doch das große Schicksal
Die Dinge wunderbar auf Erden fügt.

(Sie gehen hinein).

Digitized by Google

Stube.

Noureddin, Morgiane und Aladdin sitzen bei einer Abendmahlzeit.

Morgiane.

Geehrtester Herr Vetter! Lieber Schwager!
Mein Brüderchen! (nehmt's nicht ungnädig, daß
So dreist ich spreche) nein, dann hätt' ich eher
Geglaubt, der Kaukasus wär' umgefallen,
Ja, daß der Euphrat völlig ausgetrocknet,
Als daß mein lieber, braver Ehegatte —

(weinend)

(Jetzt ist er in dem heil'gen Paradiese,
Wo junge Huris, schöner noch als ich,
Ihn kosen; kleiden und entkleiden ihn;
Und reiben mit Flanell ihn für die Gicht.
Das mögen sie! Ich bin nicht eifersüchtig) —
Doch — was ich sagen wollte, lieber Schwager!
Das hätt' ich, wie gesagt, doch nie geglaubt,
Daß Mustapha, der arme, kranke Wicht,

Digitized by Google

So einen großen Herrn zum Bruder hätte.
Ich hab' auch nie gehört, daß er von euch
Gesprochen; und er sprach doch vielerlei.
Drum glaubt' ich erst (jetzt bitt' ich um Verzeihung)
Daß ihr ein Dieb, ein Vagabund nur wäret,
Der die Gelegenheit ausspähen wollte.
Da aber wiederum ich gleich bedachte,
Wie hier im Hauf' nicht mehr zu stehlen sey,
Als auf dem gelben Sand in Zara's Wüste;
Und da ihr vollends nun ließt Essen holen,
Und uns mit Sorbet zugetrunken habt,
Da, liebster Vetter! schwand auch der Verdacht.
Denn was in aller Welt wohl sollt' euch treiben,
Mir, armen Weib, und meinem nackten Jungen
So hold zu seyn, wär' es nicht die Verwandtschaft?

Noureddin.

Ja, liebe Schwägerin! Was ich für euch,

Digitized by Google

Was ich für euren Sohn vermag, das werd'
Ich als ein wahrer Vater thun. Warum
Hat mir das Schickſal eure Noth verhehlt?
Geſchehn iſt aber einmal nun geſchehen;
Es hilft nicht, über das zu klagen, was
Sich nicht mehr ändern läßt. Jetzt wollen wir
Das Gegenwärtige betrachten. (Schenkt ein). Nun,
Komm, trink einmal, mein Sohn!

Aladdin.

Geſundheit, Vetter!

(Er trinkt).

Noureddin.

Nun denn, Frau Schwägerin, ſo ſagt mir jetzt,
Was treibt ihr? Wovon lebt ihr, liebe Frau?
Was macht Aladdin? Iſt er fleißig? Wozu
Beſtimmt er ſich. Wie äußert ſich ſein Trieb?

Digitized by Google

Morgiane.

Ach, wie sein Trieb sich äußert? Auf den Straßen
Den lieben, langen Tag zu laufen; sich
Im Koth recht wie ein Schwein herumzuwälzen;
Die Hosen an den Knieen durchzustoßen;
Sich Löcher an den Ellenbogen reißen,
Sich schlagen, fluchen, toll herumzulaufen!
Ach, liebster Vetter ja das könnt ihr glauben,
Er hat mir oft manch Herzeleid gemacht.
Er macht mich nie so froh; das weiß ich wohl.
Er ist mein Sohn, er ist mein Fleisch und Blut;
Nicht eben garstig, herrlich roth und weiß,
Und Jedermann erzählt, er ähnelt mir;
Doch Wahrheit muß ich sagen, ob sie auch
Durch meine Ribben Weg sich brechen sollte:
Ich spinne Wolle so den ganzen Tag;
Was hilft mir aber das? Er mag nicht selbst
So viel verrichten (bess're Gott das Scheusal)
Als seine eignen Haare kämmen. Alles

Digitized by Google

Liegt auf mir armen, höchst betrübten Wittwe.
Er sollte Schneider werden, wie der Vater,
Doch das ist mir ein rechter Schneider; schneidern
Fliegt nicht in's Maul hinein wie Taubenbraten.
Als Mustapha noch lebte, nahm ich immer
Den Wicht in Schutz. Nun kommt des Himmels Strafe,
Und züchtigt mich, weil ich zu schwach gewesen.

Noureddin.

Ei nun, Frau Schwägerin, gebt euch zufrieden.
Soweit ich auf Aladdin mich verstehe,
Ist sein Charakter edel, stolz und offen.
Zu jung, um sich Beschäftigung zu wählen,
Von Armuth eng gefesselt und bedrückt,
Ist er noch völlig nicht erwacht; deshalb
Hat sich mit Spiel und Müßiggang sein Geist
Allein beschäftigt; doch ich wette, wenn
Man es dem guten Jüngling möglich machte,

TAYLOR INSTITUTION UNIVERSITY OF OXFORD
Digitized by Google

Anständig einen Handel anzufangen;
Wenn einen hübschen Laden er besäße,
Mit allerlei vortreflich schönen Stoffen,
Aus China, Indien, aus der Levante;
Ich wette, wie gesagt, zwei gegen eins,
Er würde bald des alten Lebens satt,
Und besserte sich gleich. Nicht wahr, mein Sohn?

Aladdin.

Herr Vetter! ihr könnt mir im Herzen lesen.
Ich gehe einem Laden nie vorbei,
Der voller Goldmohr hängt und Silbermohr,
Und Flor und Sammt, und großen seidnen Tüchern,
Auch klaren Perlenschnüren, und dergleichen;
Daß ich nicht dächte: Hättest du doch auch
So einen hübschen Laden. Täglich kämen
Dann schöne Perserinnen häufig hin,
Und jede schlüg' den langen Schleier auf,

Digitized by Google

Um recht die feinen Waaren zu beſehen;
Und während meine Herrlichkeit ſie ſähen,
Beſäh' ich wieder ihre Herrlichkeiten.
O Herzens-Vetter! ſchafft mir ſolchen Laden!
Und ich verſprech' euch hier, mit Hand und Mund,
Daß ich will ordentlich, vernünftig werden,
Die Haare kämmen, ſauber ſeyn, und mehr
Nicht mit den dummen Gaſſenbuben ſpielen.

Noureddin (reicht ihm die Hand).

Ein Wort ein Wort?

Aladdin (ſchlägt ein).

Ein Mann ein Mann!

Noureddin.

Topp, Vetter!
Schon übermorgen ſchaff' ich dir den Laden.

Digitized by Google

Morgiane.

Du heiliger Prophet! Der arme Wurm!
Wo sollte der herkommen?

Noureddin.

Liebe Mutter!
Ich kauf' ihm, ich verehr' ihm einen Laden.

Aladdin (fällt ihm um den Hals).

Das nenn' ich einen Vetter! Herzens-Vetter!
Ihr seyd von meinen Leuten. — Aber, Vetter,
Wir haben lange noch bis übermorgen;
Wär' es nicht besser gleich, schon morgen früh
(Denn heut' ist es wohl leider gar zu spät)
Den Laden mir zu kaufen? Was gethan,
Das ist gethan; und, grad' herausgesprochen,
Ich mag nicht lange warten.

Morgiane.

Langer Lümmel!

Digitized by Google

Du Rindvieh! Taugenichts! Haſt du denn keine
Gedanken in dem dicken, dummen Kopfe?
Sag, iſt das Dankbarkeit? Erſtauneſt du
Nicht über eine ſolche Himmelsgüte?
Ach, ich muß weinen. Allerliebſter Vetter,
Ihr ſeyd ein Englein, aus dem Paradieſe
Geſandt, den vaterloſen Wurm zu retten;
Das arme, liebe Kind! — Gleich hin, du Scheuſal!
Dem Herren Vetter hübſch die Hand geküßt!
Ihm ſchön gedankt! Ach iſt es nicht ein Traum!
Bin ſo gewöhnt an Herzeleid und Kummer,
Daß dieſes Glück mich ganz decont'nancirt.

Noureddin.

Sey ruhig, gute Frau! — Nein, Freund Aladdin!
S'iſt Freitag morgen, alſo Feiertag,
Dann können wir nicht handeln; jeder Laden
Iſt zugeſchloſſen, und das Leben theilt ſich
In Gottesfurcht und ſtillen Zeitvertreib.

Digitized by Google

Doch werd' ich dir ein Kleid verschaffen gleich,
Das sich für deinen neuen Stand geziemt;
Dann wollen, wenn die Mutter es erlaubt,
Wir mit einander aus der Stadt spazieren,
In diesen hübschen, kühlen Blumengärten,
Die sie umringen. Hast du Lust dazu?

Aladdin.

Ja, große Lust!

Noureddin.

So scheiden wir denn jetzt.
Denn es ist spät, und ich bin sehr ermüdet.
Früh morgen sehen wir uns wieder, Kinder.
Schlaft wohl bis dahin.

Aladdin und Morgiane.

Gute Nacht, Herr Vetter!

(Noureddin ab).

Digitized by Google

Wilde Berggegend.

Zwei Felsen stoßen schräg an einander und bilden eine Kluft, in deren Mitte eine kleine Ebene, mit Gras und Blumen bewachsen. Die Bäume vom Felsen neigen sich zum Theil da hinüber, und aus der Klippe springt eine Quelle, die sich in den Abgrund verliert.

Noureddin und Aladdin kommen zusammen in ein Gespräch vertieft.

Aladdin.

Ach, Vetter! ihr erzählt die schönsten Mährchen,
Die ich mein Lebelang noch je vernommen;
Ich mag euch gar zu gern so sprechen hören!
Es kommt mir vor, als wär' ich jetzt weit klüger,
Als da wir neulich aus dem Stadtthor gingen.
Ihr habt mich rund herum in alle Theile
Der Welt geführt. Was ihr erzählt vom Handel,
Mag immer gut seyn; aber das gesteh' ich:
Was ihr von diesen Kräften der Natur
Erwähntet, von den wunderbaren Sachen;
Von Menschen, die durch Glück und Zufall oft

Digitized by Google

Erlangen, was vergeblich Andre ſuchen,
Von der unſichtbar-thätigen Gewalt,
Und andren ſolchen Sachen dieſer Art;
Das freute mich vor allem doch am meiſten.

Noureddin.

Dies iſt auch das Erhabenſte, mein Sohn,
Womit der Geiſt des Menſchen ſich beſchäftigt.

Aladdin (ſieht ſich verwundert um).

Doch wo in aller Welt ſind wir denn jetzt?
Ihr habt mich ſo entzückt mit euren Reden,
Daß ich den Weg darüber ganz vergeſſen.
Weit über Stock und Stein, durch Korn und Dorn,
Sind wir gewandert; von den Gärten weit,
Und ſtehen mitten im Gebirg. Wir müſſen
Entſetzlich weit gegangen ſeyn. Es kam
Mir auch mal vor, als würd' ich müd'; allein

Digitized by Google

Ich hab' es gleich vergessen wieder. Ist's
Herr Vetter, euch vielleicht auch so gegangen?

Noureddin.

Nein, lieber Sohn! aus Vorsatz, nach und nach,
Hab' ich im Wandern vom Geräusch der Stadt
Dich in die herrliche Natur gebracht.
Wie kindlich-fröhlich schlug dein junges Herz,
Als durch die Gärten wir zusammen gingen,
Die, wie ein einz'ger großer Blumenkranz,
Den ungeheuren Steinhauf kühl umduften.
Allein, obschon ich es nicht läugnen will,
Daß diese Haine, wo die Quellen rieseln,
Und wo die saft'gen Früchte süß erquicken,
Wohl einen schönen Anblick uns gewähren;
So steht doch jene kleinliche Natur,
Von Nothdurft kümmerlich nur eingeengt,
In Schranken des Besitzes aufgewachsen
Und unter'm Herrscherauge des Besitzers,

Digitized by Google

Weit hinter diesen heiligen Gebirgen,
In ihrem dreisten Reichthum ohne Gränzen. —
Scheinbar zufäll'gerweise, lieber Knabe!
Im Herzen aber sinnig überdacht,
Hab' ich allmählig deinen heitern Geist
Vom Kleinen zum Erhab'nen hingeleitet.
Was ich gesprochen, hab' ich nur gethan,
Um dich dem Wunderbaren zu gewöhnen,
Damit du nicht (ein rasches, tücht'ges Roß
Zwar von Natur — schwach aber an Verstand)
Scheu werden solltest, wenn es plötzlich knallte.
Dies hab' ich denn gethan, und glaube nun,
Daß ich den Zweck dir offenbaren kann.

Aladdin.

Sprecht nur, Herr Vetter! Ich bin gar nicht bange.

Noureddin.

So wisse, Kind! daß ich seit vielen Jahren

Digitized by Google

In der Natur geheimnißvollem Buche
Geleſen, daß es endlich mir gelungen,
Dergleichen Wunderſachen zu entdecken,
Die nicht der Menge mattes Auge ſchaut.
So hab' ich unter Anderm auch gefunden,
Daß eben wo wir ſtehn, an dieſem Orte
Sich eine tiefe Felſenhöhle wölbt,
Wo Alles, was der Berg im Buſen ſchließt,
Weit ſchöner, bunter, prächt'ger blüht und ſtrahlt,
Mit ſtarken Farben eines ew'gen Frühlings,
Als dieſer Oberfläche falb Geſproß,
Wo ſchnell die Blüthe bleicht, wie ſchnell ſie keimte,
Und nur die welken Blätter hinterläßt.
Wenn alſo, Freund Aladdin! Muth du haſt,
Die ſchöne Wunderhöhle zu beſuchen —
(Um deinetwillen bin ich hergegangen,
Denn ſelbſt ſah ich die Herrlichkeiten oft;)
So will ich durch ein tiefverborgnes Wort,
Indem ich etwas trocknes Reiſig zünde,

Digitized by Google

Den sonst verhehlten Weg dir gleich entdecken.

Aladdin.

Wie denn, Herr Vetter? Hier ist eine Höhle?
An diesem Orte wo wir stehen? Hier?

Noureddin.

Die schönste Grotte! Mineraliensammlung,
Kunstkammer der unendlichen Natur.

Aladdin.

Und deren Eingang könnt ihr finden, wenn
Ihr Reisig brennt, und dunkle Worte sprecht?

Noureddin.

Die Kraft hat Allah's Gnade mir verliehn.

Aladdin.

Hab' ich mein Tage so was noch gehört!

Digitized by Google

Noureddin.

Biſt du ſchon bange?

Aladdin.

Bange? Ganz und gar nicht.
'S iſt aber ja doch gar zu wunderbar!

Noureddin.

Dort wo die welken Zweige tief ſich neigen,
Dürr ausgetrocknet am verbrannten Felſen,
Dort, eile jetzt, und hole Holz zum Feuer.
Sey aber ſchnell; denn es wird ſpät und finſter.

Aladdin.

Herr Vetter! Was ihr mir befehlt, das thu' ich.
Ich ſehne mich nach dieſer ſchönen Höhle,
Und hole Reiſig zu dem nöth'gen Feuer.

(ab).

Digitized by Google

Noureddin (allein).

So naht sich nun der Augenblick? — So werd' ich
Besitzer doch der Erde Herrlichkeiten?
Hier ist der kleine Ort, wonach ich mich
Mein Lebelang gesehnt, so weit gereis't bin!
Da kommt mein Werkzeug schon! Da kommt er schon,
Ganz kummerlos mit Reisig auf dem Rücken.
Aus lauter Eifer nimt er sich kaum Zeit
Zu sehn, wo er den Fuß im Laufen setzt.
Einfält'ger Leichtsinn! siehe dich doch um!
Erquicke doch zum letztenmale noch
Dein Aug' an diesem frischen Blumenschimmer,
Den armen Körper an der Sonne Wärme!
Bald röchelst du, getrennt von Sonn' und Blumen,
In Finsterniß, und rufst den Hungertod. — —
Dies Reden würde Schwachheit grausam nennen;
'S ist aber Weisheit ohne Leidenschaft.
Was einmal seyn muß, kann nicht anders seyn.

Digitized by Google

Bedenkt sich wohl der Grübler der Natur,
In das Insekt die Nadel einzustoßen?

Aladdin

(mit einem Bündel Reisig auf dem Rücken).

Herr Vetter! hier ist Holz zu einem Feuer,
Wobei ihr Elephanten braten könnt.
Doch während so herum ich ging und suchte,
Und brach die Zweig', und während ich das Alles
Zusammenband und auf den Rücken lud,
So fiel die alte Mähr' mir in's Gedächtniß
Von Abraham, der Isaak opfern wollte;
Wie selbst der arme Knabe tragen mußte
Das Holz zu seinem eignen Scheiterhaufen.

(Er dreht sich rasch auf dem einen Fuße um, und schwingt die Hand triumphirend über dem Kopf).

Doch Allah sandt' ihm einen Cherubim
Zu Hülfe gleich vom Himmel. Allah hilft,
Sobald die Noth am größten ist! Nicht wahr?

Digitized by Google

Noureddin (verwirrt).

Das Schickſal lenket Alles unergründlich.

Aladdin.

Der gute Iſaak war doch ganz gewiß
Ein ganz klein wenig gar zu dumm, daß nicht
Er ſolche liſt'ge Pfiffe merken konnte.
Das ſollt' ich nur geweſen! Alle Hagel!
Doch 's iſt wohl nur ſo ein erfundnes Mährchen?

Noureddin.

Wahrſcheinlich. Lege nur das Bündel hin.
Dann mach' ich Feuer. — Aber noch ein Wort:
Vom erſten Augenblick, da ich dich ſah
In deinem Turban die Orange fangen,
Hab' ich für einen tücht'gen Jüngling dich
Gehalten, der nicht wie ein Kind erſchrickt,
Der männlich ſolche Weiberangſt verſpottet,
Und gern ein Abentheu'r beſtehen will.

Digitized by Google

Aladdin.

Wenn dieſes eure Meinung iſt, Herr Vetter,
So habt ihr euch auch nicht betrogen, hoff' ich.

Noureddin.

Wohlan! So will ich dir ein Schauſpiel zeigen.
Du wirſt dich herzlich freuen und mir danken.
Wenn dieſes Reiſig brennt, wenn Räucherwerk
Darauf geworfen, wenn das Wort geſprochen —
Bebt gleich die Erde ſtark; iſt das geſchehen,
Hebt ſich aus ihrem Schooß ein Marmorſtein,
Viereckig, mitten drin ein Eiſenring
Den hebeſt du herauf mit wen'gen Kräften,
Indem du leiſe bei dir ſelber nennſt
Des Vaters, des Großvaters heil'ge Namen.
Iſt weg der Stein, dann ſiehſt du eine Treppe.
Da ſteigſt du gleich hinunter; fürchte nicht
Die dunkle Finſterniß; bald leuchten wieder
Der Höhle Früchte, ſchöner, heller funkelnd,

Digitized by Google

Als jene heiße, gelbe Schwefelsonne.
Erst tritst du dort in drei erhabne Grotten,
Wo Gold- und Silberadern mächtig blitzen,
Gediegen aus den harten Felsenwänden.
Geh' dies vorbei, und rühr' es auch nicht an;
Es sitzt zu fest, verlierst dadurch die Zeit.
Wenn du durch diese Zimmer nun gegangen,
Stehst du in einem Garten. Edens Garten
War nicht so schön! Vielleicht doch war's derselbe,
Der dort sich nach dem Sündenfall verbarg.
Die herrlichsten und strahlenreichsten Früchte,
Mit ganz verschiednen Farben: rothe, blaue,
Grasgrüne, weiß' und gelb', violige,
Wie Ohrgehänge einer Sultanin
Aus Edelstein, sich ordnen prächtig dort.
Wie gerne ging' ich mit! An einem Tag
Darf Einer aber nur das Glück genießen.
Wohlan! Ich opfre dir die eigne Lust!

Digitized by Google

Was ich für meine Güte nur verlange,
Ist, daß den Garten du durchwandern sollst
Zur Mauer; fern im dunklen Hintergrunde,
Da hängt in der beräucherten Vertiefung
So eine alte Kupferlampe. Die
Sollst du mir nehmen! Wie ich dir gesagt,
Ich bin ein Freund von alten Schnurrpfeif-
rein,
Ich sammle solche närr'sche Siebensachen!
So hat die Lampe, ohne Werth bei Andern,
Doch einen selbstgeträumten Werth für mich.
Wenn du zurückgehst, darfst du immer pflücken,
So viele Früchte du nur tragen kannst.
Sey aber hurtig doch und bring' die Lampe.

Aladdin.

Schön, lieber Vetter! ich bin fertig schon.

Digitized by Google

Noureddin

nimt eine Schachtel hervor mit Räucherwerk und wirft etwas davon in's Feuer. Gleich darauf hört man einen dumpfen Donnerschlag; ein Blitzstrahl schlägt in die Erde, wo das Räucherwerk brennt; die Erde bebt; ein großer, viereckiger Marmorstein steigt herauf, horizontal mit der Erd-Oberfläche, in dessen Mitte ein großer, eiserner Ring befestigt ist.

Nun frisch, Aladdin! Augenblicklich! Hurtig!

Aladdin (angst).

Ach nein, Herr Vetter! Allerliebster Vetter!
Verschonet mich! ich kann es nicht; ich zittre.

Noureddin (schlägt ihn, daß er hintaumelt).

Erbärmlicher, elender Bube! Wie?
Willst du mich ärgern? Hab' ich deinetwegen
Solch eine schwere Arbeit unternommen,
Daß du, verzärtelt wie ein banger Schooßhund,
Mißtrauisch zittern sollst, wenn ich dich streichle?
Gleich faß' den Ring! ha, oder bei'm Propheten,

Digitized by Google

Und bei dem großen Salomon, ich fess'le
Dich an den Stein, und reise wieder fort,
Und lasse dich ein Raub der Felsengeier.

Aladdin.

Ach, liebster Vetter! Seyd doch nicht so böse;
Ich will ja gern gleich thun, was ihr befehlt.

Noureddin (fasst sich).

Nun ja, dann will ich dich auch glücklich machen.
Du weiches Herz! Stehn nicht die Thränen ihm
Schon in den Augen.

(Streichelt ihm die Wange).

Schäme dich, Aladdin!
Sey ein vernünft'ger Mensch; dann sollst du immer
In mir den liebevollsten Vetter finden.
Ich stehe dir ja jetzt an Vaters Stelle;
Drum ist es meine Pflicht, dich zu bestrafen,

Digitized by Google

Wenn du's verdienst. Es ist ja Alles nur
Um deines eignen Vortheils willen. Komm,
Komm nun und zeige deine Dreistigkeit,
Und fass' den Ring, und nenn' des Vaters Namen,
Drauf des Großvaters auch.

Aladdin (entschlossen).

Nun, wie ihr wollt.

(Er spricht leise für sich, fasset drauf den Ring und zieht, aber vermag den Stein nicht zu heben).

Noureddin

(beiseite, indem er erschrocken zurückfährt).

Was ist denn das? Allheiliger Prophet!
Mißlingt der Zauber? Hab' ich mich geirrt.

Aladdin (mit stiller Verwunderung).

Ja, dacht' ich's nicht?

Digitized by Google

Noureddin.

Was dachteſt du, Verworfner!
Haſt deines Vaters Namen du genannt?

Aladdin.

Aus Achtung gegen euch, mein beſter Vetter,
Hab' Muſtapha und Caſem ich genannt;
Drum liegt der Stein ſo feſt als das Gebirg.
Erlaubt ihr aber, daß ich jetzo nenne
(Verſteht ſich ohn' im Mind'ſten euch zu kränken)
Des Emirs Namen, ſeines Vaters Namen,
Dann ſollt ihr ſehen!

Noureddin.

Ha, ſo nenne ſie!

Aladdin (indem er wieder den Stein anfaßt).

Al Mamon und Al Seſi. — Sieh, da geht's!

Noureddin (athmet wieder).

Du hatteſt Recht!

Digitized by Google

Aladdin.

Wenn wir's genau betrachten,
So wären wir auf dieſe Art und Weiſe
Nicht einmal Vettern!

Noureddin.

Nun, ſo ſind wir Freunde.
Jetzt eile nur und hole mir die Lampe.

Aladdin.

Das iſt ja eine breite Marmortreppe!
Da ſieht es nicht gefährlich aus; und dort
Seh' ich ſchon Licht! Es iſt doch ſonderbar,
Jetzt fürcht' ich nicht, da ich im Loche ſtehe.
Erſt hapert's, unter uns geſagt, ein wenig!
Es muß nun biegen oder brechen.

Noureddin.

Brav;
Vergiß nur nicht die Lampe.

Digitized by Google

Aladdin.

Seyd ihr ruhig.

(Er will hinuntersteigen.)

Noureddin.

Noch eins! Steck' dieſen Ring an deinen Finger,
Er ſchirmt vor Allem, was begegnen könnte.

(Er nimt einen Ring von ſeinem Finger, und ſteckt ihn an Aladdins).

Aladdin.

Schön, lieber Vetter! Laſſet mich nur machen!

(ab.)

Noureddin (allein, ernſt und feierlich).

O Muhamed! erfreue deinen Knecht!
Ich ſchlug Aladdin, um ihm gleich Gehorſam
Anzugewöhnen. Denn freiwillig muß
Er, ohne Furcht und Drohung, mir die Lampe

Digitized by Google

Noch drunten aus der dunkeln Höhle reichen.
Ist gänzlich er mit ihr emporgestiegen —
Gehört die Lampe ihm! So will das Schicksal.
Und einmal zugeschlossen ist der Berg
Nicht mehr zu öffnen. Seltsames Verhängniß!
Wohlan! ich will mein Schicksal hier erwarten.
Die Loose werden in verschloßner Urne
Geschüttelt. — Können drauf die Geister sinnen,
Ob Zufall oder Fleiß jetzt soll gewinnen?

Digitized by Google

Zweiter Akt.

(Ein unterird'scher Garten blüht, im Berge tief verschlossen,
Da manche Bäum' aus blankem Erz mit ihren Zweigen sprossen.
Aus Kupfer, Eisen, Zinn und Blei, sich hoch die Wipfel heben;
Und seltne Früchte auf jedem Ast im Wunderglanze beben.
Denn Etliche sind weiß wie Milch, und klarer als Krystallen;
Blutrothe Welche; Andre blaß erröthen wie Korallen.
Und grün, violig, blau und gelb und braun, verschiedner Arten,

Digitized by Google

Im Funkenſcheine glänzen klar, in dieſem ſchönen Garten.
Die weißen Früchte Perlen ſind, die klaren Diamanten,
Rubinen lodern roth im Blut mit ſcharfgeſchliffnen Kanten.
Smaragden ſind das grüne Gras, Sapphyr' im blauen Lichte
Erblühen bei den Wurzeln dort, recht wie Vergißmeinnichte.
Und rundum, wo das Auge ſchaut, da miſchen ſich Achaten
Mit Amethyſten veilchenblau, und glühenden Granaten.
Ein kleiner Bach ſich ſchlängelt drein, und ſingt mit heiſ'rer Kehle.
Undeutlich iſt das Wellenwort, verſtändlich doch der Seele.
Und drinnen an der ſchwarzen Wand, die Rauch und Dampf bemalen,

Digitized by Google

Da brennt die Lampe wundervoll, mit ihren ſtillen Strahlen.
Sie macht die ganze Wölbung hell; denn flammt ſie ſchon alleine,
Bricht doch das Licht ſich tauſendfach auf Gold und Edelſteine.)

Baß-Chor der Berggeiſter.

Der Donner brauſ't,
Es fiel der Blitz;
Der Sturmwind ſauſ't
Im Felſenritz.

Diskant-Stimmen (ſanft und fern).

Das ſchöne lebendige Leben
Naht ſich der todten Natur;
Das beſte Kleinod wir wollen ihm geben,
Die ſchönſte Blum' auf der Flur.

Digitized by Google

Tenor von der Lampe.

So soll mein Strahl gen Himmel wallen,
In voller Freiheit, voller Macht,
Und länger nicht die öden Hallen
Erleuchten nur zur eitlen Pracht!
Schon hör' ich fern des Helden Tritte,
Er naht sich dem Karfunkelhain;
Bald aus der Todesstille Mitte
Wird ew'ge Weisheit mich befrein.

Alt-Stimmen von den Bäumen.

Du gehst, und läßt uns hier allein im Trüben!
Dann strahlen unsre Früchte länger nicht.
Wo ist die Schönheit, wo der Glanz geblieben,
Wenn aus der Höhle flieht dein Zauberlicht?

Stimme von der Lampe.

Gebt euch zufrieden nur, ihr bunten Steine!
Ein neues Licht wird bald sich wieder zünden.

Digitized by Google

Ich flamme nicht allein im Felsenhaine,
Ein ew'ges Feuer brennt in tiefen Gründen.

Erst stieg Prometheus auf, jetzt steigt er nieder,
Und raubt das Licht, des Lebens Blüth' und Kraft;
Und Odin durch Gunlödas Liebe wieder
Den schönen Trank sich aus dem Berg verschafft.

Aladdin

(kommt herein, stutzt und sieht sich um).

Ach, welch' ein seltner Garten! Alle Bäume
Voll reifer schöner Früchte. Rothe Aepfel!
Und Purpur-Pfirsiche, und grüne Pflaumen!
Und Feu'r-Orangen, weiße Stachelbeeren!
Und Trauben! Ein'ge völlig himmelblau,
Und andre klar, so wie das reine Wasser.
Wie hold das Bächlein sich durch Alles windet!
Ach, Schade, daß hier keine Vögel sind,
Die in den grünen Zweigen singen könnten.

Digitized by Google

So still ist's überall. Wie art'ge Blumen!
So gelbgekräuselt wie das rothe Gold.
Ach, welche hohe Lilien! Wie sie strahlen!
Als wenn aus Silber jedes Blatt geschmiedet.
Ich will an eine riechen. — Riechen nicht!
Ach, warum haben sie doch keinen Duft?
Nun, das ist wahr, das muß ich selbst gestehn:
Der Vetter hatte Recht, dergleichen Sachen
Verdienen wohl in Augenschein genommen
Zu werden. — Sieh einmal, da hängt die Lampe!
Wie wunderlich sie mit dem starken Scheine
Doch Alles überglänzt und schön erleuchtet.
Mein Vetter ist recht ein kurioser Mann.
Was will er mit der Lampe? Diese Früchte
Sind doch weit besser, herrlicher. Hilf Himmel!
So eine Traube hab' ich nie gesehen;
So groß wie die, ach, sie wird süß erquicken.
Ich bin sehr durstig! — Gut, ich will sie pflücken;
Der Vetter hat es mir erlaubt. — Wie nun?

Digitized by Google

O weh! 's ist keine ordentliche Traube!
Sie ist aus Glas nur! — Kam es so heraus?
Vielleicht wird diese Rothe besser schmecken. —
Wie? Auch nur Glas? Hab' ich mein Tag' ge-
sehn!
Der ganze Schatz ist ein gefärbtes Glas.
Ha, ha, ha, ha! Das ist doch gar zu närrisch.
(Weinerlich.)
Ich glaubte, daß es saft'ge Früchte wären,
Nun sind es Steine. Welche Narrenpossen!
Ja so! So ist es besser, daß man hurtig
Nach Ispahan sich wieder schnell begiebt,
Da kann man wenigstens das Essen essen,
Wie wenig auch und karg es sonst wohl seyn mag.
Doch wunderschön sind diese glatten Steine.
Wie werden sich die andern Jungen wundern,
Wenn solche Herrlichkeit ich ihnen zeige.
Ich pflücke mir so viel ich tragen kann. —
So! damit holla! Bin so schwer bepackt nun,

Digitized by Google

Wie ein Kameel, das durch die Wüſten zieht.
Und ſomit fort. — Doch halt! Da hätt' ich ja
Beinah die ſchöne Lampe ganz vergeſſen.
Dann wollte mich der Vetter ernſtlich klopfen.

(Er nimt ſie aus der Vertiefung heraus.)

So komm denn her, du alter Rumpelkaſten!
Ständ' es bei mir, ich ließ' dich lieber hängen.
Ich löſche nicht das Feuer, eh' ich wieder
Das Tagslicht durch die Oeffnung ſehen kann.

(Sieht ſich noch einmal um.)

Die Höhle iſt doch wirklich allerliebſt!
Da hängt noch Eine, die ſo bläulich glänzt,
Sie kann ich noch wohl mit den Andern tragen.
Und nun leb' wohl, du hübſche Glasboutique,
Jetzt muß ich gehn; der Vetter wartet mein.

(ab.)

Digitized by Google

Der enge Paß zwiſchen den Felſen.

Noureddin

(ſteht am Eingange der Höhle, beugt ſich drüber hin und horcht).

Da kommt er ſchon, ich höre ſeine Tritte;
Er trägt wohl eine ſchwere Laſt. Die Steine
Ziehn ihn hinunter, wollen ihn behalten!
Das mögen ſie. Wenn ich die Lampe habe,
Werf' ich dies Räucherwerk in's Feuer, ſage
Das Zauberwort — ſo ſchließt ſich Alles wieder.
Dann ängſt' ich mich nicht täglich, daß der Schatz,
Daß mein Geheimniß durch des Knaben Einfalt
Entdecket werde, deſſen Seele Jedem
Wie eine leere Schachtel offen ſteht. —
Er kommt? Wohlan! Das Schickſal wird entſcheiden.

Digitized by Google

Aladdin (noch in der Höhle).

Hier bin ich, Vetter! Reicht mir eure Hand:
Hier ist's so steil.

Noureddin.

Gieb erst die Lampe mir,
Mein lieber Sohn! dann werd' ich gleich dir helfen.

Aladdin.

Ich hab' hier viele von den hübschen Steinen
In meinem Kaftan, Vetter! und die Lampe
Liegt drunter. Helft mir erst nur ganz hinauf.

Noureddin.

Ei, welch' Geschwätz! Gieb her die Lampe! Laß
Den Plunder fallen. Kommst du wieder jetzt
Mit deinen Kinderpossen? Her die Lampe!

Digitized by Google

Aladdin (verdrießlich, für sich).

Erst muß man wie ein Narr hinuntersteigen,
Ihm eine rost'ge Lampe herzuholen;
Und wenn man das gethan, und auf dem Wege
Sich ein'ge hübsche Steine noch gefunden,
Darf man sie nicht einmal nach Hause tragen.

(laut.)

Ihr kriegt sie nicht, eh' ich hinaufgekommen.

Noureddin (faßt sich; mit sanftem Tone).

Mein Sohn! nim deine Sachen aus der Schürze
Und finde mir die Lampe gleich! Du kannst
Die Steine wieder sammeln.

Aladdin.

Aber, Gott,
Wie könnt ihr das verlangen. 'S ist ja besser,
Zu warten, bis ich ganz hinaufgekommen.
Es ist auch seltsam, ich begreife nicht,

Digitized by Google

Wo sich die Treppe jetzt verborgen hat.
'S ist schwerer auf- als untersteigen, merk' ich.
Kommt hurtig, Vetter, gebt mir eure Hand!

Noureddin.

Das thu' ich nicht, eh' ich die Lampe habe.

Aladdin (aufgebracht).

So kann ich klettern ohne eure Hülfe!

(Er ist beinahe aus der Höhle.)

Noureddin

(stößt ihn erschrocken und erbittert vor die Brust, so daß er hinunterstürzt, wirft das Räucherwerk in's Feuer und ruft:)

Schließt wieder euch, ihr harten Felsenwände!
Er soll nicht erndten meiner Mühe Frucht.

(Das Gebirg verschließt sich. Er schaut starr und lange auf den verschwundnen Eingang. Drauf holt er tief Athem, und setzt sich erschöpft auf einen Felsenblock.)

Digitized by Google

Was sagte mir des alten Sängers Lied?
»Du greifst — die Hoffnungsthüre schließt sich zu!« —
Weswegen hab' ich mich so übereilt?
Welch' böser Geist regierte mein Gemüth?
Es ist geschehn — und steht nicht mehr zu ändern.
Dies Glück war also nicht für mich bestimmt.
(Er steht rasch auf.)
Doch bin ich zur Verzweiflung nicht gebracht:
Natur soll weichen vor des Willens Macht.
Ich eile wieder heim nach Afrika,
Beginne gleich mein Grübeln wieder da.
Durch angestrengten, fortgesetzten Fleiß
Erscheint die Kraft, je mehr und mehr ich weiß.
Hier ist's vorbei, und völlig aufgegeben. —
Verweg'ner Knabe! Büße mit dem Leben!
(ab).

Digitized by Google

Die Höhle.

Aladdin

(tappt herum im Dunkeln, stößt sich und sinkt ohnmächtig nieder).

Ach, lieber Vetter! macht doch wieder auf!
Ich will gern Alles thun, was ihr verlangt!
Ach, Herzens-Vetter! macht doch wieder auf.
Er ist schon weit davon. Ach, Gott! weit weg!
Wie lange wein' ich schon, ich armes Kind,
In diesem schauerlichen, dunklen Keller! — —
Ha, du bist nicht mein Vetter! Nein, du bist
Ein arger, niederträcht'ger Zauberer,
Der junge Kinder nur verführen will.
Du freuest dich an ihrem Untergang,
Du bleiches Scheusal! — Heiliger Prophet,
Erlöse mich aus dieser bittern Noth!
Ich habe keine Missethat begangen,
Die solche schwere Züchtigung verdiente.
Was kann ich dafür, daß der Vater starb?

Digitized by Google

O lieber guter Allah, rette mich;

O lasse mich nicht hier vor Hunger sterben!

(Er versinkt einige Augenblicke in ein ohnmächtiges Schweigen, und horcht; drauf sagt er ruhig mit einer kindlichen Zerstreuung:)

Wie wunderlich der Bach, im großen Garten

Da drinnen, rinnt und singt, und singt und rinnt.

So floß er schon seit vielen Jahren hin,

Eh' ich geboren ward, viel' hundert Jahre.

Hör', wie der weiche Tropfstein dort hinabfällt

Von hoher Decke! Wie es immer plumpt,

Derselbe Ton beständig: plum, plum, plum!

Nimt es denn gar kein Ende? — Immer noch?

Der einförmige Ton singt ihn nach und nach in einen süßen Schlummer.

Zwei Berg-Mädchen

schleichen sich leise durch eine Felsenkluft hervor. Jede hat eine brennende Kerze in der Hand; sie neigen sich über Aladdin und betrachten ihn zärtlich.

Erste (leise).

Siehst du den Knaben, wie schlafend er lacht?

Digitized by Google

Zweite (mitleidig).

Wer hat das steinharte Bett ihm gemacht?

Erste.

Welche Glückseligkeit hier in dem Berg!

Zweite.

Schön, so wie er, ist nicht Elf oder Zwerg.

Erste.

Ach, wie er blühet!

Zweite.

O selige Lust!

Erste.

Seufzer entfliehen des Schlafenden Brust.

(Sie küssen ihn.)

Digitized by Google

Zweite.

Süßester Kuß!

Erste.

Wie die Wangen ihm glühn!

Zweite.

Still! Er erwacht.

Erste.

Ach, dann müssen wir fliehn.

(Sie verschwinden wieder.)

Aladdin (fährt zusammen und sieht sich um).

Wie? Immer noch in dieser dunklen Höhle?
Ha, welche kalte Leichenlippen rührten
Die meinigen? Mich hat der Tod geküßt;
Denn gräßlich plagt der Hunger. Ha, ver-
dammte

Digitized by Google

Grausame Früchte, nur aus Glas und Kiesel,
Die ohne Sättigung den Hunger reizen!

(Springt auf.)

Ich will doch Wasser aus der Quelle schöpfen. —
Ich kann nicht? Eine schroffe Scheidewand
Ist zwischen mir und ihr gefallen. Gott!
O Allah, dann erbarm' dich meiner Seele.

Er stößt den Ring, den Noureddin ihm an den Finger gesteckt, gegen die Felsenwand; ein Fünkchen springt aus dem Stein, bleibt auf dem Boden brennend liegen, und erleuchtet die Höhle.

Der Geist des Ringes

erscheint in großer Riesengestalt, und fragt mit donnernder Stimme:

Sage, was willst du mir?
Ich muß gehorchen dir.
Du hast Gebieterrecht,
Ich bin dein scheuer Knecht.
Nicht muß nur ich allein,
Herr, dir gehorsam seyn;
Alle die Sklaven, die

Digitized by Google

Dienen dem Ring allhie,
Richten an jedem Ort'
Sich nach dem Zauberwort!

Aladdin

(auf den Knieen mit gefaltenen Händen).

Ach fürchterliche Macht! sofern du kannst,
Und wenn ein armes Kind du retten willst,
Dann führe mich aus dieser schlimmen Höhle,
Zu meiner Mutter Haus in Ispahan.

Der Geist.

Herrscher und Meister!
Heische nur frei,
Mächtige Geister
Stehen dir bei.
Bald auf den Schwingen,
Schnell und bereit,
Werd' ich dich bringen

Digitized by Google

Ueber Kaukasus, weit;
Ueber Fels und Kluft,
Bergunter, bergan;
Ueber Wald, durch die Luft,
Nach Ispahan.

(Er verschwindet mit Aladdin.)

Außerhalb einem Thore von Ispahan.

Früher Morgen, Sonnenaufgang; Aladdin allein, mit den Taschen voll Edelsteinen der Höhle.

Aladdin.

Es schwindelt mir der Kopf. Nein, solche Reise
Hab' ich im Leben nimmer noch gemacht.
Er nahm mich um den Leib; es war wie wenn
Im lauen Bad das Wasser Einen umwellt.
Wie hoch er flog im klaren Mondenscheine!
Und wie die Erde seltsam sich verlor!
Das große Ispahan, mit seinen Lichtern,

Digitized by Google

Die in der Ferne nach und nach verlöschten,
Sah wie ein Stück verbrannt Papier nur aus,
Wo weg die Knaben aus der Schule gehen.
Er schwang auf einen Umweg sich mit mir,
Um recht im klaren Zauberlicht der Nacht
Die weitgedehnte Erde mir zu zeigen.
Vergesse nie, wie über Kaukasus
Er flog, und auf des Berges Gipfel ruhte,
Und drauf sich stürzte schräg in's Land hinunter,
Als wollt' er tief mich in den Euphrat tauchen.
Fern floh ein großer Dreimast vor dem Sturm'
Im schwarzen Meere; dorthin flattert' er;
Berührte mit der Zeh' des Mastes Spitze,
Und drauf sich stützend fest, wie eine Säule
Streckt' er mich in der Hand hinauf gen Himmel,
Als fußt' er auf dem sichern Erdengrund.
Drauf, als der Mond wie ein Gespenst so blaß,
Beim ersten Glühn der Morgensonne schwand,
Verwandelt' er sich flugs zur Purpurwolke,

Digitized by Google

Und senkte sanft sich mit dem Morgenthau
Mit mir zum Stadtthor, in die kleinen Blumen.
Drauf wieder umgezaubert, eine Lerche
Stieg zwitschernd in die Luft er, und verschwand. —
Ach ich bin müd', ohnmächtig; will nach Hause.
Wie wird die Mutter große Augen machen;
Ach hätte sie nur Brot genug! denn ich
Bin hungrig; ich bin ganz entsetzlich hungrig.

(ab.)

Stube.

Morgiane. Aladdin.

(Er sitzt beim Tisch und ißt.)

Morgiane.

Mein Sohn iß langsam! Schlucke nicht das Essen
Zu hurtig 'runter! Halt ein wenig inne!
Trink mal dazwischen; leg' es auf den Tisch nicht;

Digitized by Google

Und schneide dich nicht in die Finger, Kind!
Ach lieber Gott! man hat doch nichts als Kummer
Von seinen Kindern. Wem Gott Kinder giebt,
Dem giebt er Herzeleid. Nun dacht' ich doch
Gewiß, daß Alles gut sich fügen sollte,
Daß du gewiß was Großes werden würdest,
Daß immer ich bei dir, wenn du ein Kaufmann
Geworden, meine Wolle kaufen sollte.
Warum nicht gar? Ach, Allah, strafe doch
Den bösen Zaub'rer für den ganzen Handel.

Aladdin.

Ja, Mutter, war es niederträchtig nicht,
Mich einzukerkern? Ohne Mitleid mich
Dem grausen Hungerstod zu überlassen?

Morgiane (aufgebracht).

Und was noch ärger war: dich hinter's Ohr
Zu schlagen, daß du fast umpurzeln mußtest.

Digitized by Google

Der Naseweis! Wer hat ihn denn berechtigt
So fremder Eltern Kinder zu bestrafen?
Der schlechte Mensch!

Aladdin.

Ja, liebe Mutter, seht,
Geschehen ist geschehn und wird nicht anders.
Dagegen bin ich immer noch so hungrig,
Daß absolut ich noch was essen muß.

Morgiane.

Ach, liebes Kind, da ist nichts mehr im Hause.
Ich hatte dir mein Abendbrot gespart,
Und hoffte, daß genug du daran hättest.
Geld hab' ich auch nicht, um dir was zu schaffen,
Eh' ich das Garn verkaufe, das ich spinne.

Aladdin.

Das ist fatal im höchsten Grad. Ich habe

Digitized by Google

Noch immer einen großen Appetit
Nach der Motion. Doch still! Es wird sich geben;
Behaltet euer Garn nur, liebe Mutter!
Und gebt mir her die alte Kupferlampe,
Die aus dem Berg' ich mitgebracht. Soviel
Giebt immer mir ein Kupferschmid dafür,
Daß zweimal für das Geld wir essen können.

Morgiane.

Hier ist sie. Ach, wer sollte sie wohl kaufen!
Sie sieht ja aus, als ob sie in der Erde
Wohl hundert Jahr' am selben Ort gelegen.
Es müssen rechte Schweine seyn, die Elfen,
Die in den Bergen wohnen; kaum entdeckt man,
Daß sie aus ordentlich Metall gemacht.
Ich will sie doch ein wenig erst poliren.
Und kannst du dann vielleicht sie noch verkaufen,
Dann ist es gut; wo nicht, dann mußt du
warten,

Digitized by Google

Und hübsch den Appetit bis morgen zähmen.

Sie nimt ein Tuch, macht es naß, reibt es im Sande, und fängt an zu scheuern.

Der Geist der Lampe,

ein großer, aber schön gebildeter Riese, steigt aus dem Boden auf und ruft:

Scheure nicht so gar gewaltsam! Siehst ja wohl,
ich zaudre nicht.
Hurtig bin ich, wenn du rufest; hurtig wie des
Blitzes Licht.
Und nicht ich allein: in Demuth neigt sich jeder
Erdengeist,
Wenn du ihm, der Lampe Herrin! etwas auszu-
richten heiß'st.

Morgiane (fällt in Ohnmacht).

Ach, heiliger Prophet! Ach, rette, rette!

Aladdin

(der erst erschrocken war, greift nach der Lampe und sagt:)

Ach, ich bin mächtig hungrig, lieber Teufel!

Digitized by Google

Kannst du mir eine Mahlzeit jetzt verschaffen,
Dann werd' ich dir ein andermal mit allem
Gefällig seyn, was nur in meiner Macht steht.

Der Geist verschwindet, erscheint aber gleich wieder mit einem großen silbernen Becken auf dem Kopfe, worin zwölf silberne Schüsseln voll herrlicher Gerichte. Sechs weiße Brote liegen auf den Tellern; er hat auch zwei Flaschen mit köstlichem Weine, und zwei Gläser mitgebracht. Alles dieses setzt er auf den Tisch, und verschwindet wieder. — Aladdin betrachtet einige Augenblicke diese Erscheinung. Endlich giebt der Appetit ihm Muth; er geht langsam zum Tische hin, hebt einige Deckel von den Schüsseln auf, und sagt drauf voller Freude und Verwunderung, indem er nach und nach alles mustert:

Wie? Braten? Suppe? wohlgekochter Reis?
Backwerk und Früchte? Fisch, und auch Fasanen,
Mein Leibgericht? — Das nenn' ich einen Geist,
Der sich auf den Geschmack versteht. Mir wird
Dies schmecken! Ich bin eben aufgelegt.

(Plötzlich bange.)

Doch, großer Muhamed! Das ist doch wieder
Nicht Glas nur, wie die Früchte dort im Garten?

Digitized by Google

(Er steckt ein tüchtiges Stück in den Mund.)

Nein, Allah sey gepriesen! Nein, es ist
Natürlich Essen, recht aus Fleisch und Bein.

(Setzt sich an den Tisch.)

Nun denn — in Gottes Namen! Aber wo
Blieb denn die Mutter? Ach, sie fiel zu Boden,
Da sich der große Riese sehen ließ. (Ruft.)
He, Mutter! Steht doch auf, und kommt zum Essen!
Er ist schon weg. He, Mutter! steht doch auf. —
Sie will es nicht, so muß wohl ich es thun.
Nun saß ich eben hier so schön.

(Verdrießlich indem er aufspringt.)

Es giebt
Doch nichts Vollkommnes hier im Jammerthale.

(Er schüttelt sie.)

He, Mutter! — Wie kann das euch nun vergnügen,
Im Staube da zu liegen? Wie? Mein Gott,

Digitized by Google

Sie ist doch nicht gestorben? Guter Himmel!
Dann wär' ich vaterlos und mutterlos.

Er läuft zum Tische hin, holt eine Wasserflasche, steckt zugleich etwas Essen in den Mund; kommt zurück und gießt ihr die ganze Flasche in's Gesicht.

Ach, liebe Mutter! nehmt euch doch zusammen;
Wenn, wie der Vater, ihr gestorben seyd,
Dann schmeckt mir künftighin kein Bissen mehr.

Morgiane (schlägt die Augen auf).

Ach, gnädigster Herr Geist, erbarmt euch meiner!

Aladdin.

Er ist schon weg. Könnt ihr denn nicht einmal
Eu'r Kind von einem Geiste unterscheiden?

Morgiane.

Aladdin! sahst du die Erscheinung auch?

Digitized by Google

Aladdin.

Ja wohl.

Morgiane.

Ach, ach! Es war dein sel'ger Vater,
Wenn ich nicht irre.

Aladdin.

Freilich irrt ihr, Mutter.
So groß ist nie ein Schneidergeist gewesen,
Das könnt ihr immer nur auf's Wort mir glauben.

Morgiane (richtet sich auf).

Wo blieb er denn?

Aladdin.

Er hat sich gleich beurlaubt,
Sobald er er dieses Essen nur gebracht.

Digitized by Google

Morgiane.

Wie? Hat der Geiſt dies Alles hergeholt

Aladdin.

Ja, liebe Mutter, denkt nur mal!

Morgiane.

Mein Sohn!

Wirf's in die Schinderhöhle! ſpute dich!

Aladdin.

Nein, ich bin nicht verrückt. Kommt, liebe Mutter,

Und prüft einmal wie herrlich Alles ſchmeckt.

Morgiane.

Nichts ſchmeck' ich davon, nicht den kleinſten Biſſen.

Ach, ach! Nun hab' ich Vieles doch erfahren

Digitized by Google

In dieser Welt; bin alt, und habe Manches
Im Leben schon versucht — doch so was ist
Mir noch bis Dato nimmer arrivirt.
Man lernt doch jeden Tag, so lang' man lebt.
Sag aber, lieber Sohn! wie ging es zu,
Daß dieses schauerliche Schicksal kam?

Aladdin.

Es kam, weil ihr die Lampe scheuertet.

Morgiane.

Wie? Ist die Lampe Schuld an diesem Unglück?
So geh! Verkaufe sie, verkaufe sie!
Ich bin nicht ruhig, eh' ich weiß, daß sie
Nicht länger hier im Hauf' ist.

Aladdin.

Wie denn, Mutter?
Die Lampe jetzt verkaufen? Solchen Schatz?

Digitized by Google

Nein, liebe Mutter! seyd doch hübsch gescheidt;
Ihr faselt noch im Fieber! — Unglück! Ja
Fürwahr, das ist ein unerträglich Unglück:
Fasanen zu erhalten, Braten, Kuchen,
Und jede Seltenheit der Jahreszeit,
Wenn ich das Riesenwerk nur unternehme,
Den Grünspan von der Lampe abzureiben.

Morgiane.

Ach, lieber Sohn! Ich bitte dich, mein Kind!
Nim dich in Acht, es ist nur Teufelei;
Und hat uns der Prophet nicht streng verboten,
Mit solchen Teufeln uns gemein zu machen?

Aladdin.

Ich habe stets gehört: die Teufel sollen
Gar böse Leute seyn, der unsrige
Dagegen ist ja so honett, daß gern
Zur Noth er selbst sogar für einen Engel

Digitized by Google

Passiren könnte. — Gebt euch nur zufrieden.
Wenn ich nicht irre, hat uns der Prophet
Mit dieser Lampe glücklich stets gemacht.
Ha, jetzt begreif' ich erst, warum der Zaub'rer,
Der Schelm, so sehr nach ihr begierig war;
Und warum er Schnurrpfeiferei sie nannte.
Ich hab' einmal vorher so einen Geist
Gesehen (Gott mag wissen wie er kam,
Ich muß die Lampe wohl gerieben haben),
Ihm nur verdank' ich die Befreiung aus
Der finstern Höhle. Spott und Schande wär's,
Das Gute jetzt mit Bösem zu vergelten,
Und Geister zu verachten, die uns helfen,
Wenn wir's am mehresten benöthigt sind.
Seht mal die schöne Schüssel! Alles Silber!
Nun will ich einen von den Tellern nehmen
Und hurtig draußen, in der Stadt, verkaufen,
Und immer so, bis Alles ich verkauft;
Denn, wie ihr einseht, kann es sich nicht schicken

Digitized by Google

Den Geist zu rufen eh'r als nöthig ist.
Kommt, Mutter! Nehmt doch auch ein wenig zu euch.

Morgiane.

Ich kann nach diesem Schrecken nichts genießen.
Thu' übrigens, mein Sohn, was dir gefällt.
Ich wasche meine Hände! habe keinen,
Gar keinen Theil an diesen Hexereien.

Aladdin.

Das sollt ihr auch nicht. Seyd nur immer munter.
Nun geh' ich hin, den Teller zu verkaufen.
(ab.)

Digitized by Google

Straße.

Aladdin mit dem silbernen Teller; ein alter Jude.

Jude.

Ei, schönen guten Morgen, junger Herr!
Giebt's was zu schachern? Wie ich merke, steckt
Da hinter'm Kaftan was; will er's verkaufen,
So komm er nur! Ich kann so gut wohl seyn
Wie jeder andre Käufer; ist's nicht wahr?

Aladdin.

Das wird sich zeigen. Sage mir, was gibst
Du für den Silberteller?

Jude (greift begierig danach).

Silberteller?
Warum nicht gar? He he, mein junger Freund!
Zinn, Zinn ist auch Metall. Laß er mal sehn!

Digitized by Google

Aladdin.

Ich gebe nicht den Teller aus der Hand,
Eh' du mir ihn bezahlst. Ich kenne wohl
Die Juden, könntest laufen, wenn du'n hättest,
Und sagen, daß er dir gehörte.

Jude.

Herr Gott!
Wie kann er so die Redlichkeit verkennen?
Na sag'! Was will er für den Teller haben!

Aladdin.

Was willst du geben?

Jude.

Ach, versteht er sich
Nicht besser auf den Handel, Freund? Der Kaufmann
Sagt erst die Preise her; drauf dingt der Käufer.

Digitized by Google

Aladdin.

Ach, ich versteh' mich wenig auf das Feilschen.
Sag' grad heraus was du mir geben willst,
So glaub' ich dir auf's ehrliche Gesicht.

Jude

(betrachtet aufmerksam erst den Teller, drauf Aladdin).

Auf's ehrliche Gesicht? Das kann ich leiden.
Er glaubt an Ehrlichkeit noch in der Welt.
Er ist ein hübscher Mensch, ein hübscher Mensch,
Hat sich wohl noch nicht viel umhergeguckt?

Aladdin (stutzig).

Was bietest du mir für den Teller, Jude?

Jude.

Na! Er ist gut; er ist aus Silber! Aber,
Er weiß man kann auch Gold zu theuer kaufen.

Digitized by Google

(Nimt zweifelnd eine goldene Münze aus der Tasche, um Aladdin zu prüfen.)

Was sagt er zu 'nem Solchen, lieber Freund?

Aladdin (nimt sie).

Damit bin ich zufrieden. (Beiseit.) Es ist Gold!
Ich fürchte, daß er wieder sich bedenkt,
Daß ihn der Kauf verdrießt, und daß er wieder
Sein Gold zurück verlangt; drum will ich laufen.

(ab.)

Jude (ruft).

Hör', junger Freund! — Er ist schon weg. O wai mir!
Er glaubt, es würde mich der Kauf verdrießen.
Ich Schwein! Ich Lumpenhund! Ich dumme Bestie!
Er hätt' es für die Hälfte mir verkauft,
Ja für den vierten Theil, den sechsten Theil.

Digitized by Google

(Schreit:)

Heh! Halt ihn! Greift den Dieb! — Er ist schon weg.
Ha, alter Knauser! dummer Tropf ich bin!

(Er betrachtet den Teller.)

Wohl ist er sechzigmal so viel wohl werth,
Als ich gegeben. Herrlich feines Silber;
Vielleicht verkauft er mehr; es muß nun gut seyn.
Es ist geschehn; was hilft es jetzt, zu winseln?
Es ist gethan! — Ach Moses! welche Schmach
Für einen alten Schelm, wie du, von solchem
Kuck-in-die-Welt jetzt noch geprellt zu werden.

(ab.)

K h a n.

Kaufleute sitzen umher, rauchen Taback und trinken Kaffee.

Ali und Bedreddin am Fenster.

Ali.

Sieh da! dort auf der Straße kommt schon wieder

Digitized by Google

Der art'ge, junge Menſch, der geſtern und
Vorgeſtern hier war; der, da drüben, mit
Dem grünen Kaftan und dem hohen Turban.

Bedreddin

Ein ſchöner Knabe.

Ali.

Wie man mir geſagt,
Soll's gar nicht lange her ſeyn, ſeit man ihn
Noch mit den Gaſſenbuben laufen ſah.
Seit unbegreiflich kurzer Zeit ſoll aber
Er ſich ſo ſehr verändert haben, daß
Man kaum ihn wieder kennt; nun geht er immer
Sehr ordentlich, beſucht die beſten Khane,
Und hört aufmerkſam und beſcheiden zu,
Was alte Leut' und die Gelehrten reden.

Digitized by Google

Bedreddin.

O sieh den Schalk! wie er verstohlen blinzt
Nach Eben Hassans Fenstern; er erwartet
Die schöne Frau zu sehen. List'ger Bube!
Kriegt'st du 'ne Nase die ein wenig lang war,
Mein hübscher Schmetterling?

Ali.

Er kommt hieher.

Bedreddin.

Wir wollen ihn recht prellen.

Aladdin (kommt, ein wenig blöde, und grüßt).

Allahs Segen,
Und des Propheten!

Ali.

Schön gesprochen, Freund!

Digitized by Google

Doch, wenn ich fragen darf, mein junger Herr,
Was haben eure Augen denn zu suchen
Bei Eben Hassans Fenstern?

Bedreddin.

Ei nun, Ali!
Sie wollten seh'n, ob auch die Fenster noch
Am selb'gen Orte heut' wie gestern ständen.

Ali.

Du thust ihm Unrecht, Bruder! Dieser Herr
Sah nicht auf Eben Hassans Fenster glaub' ich,
Er sah nur durch sie.

Bedreddin.

Und beäugelte
Die Eisenstäbe, die so schlank und grade
Am Fenster steh'n vom Morgen früh bis Abend.

Digitized by Google

Ali.

Die, ohne Zungen, doch gar deutlich sprechen,
Beständig deutend: Fatme ist so hübsch,
Wie Eben Hassan alt und eifersüchtig.

Aladdin.

Ihr lieben Herrn! Ich bin ein junger Mensch,
Einfältig, blöde, flach nur am Verstande,
Und nackt wie eine Scheibe, drum ist's leicht,
Auf mich den Pfeil des Witzes abzudrücken.

Bedreddin.

Von eurer Einfalt war doch dieser Einfall
Gar nicht einfältig, weit mehr mannigfaltig.
Ei nun, was hat es weiter denn zu sagen?
Ihr findet Eben Hassans Gattin schön.
Sie ist es auch. Ich weiß nur Eine, die
An hoher Schönheit Glanz sie übertrifft.

Digitized by Google

Aladdin (hurtig).

Und wer ist das, mein Herr?

Bedreddin.

Des Sultans Tochter,
Die herrliche Gulnare. Sie ist schön!
Schön wie die purpurjunge Morgensonne.
Der runde Mond wird nie von Silberwolken
So reizend, so wollüstig eingehüllt,
Als ihre blendendvollen Wölbungen,
Wie neugefall'ner Schnee, vom Silberflor.
Süß, wie wenn sich das Grab eröffnet, und
Den sel'gen Geist zum Paradiese sendet,
So öffnet sie die großen Augenwimpern
Und sendet auf gen Himmel ihre Blicke.
In ihr hat die Natur einmal versucht,
Jedweden Widerspruch mit Wahrheit zu
Vermählen; denn der weiße Bergschnee brennt,
Und unter klarer Alabasterhaut

Erſchimmert blaulich matt die Purpurader.
Wer glaubt, daß Finſterniß wohl leuchten kann?
Und doch iſt keine Finſterniß ſo ſchwarz
Wie ihre großen, ſehnſuchtvollen Augen.
Schmächtig und üppig; irdiſch und ätheriſch;
Glatt wie das Elfenbein; doch wallt das Haar
Sich kräuſelnd wie ein Fluß hinab vom Scheitel;
Bald ſparſam ſchlank, und bald verſchwend'riſch voll.
Bewegt ſich leichter als der Schmetterling,
Iſt fromm und mild wie eine Turteltaube.
Was mal' ich mehr? Das matte Wort beſtraft
Nur ſpottend den unmöglichen Verſuch.

Aladdin (Athem holend).

Ach, lieber Herr! ſprecht auch nicht länger, Herr!
Der Athem, ſo nothwendig doch zum Leben,
Hält ſich zurück, um eure Worte nicht
Zu früh zu unterbrechen. Ihr habt Recht;
Iſt dieſes Bild getreu, dann iſt ſie ſchön.

Digitized by Google

Bedreddin.

Getreu? Ein lügenhaftes, schlechtes Bild!
Ein Pfuscherwerk. Die Worte sind nur Fäden,
Womit man höchstens auf Tapeten die
Kehrseite wirken kann, wenn es die Schönheit
Der Frauen gilt.

Aladdin.

Wie macht man's denn, mein Herr,
Um es von vorne richtig anzufangen?

Bedreddin.

Fast jeden Tag, und fast zu dieser Zeit,
Geht sie in's Bad; habt ihr nun Muth dazu,
Euch hinter einer Säule zu verbergen
Beim Eingang, (so hat Mancher schon gethan)
Dann könnt ihr eure Sehnsucht wohl befriedigen;
Denn sie schlägt immer gern den Flor zurück,
Eh' sie in's Bad steigt, um sich abzukühlen.

Digitized by Google

Nur nehmt euch hübsch in Acht, mein junger Freund,
Daß dies Entblößen, welches sie nur kühlt,
Euch nicht erhitzt.

Aladdin.

Ach fürchtet nichts. Ihr fragt,
Ob Muth ich habe? Welche Strafe könnte
Man wohl erwarten, da entdeckt?

Ali.

Ein Kleines!
Was Gänf' und Enten oft ertragen müssen:
Gespießt zu werden, oder käm' es hoch,
Hinunter, der Gesundheit wegen, auf
Des Thurmes Haken nur einmal zu springen.

Aladdin.

Gestanden hab' ich wohl, daß ich einfältig

Digitized by Google

Mit einer Gans nur zu vergleichen wäre,
Doch dank' ich schön für solche Gänsestrafe.

(Er verbeugt sich.)

Bedreddin (lachend).

Ach glaubt ihm nicht. Der Sultan ist ein guter,
Ein milder Herr, der sich geschmeichelt fühlt,
Wenn man für solchen Anblick etwas wagt;
Die größte Strafe, würd' es auch entdeckt,
Wär' eine Drohung höchst von den Verschnitt'nen.

Aladdin.

Ist es auch wahr?

Bedreddin.

Bei Mahomet! mein Freund.

Aladdin.

Wenn einmal Zeit und Lust ich haben sollte,

Digitized by Google

Will ich es prüfen doch; jetzt kann ich nicht,
Jetzt hab' ich Dinge gröſ'rer Wichtigkeit
Gleich zu verrichten; drum gehabt euch wohl.

(ab.)

Bedreddin.

Ach Gott, wie fein iſt nicht der junge Mann.
Hör', Ali! glaubſt du mir? Er geht dahin
Im Augenblicke! Wetten wir?

Ali.

Natürlich!
Iſt's aber doch nicht Sünde, jungen Leuten
Dergleichen Fliegen in den Kopf zu ſetzen?
Wenn nun verliebt der arme Teufel wird?

Bedreddin.

Dann geht er, wie einſt wir, verliebt nach Hauſ',
Und ſchläft da ſeine Liebe wieder aus.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Schöner Platz.

Im Hintergrunde der Prinzessin Bad, treffliches Gebäude mit Marmorsäulen.

Aladdin (eilig).

Hier ist es! Hier, wo diese Säulen stehn,
Soll ich zur Säul' auch umgezaubert werden,
Von Liebe, von Verwund'rung hingerissen.
Hier soll ich starrend, ein Chaldäer-Hirte,
Den lichten Stern vorüberziehen sehn.
Jetzt hin! Wenn aber mich die Wache sieht?
Wenn hier sie warten, während sie sich badet?
Nein, das geschieht nicht. Drinnen in der Halle,
Da sind sie unterdessen. Ach, sie kommt!
Jetzt hurtig hinter diese Marmorsäule.

Gulnare kommt mit ihrer Amme; ihnen folgt eine große Schaar schwarzer Verschnittner. Beim Eingange schlägt sie den Schleier zurück und enthüllt ihr Gesicht.

Die Amme (leise zur Prinzessin).

Ha, meine Tochter! welche Unverschämtheit!

Digitized by Google

Siehst du den jungen Menschen bei der Säule?
Da hat er sich versteckt, um dich zu sehen;
Verhülle dich!

Gulnare (betrachtet ihn).

Mir ist so heiß, lieb' Mutter!
Ach, laß ihn seh'n; ich seh' ja wieder ihn.
Kannst du ihm nicht die kurze Lust vergönnen?

(Sie gehen hinein.)

Aladdin

(tritt hervor auf dem Postament und starrt vor sich hin, steif, ohne sich zu bewegen, mit gefaltenen Händen).

Ja, sie ist schön! Ein Engel! Welche Augen!
Wie lächelt dieser Mund, wie schwillt der Busen!
Nein solche Augen sah ich nie — o Allah
Mir ist so wundersam! — Ja das ist wahr,
Des Kaufmanns Bild war nur ein Pfuscherwerk.
Wie will man selbst das Licht mit Farben malen?

Digitized by Google

Die Farben sind ja Schatten nur des Lichts!
O guter Allah! sende sie zurück!
O komme bald zurück du holde Houri!
Hier will ich dich erwarten! Komme! Komm!

(Er steht unbeweglich wie eine Statüe.)

Morgiane

(kommt mit ihrem Marktkorbe am Arme; indem sie vorbei geht, steht sie still und betrachtet das Badehaus).

Obwohl ich heute viel zu schaffen habe,
Fleisch und Gemüse kaufen soll zur Küche,
Muß ich doch immer im Vorübergehn
Erst dies vortrefflich schöne Haus betrachten,
Jedwedesmal, wenn ich vorbei passire.
Ach, welche große, allerliebste Säulchen!
Hier muß sich ganz vortrefflich baden lassen.
Doch was ist das? Da ist ja wieder schon
Ein funkel-nagelneues Marmorbild
Gemacht, das einen jungen Menschen vorstellt.

Digitized by Google

Ein Hübscher-Leute-Kind; ganz idealisch,
Wie sie auf Erden hier zu gehen pflegen. —
Ei, wie er starrt, vertieft und unbeweglich!
Nun, das hat seine Gründe, weil er Stein ist.
Ich muß es aber, um es unpartheiisch
Verurtheilen zu können, sehen durch
Die grüne Brille der Conversation.

(Sie setzt die Brille auf.)

Was seh' ich! Meccicanischer Prophet!
Es ist mein Sohn! Es ist mein Fleisch und Blut
Aus Stein, mit Kaftan, Hosen, Stiefeln, Turban!
Lebendig wie er auf der Erde lebt.
Mein Gott! wie kommt er doch zu dieser Ehre?

(Wehmüthig.)

Man hat es doch wohl nicht aus Spott gethan,
Weil er ein armes Schneiderkind nur ist?
Ich will ein wenig näher. — Nun bewegt er
Den rechten Arm! Nun schlägt er eine Fliege,
Die auf die Nase sich gesetzt. Ei, ei!

Digitized by Google

Nun reibt er sich die Nase. — Nein das ist
Unmöglich; das ist Hexerei! — Vielleicht
Ist's aber so ein Gliedermann, der sich
Bewegen kann, und nicht ein Marmorbild.
Er seufzt? Das können weder Marmorbilder,
Noch Gliedermänner. Da ist's nicht geheuer,
Das muß ich untersuchen. Muth gefaßt.

(Sie geht näher.)

Aladdin! liebes Kind! Ach, gebe doch
Nur einen Laut von dir, damit ich höre,
Ob du's bist, lieber Sohn. Doch irr' ich mich,
Bist du ein fremder Mann, und nicht Aladdin,
Dann zürne nicht; vergieß der Mutter dann,
Wie sich's dem guten, treuen Sohn geziemt.

Aladdin

(wird die Mutter gewahr und springt herunter).

Wie, Mutter? seyd ihr hier? Was macht ihr
da?

Digitized by Google

Morgiane.

Ich kaufe Fleisch, Gemüse, auf dem Markt ein;
Was treibst du aber wie ein Gliedermann
Am Hause dort?

Aladdin (seufzt).

Die herrliche Gestalt!

Morgiane.

Wohl wahr, mein Sohn! Das Haus ist wohlgestaltet.
Ob ich's gleich bin, die doch blutwenig nur
Mich auf die Bauchkunst mich versteh', so muß ich
Es alle Tage doch genau betrachten.

Aladdin.

Wie, Mutter? springt ihr auch bisweilen auf,
Da bei den Säulen?

Digitized by Google

Morgiane.

Nein, mein lieber Sohn!
Denn erſt verſteh' ich nicht das Voltigiren,
Und zweitens hab' ich alte Bein', und drittens
Sind meine Röcke mir nicht weit genug,
Und viertens ſchickt es ſich auch nicht für mich,
Und fünftens, wenn man in dem Hauſe ſteht
So ſieht man nicht ſo gut die Außenſeite,
Als wenn man draußen bleibt. Doch ſtill, und komm!
Die Thüren werden ja geöffnet wieder,
Und die Prinzeſſin kommt vom Bad' zurück!
Wir müſſen geh'n; denn keine Mannsperſon
Darf bei der Hoheit gegenwärtig ſeyn.

Aladdin (zaudert und ſieht ſich um).

Ach, liebe Mutter!

Morgiane (zieht ihn beim Kragen).

Ei ſo komm, ſag' ich!

Digitized by Google

Da, trage mir den Korb, du ſtarker Bengel!
Hilf deiner alten Mutter Bürde tragen,
Und ſteh' nicht länger wie ein Narr und Affe!

Aladdin nimt den Korb betrübt auf den Arm, und folgt der Mutter.

Morgiane.

So iſt es recht. Ein Menſch von deinem Stande
Darf nicht verliebt nach ſchönen Frauen ſehen;
Muß mit dem Korbe nach dem Markte gehen.

(Beide ab.)

Digitized by Google

Dritter Akt.

Straße.

Aladdin

(kommt mit dem großen silbernen Becken).

Ich will mein großes Becken jetzt verkaufen,
Das letzte, was mir von den Kostbarkeiten
Noch übrig ist; hab' ich auch das verzehrt,
Wag' ich die Lampe wieder mal zu reiben;
Und dann — vielleicht — vielleicht — Er ist ein
Geist —
O Gott! was wag' ich Thörichter zu hoffen?
Warum nicht? Hoffen darf doch jeder Mensch;
Und wer durch Wundergaben Geister bannt,

Digitized by Google

Hofft nicht zu viel, selbst wenn er Vieles hofft.

Ein alter christlicher Goldschmid tritt aus seiner Bude, Aladdin entgegen.

Goldschmid.

Erzürnt nicht, junger Herr, ich sah euch oft
Hier auf der Straße mit dem Juden handeln.
Man findet brave Menschen unter Juden
Wie unter andern Sekten, lieber Herr,
Und Schelm' auch unter ihnen wie bei andern.
Der Jude, der mit euch bisweilen handelt,
Der ist ein Erzschelm.

Aladdin.

Das hab' ich erfahren.

Goldschmid.

Was gab er euch für einen solchen Teller,
Wie ihr ihm oft verkauft?

Digitized by Google

Aladdin.

Ein Goldstück nur.

Goldschmid

(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen).

Ein Goldstück? Ei du milder Gott des Friedens!
Fünfhundert geb' ich euch im Augenblicke
Für dieses Becken. Wenn ein andrer Goldschmid
Ein wenig mehr vielleicht euch geben will,
Dann thu' ich's gleich so gut wie er.

Aladdin.

Ihr seyd
Ein wackrer Mann. (Beiseit) Wer hätte wohl vermuthet,
Selbst unter Christen Menschen noch zu finden?
(laut:)
So kommt! Ich will mit euch nach Hause gehn.

Digitized by Google

Der Jude (kommt hereingestürzt).

Hei! Halt! Gewalt! Ha, Schurk, du Christenhund!
Willst du mich meiner Kunden jetzt berauben?

Goldschmid.

Schweig! oder gleich werd' ich den rothen Bart
Dir zwicken so, daß nie im Leben mehr
Du Jemand trügen sollst, du bleicher Judas!

Jude (rasend).

Was Judas? Trügen? 'S ist nur Hirngespinnst!
'S ist Phantasie! Das was ich will, das will ich,
Und was ich so verkaufe, das verkauf' ich,
Und was man mir bezahlt, bezahlt man mir,
Und hab' ich A gesagt, muß B ich sagen,
Das ist mit andern Worten: Hab' ich einmal
Den Teller, so gebührt mir auch das Becken.

Digitized by Google

Der aber, der mir hämiſch meine Kunden
Entführt, der iſt ein Spitzbub'!

Aladdin.

Welker Jude!
Sag, biſt du toll?

Jude.

Ja, krieg' ich's Becken nicht,
Dann werd' ich toll; denn's Becken muß ich haben!
Auf's Becken hab' ich Rechnung ſchon gemacht.

Aladdin (prügelt ihn).

Da! geh' damit, du bleicher Lumpenhund!
Und ſag', daß einen Moslem du betrogen.

Jude (winſelnd).

Was, Moslem? Was? Wer fragt nach Religion?

Digitized by Google

Wenn's Prellen gilt, da prell' ich alle Menschen,
Wenn's selbst der Herr Gott dort im Himmel wäre.

Goldschmid.

Kommt, Herr! Wir wollen gehen. Er ist toll.
Wie heute hat er einen Anfall oft
Von Raserei und Golddurst. Laßt uns gehen.

Aladdin.

Weil toll du bist, will ich dir schenken, was
Du sonst mit vollem Rechte noch verdientest.
Sonst sollten deine Sohlen bei dem Cadi
Gestrichen werden, bis du röchelteſt.

(Geht ab mit dem Goldschmid.)

Der Jude (allein).

Abraham! Isaak! Jakob! (spuckt.) Ihr Halunken!
Heißt das den Enkeln und dem Stamme helfen?

Digitized by Google

Ich will mich hängen! Ja, ich will mich hängen!
Ich hatt' auf's schöne, reine Silber sich're,
Schon feste, feste Rechnung mir gemacht.

(seufzt.)

Was ist das Leben ohne Gold und Silber?
Das Geld, das Geld, das ist der wirkliche
Messias unf'rer Nation, der uns
Aus aller Noth erlös't. O schönes Silber!
Wenn auf dem Sterbebett ich läge schon,
Die Augen ganz gebrochen, und nur Einer
Mir solches Becken vor die Augen hielte —
Dann kehrte gleich das Leben mir zurück;
Zurück in meine blauen Fingerspitzen
Führ's Blut; die Finger kriegten Nervenkraft
Und hüben sich mit Wollust gen das Silber.
Jetzt bin ich krank. Ich zitt're; kalt wie Eis.
Dies Becken war 'ne große Summe werth.
Ich will mich hängen! denn nach dem Verlust
Weiß ich zu leben nicht mehr Rath und Mittel.

Digitized by Google

Ich hänge mich! (Triumphirend.) Erst aber geh' ich hin
Um bei den Christen dort den Strick zu stehlen!
(ab.)

Stube.

Morgiane (sitzt und spinnt Baumwolle)..

Ich weiß nicht wie's mit meinem Sohne ist.
Ich sollte doch nicht glauben, daß er krank sey.
Schwer holt er Athem, starrt und stiert beständig
In einen Winkel hin, und spricht kein Wort;
Und spricht er dann mitunter doch einmal,
Legt er nicht mehr Zusammenhang hinein,
Und gar nichts mehr von der Filusophie
(Wie man's ja nennen thut) als meine Katze. —
Ich war so froh, denn in der letzten Zeit
Hatt' er doch auf was Kluges sich gelegt;

Digitized by Google

Verdient' auch hübsch sein Brot mit dieser Lampe,
Und hatt' auf die Manier sich eine Art von
Brodstudium gewählt; das ist doch gut.
Dies Wesen aber, in der letzten Zeit!
Er wird doch wohl nicht gar die Schwindsucht
haben?
Die Wassersucht, Gichtschmerzen oder Blattern?
Da kommt er! Lieber Gott! wie sieht er aus.

Aladdin (seufzt).

Gott grüß' euch, Mutter! Hier ist Geld genug.

(Legt einen Beutel auf den Tisch.)

Morgiane.

Mein Sohn, wo hast du diesen Schatz bekommen?
So reich bist du noch nie zuvor gewesen.

Aladdin (seufzt).

So arm bin ich noch nie zuvor gewesen.

Digitized by Google

Morgiane.

Wovon ist denn der Beutel voll?

Aladdin.

Von Gold.

Morgiane.

Mein Sohn!

Aladdin.

Lieb' Mutter! gebt mir etwas Sorbet.

Morgiane.

Du bist zu heiß; es ist nicht gut zu trinken
So heiß.

Aladdin.

Doch ist der Durst am größten dann.

Digitized by Google

Morgiane.

Das war vernünftig mal gesprochen. Ach,
Es freut mich innig jedesmal, wenn du
Zufäll'gerweise recht vernünftig sprichst.
Denn, lieber Sohn, in dieser letzten Zeit —
Gerathen deine Schlüsse, die Sentenzen
Und Meinungsfreiheiten, und Solcherlei,
(Denn ich versteh' mich wenig auf den Quark)
In außerordentliche Confusion.

Aladdin.

Was meint ihr, Mutter? Was hat sich verworren?

Morgiane.

Ich sage ja, daß ich es nicht verstehe.
Ich bin bescheiden, ein einfältig Weib,
Das wenig nur die Meinungen der Welt kennt,
Doch was ich meine, darf ich doch wohl sagen?

Digitized by Google

Aladdin.

Was meint ihr? Mutter, sagt mir eure Meinung.

Morgiane (mit Anstrengung).

Das, was ich meine, Sohn, ist, daß ich meine,
Daß, was du meinest, sey nicht recht gemeint.

Aladdin.

Was mein' ich denn?

Morgiane.

Das mag der Himmel wissen!
Darum bekümmr' ich wenig mich, mein Sohn!
Ich spinne meine Wolle; das versteh' ich,
Und plage nicht den Kopf mit solchen weither-
Geholten Hirngespinnsten.

Aladdin.

Das ist billig.

Digitized by Google

Ein Jeder muß so seinen Rocken spinnen.
Ist nun vielleicht der Flachs, den ich behandle,
Euch etwas gar zu fein, und sitzt der Wocken
Für eure Hand zu hoch, ist euer Auge
Zu schwach, den Faden immer zu erkennen,
So, daß er zwischen euren Fingern reißt —
So haltet euch zu eurem alten Rocken,
Und spinnt den ab vom Morgen früh bis Abend.
Schmiert mit dem Oehle der Bescheidenheit,
Daß er nicht gar zu überlaut auch knarre;
Nennt nicht das wiederholte Schnurren Weisheit,
Und höhnet nicht was größ're Kunst verlangt.

Morgiane.

Nun, lieber Sohn! ich möchte doch wohl wissen,
Was größ're Arbeit, Müh' und Schweiß erfodert,
Ob spinnen, oder eine Lampe reiben?

Digitized by Google

Aladdin.

Was kräftig ist, ermüdet nicht so leicht.
Derweil der Wurm ein Loch im Holze bohrt,
Schwingt Allah mehremal die Sonn' im Kreise.
Wer strengt sich, glaubt ihr, wohl am meisten an?

Morgiane.

Wer unverdrossen mühsam sich bemüht,
Ist wohl der Achtungswürdigste, mein Kind!

Aladdin.

So ist auch Gott geringer als der Wurm.

Morgiane.

Wie du's zusammenmischest: Rocken, Lampe,
Filusophie und Kunst, den Wurm und Allah!
Mein Sohn! es steht gar schlimm um deinen Kopf,
Seitdem du in den neuern Büchern steckst.

Digitized by Google

Probier' einmal, und lies auch in den alten,
Das bringt dich wieder in das Gleichgewicht.
Jetzt aber will ich von was Anderm reden.
Was fehlt dir? Warum bist du immer blaß?
Und warum seufzest du, und schau'st beständig
Starr vor dich hin? Was fehlt dir, lieber Sohn?

Aladdin.

Ich liebe, Mutter! innig, innig lieb' ich.
Deswegen hol' ich Athem nun so tief,
Wie ihr das Wasser mit dem tiefen Eimer
Im Sommer, wenn der Brunnen ausgetrocknet.

Morgiane.

Du liebst, mein lieber Sohn? Wen denn, mein Sohn?

Aladdin.

Ach, — uns'res Sultans Tochter.

Digitized by Google

Morgiane.

Wie? Gulnare?

Aladdin.

Ja, Mutter.

Morgiane.

Die Prinzessin?

Aladdin.

Ja, lieb' Mutter!

Morgiane (weint).

Aladdin.

Weswegen weint ihr?

Morgiane.

Ach! 's thut mir so leid,
Daß du so gänzlich überschnappt, mein Kind.

Digitized by Google

Aladdin.

Hört, Mutter! — ach, ich weiß nicht wie mir ist, —
Ich mag nicht länger schwatzen wie zuvor,
Und überlaut in Worten mich ergießen.
Ich mag — ich muß mich fast zum Sprechen zwingen.
Mir ist die größte Freude jetzt zu wandern
Allein im Walde, wo des Vogels Flöte
Das leise Saitenspiel des Bachs begleitet.
Da tönt mir Alles nur Gulnare's Namen.
So hört denn jetzt mein Wort! Und wollt ihr nicht,
Daß ich wie eine Blume welken soll,
So geht und thut, was ich von euch verlange.

Morgiane.

Was soll ich thun denn?

Digitized by Google

Aladdin.

Ihr sollt für mich werben,
Bei Sultan Soliman, und das sogleich.

Morgiane (erschrocken).

Bei Sultan Salomon? (Was wollt ich sagen:)
Bei Soliman? Doch Soli — Salomon
Das kommt auf Eins heraus; das Eine ist
Nicht möglicher und klüger, als das Andre.

Aladdin.

Ja, wollt ihr mich nicht plötzlich sterben sehn,
Müßt ihr versprechen dies für mich zu thun.

Morgiane.

Aladdin! Sohn! Was bildest du dir ein?
Ein Schneiderkind!!

Digitized by Google

Aladdin.

Daß juſt die Schneidernadel
An dieſer Arbeit ihren Theil gehabt,
Das glaub' ich nicht. Al Seſi war mein Vater.

Morgiane.

Ach, garſt'ger Wicht! was ſageſt du mir da?
Zwingſt mir das Blut in meine beiden Wangen,
'Ne Tour, die's nicht in langer Zeit gemacht.

Aladdin.

So gehen wir denn dieſen Punkt vorbei.
Ich bin des Emirs Sohn, das weiß ich einmal;
Ihr ſeyd die Tochter eines Böttichers,
Des Sultans Mutter war nur eine Sklavin;
Er hat ein Königreich, und ich die Lampe.
Seht ihr denn noch nicht die Bilanz?

Digitized by Google

Morgiane.

Nein, nein!

Der Sultan sinkt, und wirft dich in die Höh'.
Das Königreich, die Lamp' auf einer Wage —
Das ist so viel, als wenn ich eben sage,
Ein Schemel, und ein Sopha seidenroth!
Ein Kuchen und ein hausgebacknes Brot.

Aladdin.

Ihr habt doch nicht vergessen, daß die Lampe
Die kleine Neben-Eigenschaft besitzt,
Berggeister herzuschaffen, die sogleich
Uns jede Bitte, jeden Wunsch gewähren?

Morgiane.

Wohl wahr; sie schaffen oft ein gutes Essen,
Doch Eins ist Essen, Anders ist Prinzessen.
Ich fürchte überhaupt, daß uns der Krug
So lang' zu Wasser geht, bis er zerbricht.

Digitized by Google

Daß einmal, wenn der Geist ist übler Laune,
(Es kann wohl ihm, wie andern Menschen gehn),
Daß er dann plötzlich das Genick dir knickt.

Aladdin.

O davor fürcht' ich mich im mind'sten nicht.
Genug, was ich verlange, müßt ihr thun,
Wenn meinen Tod ihr nicht befördern wollt.

Morgiane.

Und wenn ich nun da steh' — was soll ich sagen?
»Herr Sultan! wollt ihr so gefällig seyn,
Mit meinem Sohn die Tochter zu vermählen?«
»Wer seyd ihr, Mutter?« »Eine Schneider-
wittib.«
»Und wer ist euer Sohn?« »Er ist mein Sohn.«
»Sonst nichts?« »Nein, lieber Herr, sonst ist er
nichts.«
»Und er will meine Tochter haben?« »Ja,

Digitized by Google

Er hat sich einen Narr'n an ihr gefressen,
Drum wollt' er's gern. « So steh' ich wie 'ne Närrin.
Und mach' ihn obendrein vielleicht so zornig,
Daß er den Stellvertretern gleich befiehlt,
Mit Prügeln wieder mich hinaus zu schmeißen.

Aladdin.

O das hat keine Noth, er ist nicht grausam.

Morgiane.

Noch Eins! Ach, wie du doch ganz thöricht bist;
Da ist ja ein Re — skript — so ein Gesetz,
Wodurch befohlen wird, daß Keiner sich
Der Majestät im Divan nähern darf,
Wenn er ein reichliches Geschenk nicht bringt.

Aladdin.

Nun seyd ihr eben da, wo ich euch wollte;

Digitized by Google

Ihr kennt ja doch die großen, schönen Früchte,
Die droben in der Polterkammer liegen?

Morgiane.

Ja, von gemaltem Glase. Soll ich das
Dem Sultan bringen? Das ist dein Geschenk?
Nun denn, so kann man recht mit Wahrheit sagen:
So wie der Esel ist, so ist der Zaum.

(Sie weint.)

Aladdin.

Hört, Mutter! was gemaltes Glas ihr nennt,
Sind lauter reine, klare Diamanten,
Rubinen auch, Smaragden und Sapphyre,
Von ungeheurem, seltnem Werth; der Sultan
Trägt in der Krone ihres Gleichen nicht.
Das hab' ich später erst entdeckt. Wohlan,
Dies treffliche Gestein sollt ihr ihm bringen,

Digitized by Google

Und sagen: daß es von dem Freier komme;
Glaubt mir, es wird gleich jeden Zorn bezwingen,
Und wenigstens — ja dafür steh' ich euch,
Ihr werdet nicht dem Sultan lästig fallen.

Morgiane.

Wie? Ist das wahr? Und sind sie in der That
Demanten und Schmapphyre, diese Steine?

Aladdin.

So zuverlässig, wie ihr meine Mutter,
Und wie ich euer Sohn Aladdin bin.
Drum geht, und richtet Alles schleunigst aus,
Doch sprecht kein Wort von meiner selt'nen Lampe.

Morgiane.

Ach, wie man von den Kindern doch Verdruß hat.
Ich muß mich wohl in deinen Willen fügen,

Digitized by Google

Wenn's Edelsteine sind, wie du versicherst.
Erst will ich aber doch das Futter wieder
An meinen Sonntags-Mantel sauber nähen;
'S ist aufgegangen; und die Hände mit
Bartseife waschen, denn die grüne riecht.
'Nen Schleier sollt' ich auch mir billig kaufen,
Wenn Geld im Hause wäre.

Aladdin.

Geld im Hause?
Da liegt ja Geld genug, im Beutel dort.
Ihr denket nie an meine Kupferlampe.

Morgiane.

Ach, wäre sie doch nie in's Haus gekommen!

Aladdin.

Ich geh' hinaus. Im Haine bei der Vorstadt
Setz' ich mich hin bis Abend, bei der Quelle;

Digitized by Google

Da könnt ihr mir die Botschaft bringen, ob
Ich leben, oder ob ich sterben soll.

Morgiane.

So will ich mich denn erst ein wenig putzen.

(Aladdin ab.)

Divan.

Soliman auf dem Throne; der Groß-Vezir und die Räthe; Zuschauer. Die Geschäfte sind beendigt — die Menge zerstreut sich.

Vezir.

Befiehlt jetzt Eure hohe Majestät,
Daß ich des Divans Thore wieder schließe?

Soliman.

O wart' ein wenig noch! Die alte Frau,
Die so bedürftig aussieht, an der Thüre,

Digitized by Google

Ist dreimal hier gewesen schon; und immer
Hat sie sich grade vor den Thron gestellt.
Sie trägt zwei Bündel; ohne Zweifel kommt
Sie her, um sich Gerechtigkeit zu schaffen.
Vielleicht hat ihr ein Becker in der Stadt
Ein Loth zu wenig an dem Brot gegeben;
Aus Einfalt, statt den Kadi jetzt zu suchen,
Soll Soliman ihr selbst die Brote wägen.
Es sey nun wie es sey; geh', hole sie.

Der Vezir holt Morgiane, sie wirft sich vor dem Throne auf die Knie.

Soliman.

Ich habe dich schon öfters hier gesehen;
Du siehst mich immer an, als hofftest du,
Daß ich dich näher rufen sollte. Nun,
Das hab' ich jetzt gethan; sag' dein Verlangen!
Was trägst du in den Tüchern? Ist es Brot,
Das dir der Bäcker freventlich beschnitten,

Digitized by Google

Recht wie ein gier'ger Jude den Zechin?
Hat auf dem Markt der Schlächter dir das Fleisch
Dem Knochen gar zu nah' vielleicht gehauen?
Wie? Oder hat die Fruchtverkäuferin
Den Kopf ganz aller Schaam jetzt abgebissen,
Und faule Früchte dir für's Geld gegeben?

Morgiane.

Großmächtigster, gebornester Herr Kaiser!
Herr Sultan! (nehmt vorlieb mit was ich so
Zufäll'gerweis euch kürzlich titulire;
Versteh' mich bitterwenig auf den Rang,)
Ich bin nur eine arme Schneiderwittwe,
Die Morgiane heißt; schlecht weg! nichts weiter.
Mein Mann — jetzt ist er todt; doch als er lebte,
Da hieß er Mustapha; wie jetzt er heißt,
Das mag der liebe Gott im Himmel wissen.
Mein Sohn ist eben auch nicht, so zu sagen,

Digitized by Google

Von einer seltnen, großen Obstruktion;
Er heißt — wenn ich mich völlig recht besinne —
Ich bin in die Verworrenheit gerathen
In dieser großen Assemblee, kann auch
Nicht gut vertragen, meine Knie zu beugen,
Denn ich hab' alte Beine. Wenn ihr aber
Den großen Schwarm erst aus dem Saale treibt,
Und drauf erlaubt mir wieder aufzustehn,
Hoff' ich, es wird sich Alles geben noch.

Soliman giebt einen Wink; Alle verfügen sich weg, außer dem Groß-Vezir.

Soliman.

So steh' nur auf, mein gutes, altes Weib;
Und bist du müde, setz' dich auf den Teppich.

Morgiane (steht auf).

Nein, mein gediegenster Herr Sultan! Nein,

Digitized by Google

Ihr dürft nicht glauben, weil ich arm nur bin,
Daß ich so wenig Lebensart besitze.

Soliman.

Nun, sage denn, was hast du in den Bündeln?
Brot oder Fleisch? Wie? oder faule Früchte?

Morgiane.

Das Letzte, gnädigste Herr Majestät!
Das Letzte; Früchte! aber keine faule.
Man könnte sie selbst nach Siberien senden,
Doch steh' ich euch dafür, sie hielten's aus.
Es ist ein Haufen schöner Winteräpfel,
Die sehr gut Frost vertragen können. — Alles
Hat aber seine Zeit, wie euer gnäd'ger
Urgroßpapa, der weise Salomon,
Einmal gesagt. Nun also, wie gesagt,
Ich hab' auch einen Sohn, Aladdin heißt er,
Ein wenig über siebzig Jahre; (siebzehn

Digitized by Google

Wollt' ich nur sagen), groß und schlank und tüchtig,
Und herrlich weiß und roth, wie Milch und Blut,
Und witzig; Kopf zum Lernen fehlt ihm auch nicht;
(Er mag es aber selten); hitzig, heftig,
Doch innerlich im Kerne brav und gut.
Ich wette drauf, Herr Sultan! ihr und er,
Ihr würd't euch mit einander gut vertragen.

Soliman.

Ich merke, was du wünschest, bei dem Hof'
Sähst du den jungen Bursch gern angestellt,
Bei den Verschnitt'nen.

Morgiane.

Nein, bewahre Gott!
Sehr weit gefehlet, Eure Wohlgeboren!
Gar weit gefehlt. Was diesen Punkt betrift,
Wünscht er stets zu verbleiben, wie er ist.

Digitized by Google

Soliman.

Was will er denn?

Morgiane.

Was der nur wollen kann,
Der unvermerkt ein Loch sich hat gerissen
Im Sacke des Gehirns, im Boden, Herr!
Und nach und nach nun Alles draus verliert.
Er ist mein Sohn; man sagt: der Apfel fällt
Nicht weit vom Stamm'; daß wohl die Kuh erkannt wird,
Die einst das Kalb getragen. Aber auf
Der andren Seite sagt ein andres Sprichwort:
Daß Brüder haben selb'ges Blut, nicht Muth!
Daß nicht im Walde alle Bäume schief,
Weil's einer ist. Solchergestalt nun also
Müßt ihr nicht glauben, würdigster Monarrich!
Daß ich an diesem Einfall Theil gehabt.

Digitized by Google

Soliman.

Was ist denn eurem Sohn' wohl eingefallen?
Heraus damit nun! Sagt es kürzlich her.

Morgiane.

Das will ich denn; doch müßt ihr erst versprechen,
In Zorn nicht zu gerathen jetzt, hochedel-
Geborne Majestät, des Sohnes wegen.

Soliman.

Nun, eines Einfalls wegen zürn' ich nicht.
Was will er denn?

Morgiane.

Was will er denn? (beiseite) (Nun kommt
Der Knoten!) (laut.) Allergnädigster Herr Sultan,
Er wollte gern bald eine Heirath machen;
Wenn die Partie euch nur anstände!

Digitized by Google

Soliman.

Mit?

Morgiane.

Mit eurer Tochter.

Soliman.

Mit Gulnare?

Morgiane (mit einem tiefen Seufzer).

Ja! —

Soliman (lächelnd).

Es kommt mir jetzt ein wenig unerwartet,
Und solch' ein Schritt ist doch von Wichtigkeit.

Morgiane.

Ja, darin habt ihr Recht, geborner Herr!

Digitized by Google

Man liebt ja immer doch sein Fleisch und Blut,
Und will es gern am besten ampligieren.

Soliman.

Um diesesmal nicht weiter denn zu gehn,
So sage mir, was hast du in den Tüchern?

Morgiane.

Es ist Gebrauch und Art im Lande hier,
Wenn Euer Majestät man sprechen will,
Ein ziemliches Geschenk gleich mitzubringen.
In andern Ländern kriegen, wie man sagt,
Die Diener solch' ein Gratial; ihr nehmt
Es selbst; und das ist auch bei weitem besser;
Man ist sich immer ja doch selbst der Nächste.
Da also nun ich mit euch sprechen sollte,
Gab mir Aladdin diese beiden Bündel
So zum Präsent, und wie zur Morgengabe.

Digitized by Google

Soliman.

Nun, das ist gut; wie du mir selbst gesagt,
Sind es gar schöne, harte Winteräpfel?

Morgiane.

Ja, gnädigster Herr Sultan! aber seht,
Ihr findet auch dazwischen andre Früchte.
Nehmt nun vorlieb!

Soliman.

Nim Alles hin, Vezir,
Und laß es meinem Küchenmeister bringen!

Vezir.

Wie? Es ist hart wie Stein und glatt wie Glas;
Es ist aus Glas!

Soliman.

Aus Glas? So zeig' es her!

Digitized by Google

Vielleicht recht künſtliche Nachahmungen.

(Der Vezir macht die Tücher auf; der Sultan betrachtet die Früchte, und fährt erſtaunt zurück.)

Was ſeh' ich? Perlen! Diamant! Rubinen
Wie Hühnereier, und Sapphyr' wie Pflaumen!
Auch viele andre ſchöne Edelſteine!
Ein ungeheurer Schatz. Und den von euch?

Morgiane (keck).

Nein, nicht von mir, von meinem Sohne, Herr!

Soliman.

Ein unbezahlbar ungeheurer Schatz.
Ha, gegen dies Geſtein iſt meine Krone
Nur eine Gauklermütz' aus Papp' und Goldblech.
Wer iſt dein Sohn?

Morgiane.

Ein armer Schneiderburſch'.

Digitized by Google

Soliman (entzückt).

O welch' ein Schatz! O seht die schönen Farben!
Wie eben aus der Morgensonn' entsprungen,
In tausend Strahlen auf dem Morgenthau
Gebrochen! so erscheint der schöne Glanz.
Hier hat Natur die stolze Pracht vereinet,
Die bunt herum im Orient blüht und blinkt.
Ha, liebe Steine! wie ihr mich erfreuet!
Geh', Frau! und sage deinem Sohn von mir:
Wer solchen Schatz als Morgengabe sendet,
Kann auch Gemahl einer Prinzessin werden.

Vezir (beiseit zu Morgiane).

Geh' ruhig jetzt nach Hauf'! und warte still
In Demuth da, bis man dich wieder ruft.

(Morgiane macht ein kleines Kompliment und geht ab.)

Soliman (begeistert zum Vezir).

Nun, Nuschirwan? Was sagst du, lieber Freund,
Zu diesem Schatz?

Digitized by Google

Vezir (kalt).

Es sind sehr schöne Steine.

Soliman.

Und weiter nichts?

Vezir.

Ich finde, daß der Schatz
Von seltnem Werth ist.

Soliman.

Unbezahlbar groß!

Vezir.

Daß aber doch mein großer Herr und Sultan
Selbst einen bessern Edelstein besitzt,
Als alle diese.

Soliman.

Einen Edelstein?

Digitized by Google

Ich? Träumst du denn, Vezir? Und wo ist der?

Vezir.

In eurem Pallast, großer Soliman;
Ein Diamant, und von dem seltnen Wasser,
Das nur der reine Edelstein der Unschuld
Enthalten kann.

Soliman.

Ha, jetzt versteh' ich dich.
Die Tochter meinest du.

Vezir.

Ein Edelstein,
Der Schönheit nicht bloß durch das Flimmern zeigt,
Todt wie ein Stein; nein, warm und süßlebendig.
Ein Stein, der seiner selbst bewußt sich ist;

Digitized by Google

Ein doppelter, ein heil'ger Edelstein,
Wovon das Inn're weit dem Aeußern vorgeht.
Ein Edelstein, der alle in sich faßt.
Denn Licht-Rubin ist ja die Purpurwange,
Und Dunkelroth-Rubin der Kirschenmund.
Das Aug' ein klargeschliffner blauer Sapphyr,
Der selig weinend Diamanten tröpfelt.
Die weißen Zähn' sind eine Perlenschnur.
Dies Alles in dem schönsten Marmorkörper,
So weiß wie Schnee, warm wie die Frühlings-
sonne. —
Und diese süßbelebte, schöne Blume,
Aus edler Erde schlank emporgewachsen,
Gepflegt vom königlichen, fleiß'gen Gärtner,
Wollt ihr für ein'ge todte Steine tauschen?

Soliman.

Ha, Nuschirwan, du redest weise.

Digitized by Google

Wezir.

Tauschen

An einen frechen Buben, der durch Zufall
Den Schatz in eurem eignen Reiche fand?
Für einen Schatz, der euch gehört, nicht ihm?

Soliman.

Schweig', Nuschirwan! Der schöne Farbenglanz
Riß mir im ersten Augenblick so sehr
Die Seele hin, daß gar nicht sie bemerkte,
Was mittlerzeit der Mund auf eigne Hand
Hinplauderte. Ich habe mein Versprechen
Ja ohnedem schon deinem Sohne längst
Vorher gegeben; wär's nichts Andres auch,
So hinderte mein erstes Wort mich ja,
Das zweite, unbedachte, zu erfüllen.

Wezir.

Wann, großer Sultan, willst du Hochzeit halten?

Digitized by Google

Soliman.

Heut' Abend noch, damit du siehst, wie wenig
Der letzte Rausch mich umgeändert hat. —
Schlimm war es freilich, daß dies Wort dem
Mund
Entfiel, im Beiseyn jener alten Frau.

Vezir.

Ach, Herr! mit vielen andern Eigenschaften,
Die so das Wort besitzt, hat es auch die,
Daß es ein Wort ist, welches sagen will:
Ein Ton, der hurtig kommt und hurtig schwindet.
Noch soll die rasche Hand geboren werden,
Die recht versteht das Wort im Flug' zu greifen.
Außer dem Wort ist Etwas in der Welt,
Was man Trabanten nennt; gar starke Kerls,
Die fest mit Hellebarden in der Hand stehn,
Und alle naseweisen Gäste weg
Vom Schlosse jagen, die man nicht gern sieht.

Digitized by Google

Ei, hätte nicht der Sultan diese Freiheit,
Und würde jedes Wort zur Fessel ihm,
Wie sollte man ihn von dem Sklaven scheiden?

Soliman.

Sehr wohl gesprochen. Bist ein würd'ges Muster
Für jeden braven, tüchtigen Vezir.
Jetzt folge mir in's Inn're des Pallastes!
Ich muß doch Zulima die Gabe zeigen.

(Beide ab.)

Straße.

Abend; Tumult in der Stadt; die mehrsten Häuser illuminirt; Musik. Morgiane kommt und klopft bei einem Gewürzkrämer an.

Gewürzkrämer

(steckt den Kopf zum Fenster hinaus).

Wer da? Wer klopft nun wieder an die Thüre?
Ich hab's gesagt: verkaufe nichts heut' Abend.

Digitized by Google

Könnt ihr nicht lesen? Steht mit großen Lettern
Nicht über meiner Thür: »Relâche,« geschrieben?
Auf Transparentpapier, mit Lichtern hinten?
In einem Palmenkranz, ganz eingeölt?
Mit einem Engel, der Trompete bläs't?
Ein Krämer ist doch wohl kein Hund nicht, der
Im Laden immer angebunden stehn soll,
Und 'runter mit den Fäusten in die Seif'
Und die Rosinen greifen, wenn ihr pfeift?
Heut' Abend freu'n sich alle Menschen hier;
So will ich auch mich mal heut' Abend freu'n.

Morgiane.

Herr Nachbar! freu' er sich in Gottes Namen
So viel er mag, es ist ihm wohl gegönnt;
Muß aber mich zugleich ein wenig freu'n
Mit einem Dreier Oel zu meiner Lampe;
Sonst muß ich traun den ganzen Abend sitzen

Digitized by Google

In Finsterniß, derweil die ganze Stadt
So einen Ueberfluß an Licht besitzt,
Daß es wie eine hitz'ge Krankheit ausschlägt,
Und alle Straßen glüh'n, als wenn sie sich
Ein schlimmes Scharlachfieber zugezogen.

Gewürzkrämer.

Ach, Morgiane! Mütterchen, ist sie's?
So komm' sie nur! Die ungewohnten Lichter,
Sie blenden; kann vor lauter Licht nicht sehen.

Morgiane.

Und ich nicht seh'n vor lauter Finsterniß.

Gewürzkrämer.

Ja, ja, so geht's, so geht's! Sie blenden beide.
Man sollte glauben, Dämm'rung wär' am besten.
Nun, nun, weil sie's ist, Nachbarin! so soll

Digitized by Google

Es so genau auch nicht genommen werden.
Verlangt sie von dem besten Oel?

Morgiane.

Nein; wenn ich
Vom schlechtesten mir was ausbitten dürfte;
Er muß mir aber etwas Gutes geben.

Gewürzkrämer.

Sie ist ein Oekonom.

Morgiane.

Ja, lieber Nachbar,
Sonst würd' es übel gehn. — Doch sag' er mir,
Was will das Fest und die Beleuchtung sagen?
Ich hör' auch aus der Ferne dort Musik.

Gewürzkrämer.

Ist sie die Einz'ge, die in Ispahan

Digitized by Google

Nicht weiß, daß unser Sultan Soliman
Heut' Abend seiner Tochter Hochzeit feiert,
Mit Saladin, dem Sohn des Groß-Vezirs?

Morgiane (schwindlig).

Wie, lieber Nachbar? Wie, Herr Nachbar? Wie?
Es kam mir vor, als sagtet ihr mir etwas.

Gewürzkrämer.

Dann habt ihr euch auch nicht betrogen, Mutter!

Morgiane.

Ach, lieber Nachbar! so meßt wieder um,
Und gebt mir lieber etwas riechend Wasser
Für meinen Dreier, statt des Lampenöls,
Denn mir wird übel.

Gewürzkrämer.

Lieber Gott im Himmel!

Digitized by Google

Was fehlt der Frau? He, Mütterchen! was giebt's?
Was habt ihr gegen die Partie?

Morgiane.

Ich stieß
Nur meine Hühneraugen; weiter nichts.
Lebt wohl. Ich habe keine Zeit zum Sehen,
Muß gleich herein, mit meinem Sohne sprechen.

(ab.)

Gewürzkrämer (ängstlich).

Nun läuft sie ihren Weg, und läßt mich da
Mit ihrem Dreier steh'n. Was soll ich thun?
He, Morgiane! — Sie ist weggeflogen!
Ich bin ein ordentlicher, braver Mann,
Und habe keinen Menschen noch betrogen.
Auch hab' ich noch bis Dato nie gestohlen,
Unmittelbar, zu sagen, aus der Tasche;

Digitized by Google

Was mittelbar durch Handel profitirt wird,
Das ist was Andres; da ist Jeder Dieb.
Ein Jeder ist ein Dieb in seiner Nahrung.
Dies ist ein Spruch des großen Lokmans, wenn ich
Nicht irre, voller Weisheit und Bedeutung.
Doch dieser Dreier! Lieber Gott im Himmel!
'S ist eine arme Frau; es hat mich oft
Im Herzen tief gekränkt, wenn ich erfuhr,
Daß gar kein Bissen Brot im Hause war.
Man kann nicht Allen helfen. Vor'ge Woche
Gab ich dem armen Weib' zwei Zwetschgen gratis,
Damit sie etwas doch zu kauen hätte.
Doch dieser Dreier! — Wenn ich sterben sollte —?
'S ist eine große, schwere Sünde, sich
Mit armer Wittwen Gute zu bereichern.
Ich will es in mein Buch doch gleich eintragen.

(Schreibt.)

»Erhalten von Morgiane einen Dreier;

Digitized by Google

Ob Oel, ob riechend Wasser ich dafür
Ihr geben soll, ist noch sehr zweifelhaft.«
Ach, das hat mir das Herz erleichtert; gut,
Daß hier es steht, um Tod und Leben willen. —

(Geht hinein.)

Aladdins Zimmer.

Er steht erbittert mit der Lampe in der Hand; indem er sie reibt erscheint

der Geist der Lampe und spricht:

Strenger Herrscher! was verlangst du? Schicke
mich nur eilig fort.

Aladdin.

Kaum verstattet mir der Zorn, dir zu verkündigen
das Wort.
Höre kürzlich das Vergehen, kürzlich diese falsche
That:

Digitized by Google

Sultan Soliman gewährte mir, was meine Liebe bat.
Daß Gulnare mir gehörte, glaubt' ich, ach! mit leichter Bruſt.
Kann ich dir, o Geiſt, beſchreiben meine ſüße Liebesluſt?
Aber treulos ſein Verſprechen bricht der Sultan ohne Scham;
Giebt ihr des Vezires Sohn, den Saladin! zum Bräutigam.
Darum ſtürmt mein Herz ſo düſter, wie die Düſterkeit der Nacht.
Höre denn, was ich verlange! brauche deine ganze Macht!
Wenn Gulnare jetzt gekommen, ihm zur Freude, mir zur Qual,
In das dunkle Hochzeitzimmer zu dem ſcheuslichen Gemahl,
Nim dann gleich das Bett behende, wie er bei der Braut allein;

Digitized by Google

Schwing' es eilig durch die Himmelwölbung, in dem Mondenschein.
Durch die hohen Aetherströme bringe sie an diesen Ort;
Setze dann das Bett in's Zimmer, aber führ' den Sünder fort.
Auf dem Dache soll er wachen, steif und kalt, empört und toll;
Aber sie in ihrem Bette schönheitblühend bleiben soll.
Bald mit einem andren Gatten wird sie lieblich so vereint.
Aber wenn in Osten wieder purpurroth die Sonn' erscheint,
Komme gleich das Bett zu holen; bring' es in des Sultans Haus.
Dieses sey dir so befohlen; eile nun und richt' es aus.

Digitized by Google

Geist.

Herr, was du gebeutst, vollzieh' ich; mache hurtig
dich entzückt.
Hättest länger du gezaubert, wär' die Blume schon
gepflückt.

Er verschwindet einen Augenblick, kommt aber sogleich wieder, mit dem Brautbette in den Armen, worin Saladin und Gulnare liegen; er nimt Saladin heraus, und sagt zu Aladdin:

Freue dich nun, mein Beherrscher! dieser Knecht
soll himmelan
Euch bewachen, Sterne gucken auf dem kühlen
Bleialtan.

(Verschwindet mit Saladin.)

Gulnare

(richtet sich auf ihrem Lager auf).

Wo bin ich? heiliger Prophet, wo bin ich?
Ha, welche gute, unsichtbare Macht
Hat mich gerettet, als verzweifelt schon

Digitized by Google

In des Verhaßten Arm ich zitterte?
Wo bin ich? Ist es nur ein holder Traum?
Es kam mir auch so vor, als sah' ich eben
Den schönen Jüngling, der bei meinem Bade
Sich hinter einer Säule barg, und der
Von der Zeit immer klar mir vorgeschwebt.
Wo bin ich? heiliger Prophet, wo bin ich?

Aladdin

(tritt hervor und wirft sich zu ihren Füßen).

Geliebteste! in deines Jünglings Schutz.
Er, der nur ohne dich ein Schatten wird,
Der treu dich liebt, und dem der große Allah
Ein Wundermittel gab, dich zu erhalten.
O fasse Muth, und zittre nicht! Schon weg
Ist der verhaßte Bräutigam; er steht
Steif auf dem Dache wie ein Blitzableiter.
Sag' aber jetzt aufrichtig, holde Schöne,
Ob du mich lieben kannst? — O du hast mich

Digitized by Google

Gesehn, und nie vergessen. Süße Hoffnung!

(Er nimt ihre Hand.)

Gulnare.

Bist du ein heil'ger Engel, edler Jüngling,
Den der Prophet zu meiner Rettung sandte?

Aladdin (entzückt).

O wie sie himmlisch ist! Der dünne Schleier
Bemüht sich nur vergeblich mit den Falten
Die wunderschönen Reize einzuhüllen.
O sage mir, du holde Unschuld, sage,
Ob du mich lieben kannst?

Gulnare.

Ich liebe dich,
Vom ersten Augenblick, als ich dich sah.
Von meiner Kindheit an im stillen Harem
Erzogen, kenn' ich wen'ge Männer nur.

Digitized by Google

Doch weiß ich ganz gewiß, daß Keiner lebt,
Der mich so süß, wie du, entzücken kann.

Alabbin.

O Seligkeit! (Er küßt sie.) Jetzt bist du meine Braut,
Denn ich bin nicht ein Engel, Gott sey Dank!
Bin auch ein Mensch, aus Fleisch und Blut, wie du.
Nun schlafe wohl. Ich ruhe dir zur Seite;
Bis aber Allah unsern süßen Bund
Befestigt hat, soll dieses blanke Schwert,
Das zwischen uns ich ausgezogen lege,
Ein blitzender Cherub, die Menschensünde
Vom heil'gen Paradies der Unschuld fernen.

Digitized by Google

Der Haus-Altan.

Saladin

(wie eine Säule an's Gitter gestellt, das Haupt gegen die Sterne gewandt).

Ha, Schmach, Verrath und Zorn, Verzweifelung!
Wie? Immer noch? Elender, schwacher Arm,
Kannst du dich gar nicht rühren? — Ach! kein Glied.
Kalt steh' ich, und vermag mich nicht zu regen.
Es war, als hätt' er mir aus dem Gebeine
Das Mark herausgeblasen. Alles hohl!
Steif bin ich, matt, als wär' ich eingeschlafen
Im Graf', im kalten Thau des frühen Morgens,
Und wachte jetzt ganz lahm, vom Schlag gerührt.
»Steh' da!« so grinzt' er, dieser grimm'ge Geist,
»Steh', wie Loths Eh'weib, wie 'ne Säule Salz!«
So rief er und verschwand. Ha, Tod und Hölle
Erst warm und kräftig in dem Hochzeitbette,
Beim vollen Busen eines schönen Mädchens,

Digitized by Google

Bereit in süße Wollust mich zu stürzen;
Jetzt — steif wie eine Mumie! Nichts bewegt sich;
Der kalte Wind in meinem Kaftan bloß;
Die trüben Augen himmelwärts gekehrt,
Die Zunge, Herold schmähender Verzweiflung.
Ich überlebe schwerlich diese Nacht!
Jetzt liegt ein Andrer in den runden Armen,
Und leert den honigsüßen Freudenbecher,
Der mir gefüllt und eingegossen war.
Ha, Raserei! Ha, grause Eifersucht!
Raubt lieber mir das Leben! Bleiche Sterne!
Stürzt euch herunter und zerschmettert mich.

Digitized by Google

Vierter Akt.

Des Sultans Pallast.

Soliman. Zulima, seine Gemahlin. Gulnare. Der Vezir. Saladin.

Soliman.

Der Grund, den ihr mir angegeben Beide,
Um wieder gleich getrennt zu werden, ist
So wunderbar, und so unglaublich fern
Von allen Gränzen der Wahrscheinlichkeit,
Daß kaum ich weiß, was ich antworten soll.

Vezir.

Das ist auch meine Meinung, großer Fürst!

Digitized by Google

Erfahrung lehrt uns ja, wie leicht das Blut
Mit Träumen oft die Phantasie erhitzt.

Soliman.

Doch, daß sie Beide nun das Selb'ge träumten!

Vezir.

Ist freilich wunderbar, doch nicht unmöglich.
Und soll man etwas auf dies Mährchen halten,
Ist es doch besser an die Möglichkeit
Zu glauben, als ein Wunder zu vermuthen.

Soliman.

Um ganz die Wahrheit zu entdecken denn,
Wird es am besten seyn, daß ruhig wir
Die zweite Nacht noch mit Geduld erwarten.
Daß du und ich, Vezir! im Hochzeitzimmer
Uns selbst verbergen, um die Wahrheit so
Mit eignen offnen Augen zu entdecken.

Digitized by Google

Vezir.

Ein weiser Vorsatz, Mächtigster der Kön'ge!
Denn war's ein Fiebertraum, dann sehn wir nichts;
Ist's aber in der That nicht ganz geheuer,
Entdecken wir es mit den eignen Augen,
Und können unsern Kindern dann erlauben,
(Was mich betrifft, mit inn'gem Schmerz und Gram,)
Das Band der Ehe wieder aufzulösen.

Zulima.

Was sagst du, mein geliebtes Töchterlein,
Zu dem Entschlusse?

Gulnare.

Was der Vater will,
Darf ich nicht widersprechen.

Digitized by Google

Vezir.

So ist denn jetzt die Sache abgemacht.

Saladin.

Nein, halt! Ich habe doch ein Wörtchen auch
Bei der Gelegenheit mit einzumischen?
Ich liebe eure Tochter, großer Sultan!
Erkenne klar mein auserles'nes Glück;
Doch nicht um ihretwillen, um der Welt nicht,
Versucht' ich einmal noch solch' Wagestück.
Ihr wißt nicht, was das sagen will: steif wie
Ein Spieß auf den Altan gepflanzt zu seyn,
Und unveränderlich mit starren Augen
Die Sterne, die Milchstraßen zu betrachten.
Ihr wißt nicht, was das sagen will, von Geistern
Gezwickt zu werden, merk' ich, mein Gebieter!
Zu sehen, wie ein fremder Mann zu Bett'
Mit eurer Frau geht, während festgefroren
Ihr steht und gafft als Hund den Hundsstern an.

Digitized by Google

Prinzessin da hat gut gehorsam seyn,
Sie bleibt in ihrem weichen, warmen Bette,
So breit, gemächlich, daß das bloße Schwert,
Das zwischen ihr und ihrem Teufel liegt,
Nicht schaden kann, wenn sie es selbst nicht will.
Und überhaupt, was dieses Schwert betrifft —
Ihr wandtet selbst mir ein: was man nicht sieht
Mit eignen Augen, ist nicht leicht zu glauben.
Nun hab' ich freilich meine Braut im Bette
Beim Zauberer gesehen; aber, Herr,
Das Schwert, das Schwert, das hab' ich nicht gesehn!
Vielleicht ist die Idee vom Schwert' ein Traum,
(Nach eurer eignen Meinung, großer Sultan!)
Nur ein Gebild des warmen Bluts der Fürstin.

Gulnare (verächtlich).

Verwegner!

Digitized by Google

Zulima (aufgebracht).

Solche Worte darfst du wagen?

Soliman.

Ha, beim Propheten, ich muß herzlich lachen.
Erzürnt euch noch! Ei, immer beſſer, Kinder!
Eu'r Schmälen klingt mir wie das zorn'ge Bellen
Des Hundes, wenn er Nachts ſich ſehr erboßt,
Weil um den Mond die leichte Wolke gaukelt.

Vezir.

Ermanne dich, mein Sohn!

Saladin.

Ich will mich nicht
Ermannen, Vater! Ich will mich entweiben.

Vezir.

Kannſt du dich eine Nacht noch in Gefahr

Digitized by Google

Nicht wagen, einer solchen Perle willen?

Saladin.

Und kennt ihr die Gefahr der Perlenfischer?
Wenn ihr sie kennt, multiplicirt sie hundert
Und hundert Mal; dann kennt ihr auch die meine.

Vezir.

Bei Mahomet! es mag gefährlich seyn,
Zur Seite solcher schönen Frau zu liegen,
Für einen abgestorb'nen, welken Schwächling. —
Das aber hatt' ich nicht von dir vermuthet. —

Saladin.

Macht mich nicht rasend! Tantalus war glücklich
Noch gegen mich; ihm stand nur Wasser bis
An die verschloß'nen Lippen — aber mir —

Digitized by Google

Genug! — Das seh' ich wohl recht deutlich ein,
Wie die Begebenheit euch unwillkommen
Und widrig seyn muß; Schwäher eines Sultans
Zu werden, ist so schön wie Schwiegersohn;
Doch damit kann ich euch nun gar nicht helfen.
Denn ist auch kindlicher Gehorsam groß,
Wär' es doch wahrlich gar zu viel verlangt,
Daß jede Nacht zur Ehre der Familie
Ich auf dem Dache stehen soll, derweil
Ein Andrer sich mit meiner Frau ergötzt.

Vezir.

Vergiß nicht in dem Zorn die Achtung, die
Du diesem hohen Orte schuldig bist.

Saladin.

Meint ihr dem hohen Ort' dort auf dem Dache?
Dem, denk' ich, hab' ich schon gehörigen
Respekt gezeigt.

Digitized by Google

Vezir.

Beständig fällst du wieder
Zurück in diesen tollen Traum.

Gulnare.

Mein Vater!
Erfüllt, ich bitt' euch, Saladins Verlangen.

Soliman.

Was meinest du, Vezir? Was ist zu thun?

Vezir.

Das ganze Mährchen ist ja nur zum Lachen.

Der Oberste der Leibwache tritt herein.

Oberst.

Der alte Ali Baba, der Sterndeuter,
Steht draußen mit entblößtem, weißen Haupte;
Und bittet sich die Gnad' aus, großer Sultan —

Digitized by Google

Soliman.

Er komme!

(Oberst geht.)

Er ist ein betagter Greis,
Der sinnig in den Sternen schaut und späht.
Fern auf der Ebne hab' ich einen Thurm
Ihm bauen lassen, wo er Nachts vernimt,
Was Wunderbares uns die Sterne bringen.

Saladin (ärgerlich.)

Was Wunderbares? Glaubt mir, großer Sultan,
Es zeigt sich nicht ein Fünkchen Wunderbares;
Man steht und gafft — das ist die ganze Sache!

Ali Baba (tritt herein).

Dir reicher Friede Gottes, Persiens Sultan!
Fest steh' dein Thron, es blühe dein Geschlecht.

Digitized by Google

Soliman.

Dank, Ali Baba! Welche Nachterscheinung
Hat dich von deinem Thurm hiehergetrieben?
Denn ohne solches wärst du kaum erschienen.
Du liebst die Einsamkeit.

Ali Baba.

Ja, edler Herr,
Ich bin ein Greis. Die Welt hat mich ermüdet,
Die kleine Erde fesselt mich nicht mehr;
Da scheint das Größte selbst dem Weisen klein.
Wenn uns das Alter mit den Silberflügeln
Bedeckt, dann hebt allmählig sich das Auge
Hinauf zur stillen, sternbesä'ten Wölbung;
Dort schaun wir hin, als zu der wahren Heimath,
Wo nach der Pilgerschaft wir hingelangen.
Was mich betrifft, mir ist es Freud' und Trost,
Aufmerksam, fromm, dies schwache Himmelslicht

Digitized by Google

Zu schaun, bis sich das große Thor eröffnet
Und mir den Morgenglanz entgegensendet.

Soliman.

Was hast du mir denn jetzt zu offenbaren?

Ali Baba.

Wie nach Gewohnheit ich verwich'ne Nacht
Den hohen Thurm bestiegen und gebetet,
Ließ auf dem Mond' ich meine Augen ruh'n;
Ich dachte dran, wie der Prophet ihn einst,
Um der ungläub'gen Erde seine Sendung
Klar zu beweisen, schnell vom Himmel winkte,
Daß klingend er zur Erd' in Stücken fiel,
Halb rechts, halb links, zum Berge Elikais;
Worauf er wieder ihn durch's Machtgebot
Zusammenschmolz und herrlich steigen ließ,
Wo er zuvor gefunkelt, in dem Aether.
Wie ich nun also sinnend stand und schaute,

Digitized by Google

Ward plötzlich unser Mond so stark verfinstert,
Daß er die Erde wie 'ne Kohle schwärzte.
Da heulten tief im Wald die Eulen ängstlich,
Im Dorf verstummte ganz das Hundgebell;
Doch blieb ich ruhig stehn, obschon ich nicht
Die Finsterniß begriff'; der ganze Himmel
War klar und wolkenlos, und keine Wolke
Vermocht' auch so die Erde zu verdunkeln.
Ich dacht': ist es vielleicht des Ew'gen Wille,
Die Schöpfung diese Mitternacht zu richten;
Hat er den Todesengel schon gerufen,
Den hohen Israfil, der stets bereit
Mit blinkender Posaune steht, um gleich
Mit schmetterndem Getön das große Weltall
In Trümmer hinzustürzen? — Ich bin ruhig!
Doch wie ich knieend so in Finsterniß
Hinstarrte, zuversichtlich fromm im Geiste,
Bekam der Mond allmählig seinen Glanz,
Und bei dem klaren Lichte sah ich deutlich,

Digitized by Google

Das, was die Erde schwarz beschattet hatte,
War eines Engels breites Flügelpaar.
Er schwebte durch die Luft mit einem Bette
Von Ebenholz und Gold, worauf ich deutlich
Zwei Menschen sah; ein Weib und einen Mann.
Was nun dies selt'ne, wundervolle Zeichen
Bedeuten soll — das weiß ich nicht. Die Pflicht
Hat aber mich getrieben, dir die Sache
Gleich kund zu thun. Es wolle nicht der Ew'ge,
Daß etwas Böses darauf folgen möge.

Saladin.

Was Böses? Was drauf Böses folgen könnte,
Ist schon gefolgt, bei meinem Bart!

Soliman.

Ihr habt
Ja keinen.

Digitized by Google

Saladin.

Hoff' ihn aber zu bekommen.

Ali Baba.

Wie denn, mein guter Herr?

Saladin.

Habt ihr mich nicht
Durch euren Tubus, lieber Sternendeuter,
Auf irgend einem Dache diese Nacht
Entdeckt, wie ihr, Astronomie studierend?

Ali Baba.

Wann denn, mein guter Herr?

Saladin.

Kürzlich nachdem ihr
Den Bengel in der Luft gesehen.

Digitized by Google

Ali Baba.

Nein.

Saladin.

Mich habt ihr droben in der Luft gesehen.

Ali Baba.

Herr! ihr belegt euch selbst mit harten Namen.

Saladin.

Ha, nehmt mich nicht für diesen Teufelskerl!
Die große, garst'ge, schwarze Fledermaus!
Ich war die eine der Personen, die
Ihr schlafend auf dem schönen Bette saht.

Vezir.

Warst du das Weib, mein Sohn, oder der Mann?

Digitized by Google

Saladin.

Der Mann, zum Henker! Wär' ich's Weib gewesen,
Ich hätt' es angenehmer wohl gehabt,
Als seine Himmelswissenschaft zu treiben,
Die eine wahre Höllenwissenschaft
Zu heißen wohl verdiente.

Ali Baba.

Herr! Ihr frevelt.

Gulnare.

Geliebter Vater! Zweifle länger nicht,
Du siehst, es war kein eitler Fiebertraum.

Soliman.

Die Wege Mahomets sind unergründlich,
Doch daß der Himmel diesen Bund nicht segnet,
Das seh' ich deutlich ein, und somit sey
Er wieder aufgelöst.

Digitized by Google

Gulnare (umarmt ihn entzückt).

Dank, beſter Vater.

Saladin.

Dank, großer Sultan, daß ihr von der harten
Leibeigenſchaft mich löſ't und operiret.

Vezir (befeelt, aufgebracht).

Elender Böſewicht! Er iſt mein Sohn nicht.
Mir wär's unmöglich, ſolchen Sohn zu zeugen.
Ha, Höllentraum! tilgſt meine ganze Hoffnung,
Und doch — ich muß wohl obendrein noch danken!
Muß obendrein noch danken! (laut.) Dank, mein
Sultan!

Soliman.

Sehr wunderbar! Nun, folge mir zum Divan.

Der Sultan und der Vezir gehen zum Divan. Gulnare folgt mit ihrer Mutter.

Digitized by Google

Ali Baba (zu Saladin).

Herr! sagt mir, was bedeutet dieses Wesen?

Saladin.

Guckt zu den Sternen, Herr! da könnt ihr's lesen.
Macht's meinetwegen jetzt der Welt bekannt!
Ich habe mir die Hörner abgerannt. (ab.)

Ali Baba geht nach seinem Thurme.

Divan.

Soliman. Vezir. Zuschauer. Räthe.

Morgiane (an der Thür).

Morgiane (zu einem betrunkenen Kerl).

Ei nun, was stößt er mich so in die Ribben!
Wart' er bis er gerufen wird, und balg' er
Sich nicht herum mit einer alten Frau!

Digitized by Google

Der Betrunkene.

Was hat sie hier zu schaffen? Geh' sie fort!
Sie kann doch heute nicht den Sultan sprechen.
Er spricht nur Leute meines Ranges, die
Ihm Wichtigkeiten vorzutragen haben!

Morgiane.

Die Wichtigkeiten vorzutragen haben!
So hab' ich Wichtiges nicht vorzutragen?
Ich komme, will er's wissen, meinen Sohn
Mit unsres Sultans Tochter zu vermählen.

Der Kerl.

Halt's Maul! Das ist ja nur Tollhausgeschwätz.
Ich aber, komme sinnig und vernünftig,
Sein königliches Pferd hier zu verklagen,
Denn ich bin Stallknecht, das will sagen: Marschalk!
Denn Mar ist Mähr' und Schalk ist Knecht. —
Sie irrt

Digitized by Google

Wofern sie glaubt, daß ich betrunken bin,
(Besoffen nämlich); denn berauscht, besoffen,
Ist wieder eins; denn Be ist Be, und rauscht
Ist soffen. Also bin ich nüchtern; denn
Betrinken kann man sich nicht ohne Wein;
Weil aber keine Asiaten, sieht sie,
Haarbeutel haben oder tragen dürfen,
Hat weislich der Prophet den Wein verboten.
Und Opium — das mag der Teufel schlucken.
So hab' ich also mich genöthiget
Gesehn, in Branntewein mich zu betrinken;
Und Branntewein hat Manches, recht betrachtet,
Dem Wein' voraus; man reis't mit Extrapost
Nach der Betrunkenheit mit Branntewein.
Der Wein ist nur die ordinäre Post,
Wo man bei jedem Wirthshaus halten muß,
Eh' man an den Bestimmungsort gelangt.
Um aber auf das Pferd zurück zu kommen,
So hat es gestern mich so grob geschlagen,

Digitized by Google

Daß ich das Gleichgewicht dabei verlor.
Und wär's zum erstenmal, ließ ich es hingehn;
Man soll ja seinem Nächsten gern vergeben.
(Du lieber Himmel! wir sind alle Menschen.)
Doch diese Bestie hat sich nach und nach
Gewohnheit draus gemacht, mich armen Kerl
Im Stall' im Koth herumzuwälzen, mit
Der neuen Uniform; und halt, wenn der
Minister für das Inn're so mich sieht,
Nennt er mich: du besoff'nes Schwein, wiewol
Als aufgeklärter Mann er wissen sollte,
Daß sich die Schweine nicht betrinken können.
Drum will ich nun die Bestie drum verklagen,
Das Pferd, versteht sie, das verdammte Vieh.
(O Gott verzeih' es mir, ich sollte freilich
Nicht so von königlichen Pferden sprechen;)
Doch glaubt es Alles sich vielleicht erlaubt,
Weil es ist Pferd, und ich nur Stallknecht bin;
Nein, nein, ein armer Mensch hat auch sein Recht.

Digitized by Google

Morgiane (für sich).

Was doch ein Sultan Alles hören muß!
Es mag doch nicht so leicht seyn, sollt' ich denken,
Den Staat im Gleichgewicht zu halten; vollends
Wenn sich die Unterthanen erst betrinken!

Soliman.

Vezir! ha siehst du wieder an der Thüre
Die alte Frau, die vor'ge Woche mir
Den schönen Schatz gebracht?

Vezir (erbittert).

Ha, welche Frechheit!
Ich will sogleich die Wache —

Soliman.

Halt, Vezir!
Erinnert euch, was meiner Hoheit frommt,
Und was ihr schadet. In dem Freudenrausche

Digitized by Google

Entfloh mir ein Verſprechen, das wohl nicht
Gehalten werden kann; doch mit Gewalt
Will ich es auch nicht brechen; denn Gewalt
Erregt den Zorn, und Zorn ſucht ſich zu rächen;
Wo dies durch Klugheit eines Augenblicks
Vermieden werden kann, muß es geſchehn.

Vezir.

Die munt're Laune meines Sultans zwingt mich
Zum Lächeln. — Zorn und Rache! Rache, Zorn!
Ein Schneiderburſch' und Sultan Soliman!

Soliman.

Er ſey nun wer er wolle, iſt er doch
Mein Unterthan, und bin ich nicht ſein Fürſt?
Die eig'ne Hoheit will, daß ich mit Liebe
Die mir vertraute Heerde ſorgſam pflege.
Behandl' ich ſie leichtſinnig wie das Vieh,

Digitized by Google

Mach' ich mich selbst zum jämmerlichen Hirten.

Vezir.

Vergebt mir, Herr, die Wallung meines Unmuths!
Und zeigt auch mir die Proben eurer Güte;
Die kälteste Natur entrüstet sich,
Wenn man die frischen Wunden ihr berührt;
Und meine! Brauch' ich mehr hinzuzufügen?

Soliman.

Nun, ich begreif' es, Nuschirwan! Doch hast
Du mir versprochen, diese frische Wunde
Nicht zu berühren, die uns Beide schmerzt?
Laß es denn jetzt vergessen seyn, und sage,
Was hier zu thun du gut und schicklich findest?

Vezir.

Wollt ihr die Närrin los nur werden, Herr,
Nicht strafen, nun so braucht ihr ja allein

Digitized by Google

Von dem verliebten Jüngling das zu fodern,
Was er unmöglich wird erfüllen können.
Dies wird das ganze Abentheuer enden.

Soliman.

Der Rath ist gut. Wohl, bringe sie hieher
Und laß für heute alle Andre weggehn.

Der Vezir ruft Morgiane, sie wirft sich vor dem Throne nieder; alle Uebrigen entfernen sich.

Soliman (ernst und strenge).

Ich kenne dich, ich weiß warum du kommst,
Und habe mein Versprechen nicht vergessen.
Ich sagte dir, wer solche Gaben schenkt
Zur Divans-Steuer, wie die Letzte war,
Der könne, wenn das Uebrige sich zu
Dem Ersten ganz verhalte, Hoffnung haben,
Mit einer Fürstin selbst vermählt zu werden.
Was damals ich gesagt, sag' ich noch immer.

Digitized by Google

Denn ist dein Sohn so reich an selt'nen Schätzen,
Dann ist auch solche Braut ihm nicht zu hoch.
Um dies nun also gründlich zu erfahren,
(Denn möglich wär' es ja, daß bloßer Zufall
Den letzten schönen Schatz ihn finden ließ)
Verlang' ich, daß er morgen mir, und zwar
Zu dieser Stunde, vierzig große Becken
Aus feingetrieb'nem Golde schaffen soll.
Die muß er noch mit Edelsteinen füllen,
Weit besser als die letzten; jedes Becken
Muß auch ein schöner schwarzer Sklav mir bringen,
Und diesen vierzig schwarzen Sklaven müssen
Noch vierzig andre schöne weiße folgen.
Wenn das geschieht, steh' ich bei meinem Worte,
Und gebe meine Tochter deinem Sohne.
Wenn's nicht geschieht — (stolz drohend) so laßt mich nimmermehr
Ein Wort von euch vernehmen. Für die Gabe
Die du mir erst gebracht, verzeih' ich diesmal

Digitized by Google

Die kühne Unverschämtheit deines Sohns;
Daß aber nie er fürder wage, mich
Mit frechen Bitten zu belästigen.

(Er steht auf und geht ab mit dem Vezir.)

Morgiane (allein, ganz muthlos).

Ja, ja! so geht's, so geht's! Dacht' ich es nicht?
Hab' ich nicht mütterlich ihn g'nug gewarnt?
Nicht tausendmal gesagt: Aladdin! strecke
Dich nach der Decke. Mehr gehört zum Tanz
Als rothe Schuhe! Brauch' ich dir zu sagen,
Daß faule Eier, stinkend' Butter, sich
Zum selben Kuchen schicken? — Holzgeschirr
Muß hölzern' Deckel haben. — Lieber Gott!
Wer Katz' nicht hat, der muß mit Eulen beißen;
Wer Kalk nicht hat, der muß mit Lehmen mauern.
Warum denn eben die Prinzessin, Sohn?
Brauch' Esel, hast du Pferd und Ochse nicht. —
Doch, dies war nur ein Mährlein für den Tauben.

Digitized by Google

'S iſt wahr, es hilft kein Panzer für den Galgen.
Er meinte, weil er dieſe Lampe hatte,
Und weil der Sultan gut und höflich iſt. —
Sollſt aber ſchlafenden Hund nicht wecken; Eſel
Nicht übergürten! hüte dich vor Katzen,
Die vorne lecken und die hinten kratzen.
Man trit den Wurm ſo lang bis er ſich krümmt. —
Nun wird er jammern! — Aber warum haſt
Du zwiſchen Thür' und Angel dich gelegt?
Wie's Garn iſt, wird das Tuch; auf Morgenlachen
Folgt Abendweinen, ſiehſt du! Narren ſoll man
Mit Kolben lauſen; wie das Bett gemacht,
So ſchläft man drin; und wie der Thon, der Lohn.

(ab.)

Digitized by Google

Stube.

Aladdin. Morgiane (kommt).

Aladdin (läuft ihr entgegen).

Nun, liebe Mutter?

Morgiane.

Nun, mein lieber Sohn?

(Beiseit.)

Ich habe nicht das Herz, ihm rein heraus
Zu sagen, wie die Sachen sich verhalten.

Aladdin.

Nun, Mutter! ihr seyd also jetzt gewesen —

Morgiane (fällt ihm ins Wort).

Beim Schlächter? Ja, mein lieber Sohn! Das bin ich.
Wir kriegen einen guten Rinderbraten.

Digitized by Google

Aladdin.

Das frag' ich nicht. Seyd aber ihr —

Morgiane.

Beim Schneider

Gewesen? Ja, das bin ich auch, mein Sohn!
Was das ein freundlicher und feiner Mann ist.
Er war ein treuer Freund von deinem Vater,
Obschon sie alle beide Schneider waren.
Dein Vater nähte Mäntel ganz vorzüglich,
Der Andre hatte mehr Genie zu Hosen;
So saßen sie in freudenvoller Eintracht,
Ein tücht'ger Mann in seinem Fache Jeder.
Sie kamen nie einander in's Gehege';
Er rühmte deines Vaters Mäntel stets,
Dann wurden ihm die Hosen auch gerühmt;
So ging es herrlich eine Reih' von Jahren.
Das war die gold'ne Zeit der Schneiderzunft!

Digitized by Google

Aladdin.

Sagt aber, Mutter —

Morgiane.

Was der Schneider sagte?
Sey sie versichert, sagt' er, liebe Frau,
Ich will für ihren Sohn so sauber nähen,
Wie selbst er hätte nähen können, wenn
Bei seines Vaters Handwerk er geblieben.

Aladdin.

Wer, alle Teufel, fragt denn nach dem Schneider?

Morgiane.

Mein Sohn! Wer hoch will fliegen stürzt herunter.

Aladdin.

Jetzt merk' ich nur zu deutlich, was die Glocke
Geschlagen hat; allein, bei meiner Ehre!

Digitized by Google

Dies wird dem Sultan Soliman ein schrecklich
Gefährlich Glücksspiel werden.

Morgiane.

'S ist nicht gut,
Mein Sohn, mit großen Leuten Kirschen essen,
Dann werfen sie muthwillig Einem leicht
Die Stein' ins Angesicht.

Aladdin.

Ich will ihn stein'gen.
Nun hurtig, Mutter! sagt mir Alles gleich.

Morgiane.

Was soll ich sagen, Sohn! du weißt es ja,
Du hast es ja ganz richtig schon errathen;
Bei dieser Sache ist nichts mehr zu thun.
Den Stein muß man nun einmal liegen lassen,
Der nicht zu heben ist; dergleichen Dinge

Digitized by Google

Muß man mit Kohlen in den Schornstein schreiben.

Aladdin.

Ich berste fast. Ha, warte, kleiner Sultan!
Du Bettlerkönig! Warte nur, du Stolzer!
Ich will dir zeigen, was das sagen will,
Mich bei der Nase nur herumzuführen,
Wie deine Sklaven es ertragen müssen!
Ich will dich lehren Männerwort zu halten.
Du sollst nicht lange ruhig, wie das Schaf
Zum Wolf, herunter von dem Felsen blöken,
Weil ich dich nicht erreichen kann. Das will ich!
Bei dem Propheten sey es hier geschworen!

Morgiane.

Beruhige dein heißes Temp'rament,
Es macht dich ganz unglücklich, lieber Sohn.

Digitized by Google

Aladdin.

Unglücklich? Und worin besteht mein Glück?
Mein Unglück? Wißt ihr das? Versteht ihr das?
Mein Glück ist: edel, ohne Schmach zu leben;
Demüthigung ist mir das größte Unglück.
Um jedes Hinderniß zu überwinden,
Hat Allah Stärke mir und Muth gegeben,
Mit so viel Stolz und kühnem Sinn gepaart,
Daß, wenn mich meine Lieb' auch stürzen sollte,
Wollt' ich mich stürzend noch glückselig nennen.

Morgiane.

Die Saite springt, wird sie zu hoch gespannt.

Aladdin.

Ja, wenn sie mürb' und faul und elend ist.
Zum Teufel! Etwas muß sich doch die Freiheit
Noch nehmen in der Welt zu steigen? Alles
Kann doch nicht sinken bloß? Im Pfuhle nisten?

Digitized by Google

Doch, g'nug gesprochen. — Wie verhielt er sich?
Er hieß euch gradezu wohl vornehm weggehn?
Er tadelte wohl die Verwegenheit,
Und wollt' euch gar nicht wieder kennen?

Morgiane.

Nein,
Das eben nicht, mein Sohn! vielmehr er stand
Bei seinem Worte, das er dir gegeben
Was aber können uns die Worte helfen?
Die Folgen bleiben immer doch die selb'gen.

Aladdin.

Was sagt' er denn?

Morgiane.

Er sagte: wenn du morgen
Ihm vierzig große goldne Becken schickest,
Voll von gemaltem Glase, wie die letzten,

Digitized by Google

Dann solltest du zur Frau die Tochter haben.
Doch jedes Becken sollt' ein schwarzer Sklav
Hintragen, und er sollte, irr' ich nicht,
Von einem Weißen hingetragen werden.
Doch Himmel, wie ist das wohl praktikabel?

Aladdin.

Wie, Mutter! Ist es weiter nichts als das?

Morgiane.

Mein Sohn! es scheint mir gar zu viel zu seyn.

Aladdin.

Warum habt ohne Grund ihr mir das Blut
Empört, mich auf den Sultan aufgebracht?
Die Forderung ist ja erstaunlich billig
Und soll erfüllt noch morgen werden.

Digitized by Google

Morgiane.

Wie?
Schon morgen? Wie? schon morgen? Und wie
das denn?

Aladdin.

Nun! — durch die Lampe!

Morgiane
(wie vom Himmel gefallen).

Durch die Lampe! Hohl' mich
Der Kuckuck, durch die Lampe; das ist wahr!
(Hatt' ich die Lampe nicht bald ganz vergessen!)
Wer denkt auch immer an die alte Lampe! —
Die Lampe, Sohn? So meinst du, daß die
Lampe —

Aladdin.

Ja, Mutter! ja gewiß, ich zweifle nicht.

Digitized by Google

Morgiane.

Du mit der Lampe! Andre Leute haben
Nicht so 'ne Lampe; das will sagen: Jeder
Hat auch wohl eine Lampe wie sie ist;
Doch diese —

Aladdin.

Ist nicht von gemeinem Schlage.

Morgiane.

Ich zweifle doch, mein Sohn! Der Geist vermag
Gewiß so viel nicht.

Aladdin.

Nun, wir wollen sehen.
Was er vermag, und was er nicht vermag,
Kann selbst der Geist am besten unterscheiden;
Wir wollen gleich versuchen.

(Er holt die Lampe hervor.)

Digitized by Google

Morgiane (bang).

Wart' ein wenig.
Ich habe was zu ſchaffen in der Stadt,
Und will es heute Abend noch verrichten.

(Sie läuft hinaus.)

Aladdin (allein).

Die Lampe kriegt ſie nie in ihren Kopf!
Vergißt ſie immer! ſonderbar genug!
Wenn ſie ſo Plane für mein Leben macht,
Wird auf die Lampe Rückſicht nie genommen.
Dann bin ich nur ihr Sohn, nicht Herr der Lampe.
Nun, ob ich Herr bin, wird die Probe zeigen.

(Er reibt die Lampe.)

Der Geiſt (erſcheint).

Herr, was willſt du? Gleich gebiete! Deinen Willen zu vollzieh'n,

Digitized by Google

Hat mir der allmächt'ge Allah Hurtigkeit und Kraft verliehn.

Aladdin.

Wichtig ist mir deine Hülfe; aber weil du stark und groß,
Bin ich keck und zuversichtlich, fühle mich nicht hoffnungslos.

Geist.

Sage was du brauchst, und rühme meine Fähigkeiten nicht.

Aladdin.

Vierzig große gold'ne Becken, funkelnd wie der Sonne Licht,
Mußt du mir gefüllet bringen durch des Aethers dünne Fluth,

Digitized by Google

Mit dem Wasser der Demanten, der Rubinen rothem Blut,
Mit dem Erdgrün der Smaragden, mit des Sapphyrs Himmelblau,
Wie sie voller Schönheit glänzen auf des Berges Frühlingsau.
Groß und funkelnd, selten Jeder, und mit ungetrübtem Schein,
Wie sie in dem Garten sprossen aus dem harten Felsenstein.
Aber da in schwarzer Farbe nie ein Stein die Strahlen bricht,
Mußt du schwarze Sklaven schaffen; Nacht soll bringen Tageslicht.
Und um dieser Farbenmischung recht ein buntes Spiel zu leih'n,
Laß dann vierzig weiße Sklaven folgen jenen schwarzen Reih'n;

Digitized by Google

Daß sie Paar und Paar sich mengen: Weiß und Schwarz, und Schwarz und Weiß.
Leg' ein Tuch um jedes Becken, fein gewebt mit vielem Fleiß,
Wo mit Seid' sind nachgeahmet, frisch im sammetweichen Grün
Purpurrosen, Nelken, Tulpen, wie sie auf dem Anger blüh'n.
Bring' mir alles dieses morgen, ist nicht deine Kraft ein Tand!

Der Geist (der schon verschwunden ist).

Es soll stehen, mein Beherrscher, da, wo selbst ich eben stand.

Aladdin (reibt die Lampe wieder).

Nicht so hurtig, lieber Diener! wir sind noch nicht fertig hier.

Digitized by Google

Der Geist (erscheint wieder).

Herr! du brauchst ja nur zu reiben, so erschein' ich wieder dir.

Aladdin.

Höre denn aufmerksam weiter. Hurtig bist du und gelenk:
Dieser Schatz, den du mir bringest, ist dem Sultan ein Geschenk.
Daß ich also nun mich zeigen muß vor ihm in solchem Schein,
Wie es sich dem Fürsten ziemet, siehst du selbst wohl deutlich ein.
Erst mußt du ein Bad verschaffen, wo auf allen Wänden bunt
Marmor blüht, Achat und Jaspis, schön vertieft und länglich rund.
Laß dahin zwei Quellen fließen, heiß und kalt, mit Hähnen dran,

Digitized by Google

Daß ich drinnen selbst das Wasser nach Belieben
mischen kann.
Reizende Sklavinnen müssen da mir gleich zur
Seite seyn,
Um mit duft'gem Oehl' und Tüchern mich zu
reiben und erfreu'n.
Bringe drauf den schönsten Kaftan, starker Geist!
von seltnem Werth;
Einen Säbel von Damaskus, und ein wild ara-
bisch Pferd,
Welches doch der reiche Zügel schnell und sicher
immer lenkt.
Auch verschaffe meiner Mutter jeden Putz, woran
sie denkt.
Gute, sitt'ge Dienerinnen, nim, o Geist, sogleich
auch mit,
Die, nach Art vornehmer Frauen, stets ihr folgen
jeden Schritt.

Digitized by Google

Sehr werd' ich dich loben, Lieber, wenn der Muth
dir noch nicht weicht.

Der Geist.

Alles, was du noch gefodert, ist mir gar zu kinderleicht.

(Verschwindet).

Aladdin (reibt die Lampe).

Wieder muß ich rufen, Diener! Selbst machst du
den Weg dir lang.

Der Geist (erscheint).

Eher wirst vom Reiben müde du, als ich vom
kurzen Gang.

Aladdin.

Wenn nun Alles gut sich füget, wenn es nun
vollendet ist,

Digitized by Google

Wenn die süße Hochzeit endlich sich genaht nach langer Frist,
Baue dann aus weißem Marmor einen Pallast vor dem Ort',
Grade vor des Sultans Harem auf der großen Eb'ne dort.
Bau' ihn ganz nach deiner Weisheit, aber herrlich, schön zumal;
Alles Köstliche versammle! Bau' im Pallast einen Saal,
Groß, im Viereck, hochgewölbet, wie es nie die Welt gekannt.
Vier und zwanzig lichte Fenster mache mir an jeder Wand.
Eins doch von den schönen Fenstern laß mir unvollendet stehn.
(Warum dieses ich verlange, wirst du, mein Getreuer, sehn.)

Digitized by Google

Feire da mir meine Hochzeit, glänzend, lustig,
voller Pracht.
Fackeln sollen Ambra duften, Tag wird aus der
dunklen Nacht,
Leichte Feenchöre müssen dann erscheinen, tanzend
viel,
Während Mädchen uns ergötzen mit Gesang und
Saitenspiel. —
Kannst du diesen Wunsch erfüllen, der sich mir im
Herzen regt?

Geist.

Ja, so leicht, o mein Gebieter, wie ein Wind das
Blatt bewegt.

(Verschwindet.)

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Der Eingang zum Pallaste des Sultans.

Erste Wache.

Was seh' ich! Welch' ein großer Menschenhaufen
Naht sich allmählig dem Pallaste dort!
Ein schöner Zug von fremden Herren; Fürsten
Sind es gewiß! Geh', Hassan, hurtig, eile
Dem Sultan schnell die Neuigkeit zu bringen,
Wie eine Menge Fürsten, fern vom Ausland,
Gekommen ist, ihn heute zu besuchen.

(Zweite Wache geht.)

Die achtzig schwarzen und weißen Sklaven treten langsam und schöngeordnet auf; die schwarzen tragen die Becken auf den Köpfen. Drauf kommt Morgiane, prächtig gekleis

Digitized by Google

det, von ſechs Sklavinnen begleitet. — Soliman, von ſeinem Vezire und der Leibwache umgeben, begegnet ihnen auf der Schloßtreppe. Indem der erſte Sklave heraufritt, ſagt

Soliman.

Willkommen, mein geliebter Bruder! Große,
Recht große Freude ſchenkt ihr unſerm Herzen
Durch dieſen unerwarteten Beſuch.

Der Sklav (kniet).

Ich bin ein Sklav, großmächt'ger Herr! kein Prinz;
Der Achtzigſte in dieſer langen Reihe.
Wir nahen uns in Demuth, um die Gaben
Zu bringen, die Aladdin euch beſtimmt.

Soliman.

Ihr, Sklaven? Ha! Wie Fürſten reich geſchmückt?
Von ihm? Dem Schneid — dem Jüngling? Von Aladdin?

Digitized by Google

Sklav.

Ja, großer Sultan.

Soliman.

Und die alte Dame,
Von diesen schönen Kindern rings umgeben?

Sklav.

Die Mutter!

Soliman.

Wie? Die alte Schneiderwitwe?

Morgiane (schlägt den Schleier zurück).

Ja, gnädigster Herr Sultan! Kennt ihr mich
Nicht wieder? Ach, es kam vermuthlich, weil ich
Den dichten Schleier trug.

Digitized by Google

Soliman.

Vezir!

Vezir.

Mein Herr!

Soliman.

Was sagst du jetzt?

Vezir.

Gar nichts! ich bin versteinert.

Soliman.

Kommt, liebe Frau, folg' mir in den Pallast!
Da sollt ihr mich aus meinem Traume wecken.

Morgiane.

Ach, es ist gar kein Traum, Herr Soliman!
'S ist eine wirkliche Begebenheit,

Digitized by Google

Wo Alles ohne Hexerei geschieht.
Kommt, Sklaven! folget mir und eurem Herrn.

Soliman.

Ist's nicht ein Traum und ist es auch kein Blendwerk,
So wird Gulnare bald Aladdins Braut.

Die Sklaven (rufen):

Es lebe Soliman! Es leb' Aladdin!

(Sie gehen hinein.)

Ein schönes Marmorbad.

Aladdin. Feen warten ihm unsichtbar auf.

Peribanou, ihre Königin.

Nun komme, wack'rer Jüngling!
Jetzt harret Alles dein:
Was nur dein Herz verlanget,
Glänzt hier im Zauberschein.

Digitized by Google

Die hochgewölbte Halle
Ist kühn und schön erbaut;
Geschliff'ne Marmorwände
Umgeben dich vertraut.
Der Grund ist weichbestreuet
Mit Alabaster-Sand;
Im Bade hauchen Düfte
Von Blumen, allerhand.
Von spiegelheller Fläche
Strahlt wieder dein Gesicht;
O sieh die klare Welle,
Wie Diamant, so licht.
Hier zu der rechten Seite
Springt eine Quell' hervor,
Sie schlängelt sich durch Lilien
Und junger Rosen Flor.
Hier zu der linken Seite
Strömt eines Flusses Arm,
Er sprudelt vom Gebirge,

Digitized by Google

Und er ist wild und warm.
Nun mische nach Belieben,
Wie es dir dünket gut,
Das kalte Blumenbächlein
Mit heißer Felsenfluth.
Und wenn du dann erquicket
Steigst aus der Welle klar,
Wirst gleich du abgetrocknet
Von schöner Mädchenschaar.

Aladdin.

Ha, süße Stimme! zeige mir den Mund,
Die Flöte, wodurch deine Töne strömen.
Warum verbirgst du, holde Rose! dich
So grausam, während eine Nachtigall
Erfreulich durch dein Purpurblättchen singt?

Peribanou.

Begnüge dich, mein Jüngling,

Digitized by Google

Mit junger Rosen Duft!
Verlange nicht zu schauen,
Nicht zu betasten Luft.
Wir stehen hier, doch irdisch
Sind deine Blicke nur;
Wie Dolche sie durchdringen
Die luftige Natur.
Begehre denn nicht solches!
Du fühlst ja unf're Macht,
Nur selten wir erscheinen
In ird'scher Weibertracht.
Nur selten, lieber Jüngling,
Und nie am Tage hell,
Im Bad', vor einem nackten,
Leichtfert'gen Junggesell.

Aladdin.

O Qual in meiner Lust und meiner Freude.

(Er springt in's Bad.)

Digitized by Google

Die Feen (ſingen).

Spület, holde Wellen, ſpület
Rund um dieſe runden Glieder!
Macht die harte Sehne ſchmeidig,
Stärkt den friſchen Nervenſaft.

Aladdin.

Wie? War es nicht, als ob die Welle ſang?

Feen.

Kühl iſt nun des Blutes Purpur,
Süß dein junges Herz erquicket;
Herrlich glänzen deine Locken!
Steig' aus Wellen voller Kraft!

Aladdin.

Wie? War es nicht, als ob der Aether klang?

Feen.

Steig' aus Wellen voller Kraft!

Digitized by Google

Aladdin.

Ich steige! — Welche Töne! Welch' Gefühl!
Von Zephyrs Flügel werd' ich abgefächelt,
Von Winden, die sich Duft und Wärme holten
Im vollen Busen einer Gold-Levkoje!

Peribanou.

Bringet nun in's Bad herein:
Schönheit in dem Rosenschein;
Stärke, haarbewachsen, rauh;
Holet sie von ferner Au!

Stärke und Schönheit, ein Riese, und eine Fee kommen für Aladdin auch unsichtbar; Ersterer mit einem Schwamme, die Letzte mit einer Hyacinthe in der Hand.

Stärke.

Du bist stark zwar, aber gröss're Stärke jetzt erlangst du doch.

Digitized by Google

Schönheit.

Du bist schön, doch bald erscheinest du, Aladdin,
schöner noch.

Stärke.

Wo der Schwamm die Glieder reibet, schwillt die
Sehne straff hervor.

Schönheit.

Alles werd' ich ründen, mildern mit der Blum'
aus Feenflor.

Stärke.

Breiter müssen sich die Schultern dehnen, jede
stark und rund.

Schönheit.

Brauner muß das Auge funkeln; das macht süße
Liebe kund.

Digitized by Google

Stärke.

Eng' ist nicht die Brust, doch wölben soll sie sich in voller Kraft.

Schönheit.

Wangenrose! nicht zu blühend, bist mir gar zu mädchenhaft.

Stärke.

Nervig breite sich der Rücken, wie gehau'ner Marmorstein.

Schönheit.

Nur ein ganz klein wenig schmaler müssen deine Lippen seyn.

Stärke.

Breiter, stärker deine Füße; wie ein Felsen sollst du stehn.

Digitized by Google

Schönheit.

Nicht das Ebenmaß vergessen! Groß genug um gut zu gehn.

Stärke.

Kühn soll die erhob'ne Stirne zeigen Stolz und Kraft und Muth.

Schönheit.

Die gewölbten Augenbraunen sollen deuten, daß du gut.

Stärke.

Schönheit! er ist ja kein Mädchen, ist ein Mann; besinne dich!

Schönheit.

Du hast Recht; sie müssen ruhig, stolz und sinnend senken sich.

Digitized by Google

Stärke.

Straffer noch die volle Lende, und der Arm ein Eichenzweig.

Schönheit.

Weißer noch die runden Hände, schmaler noch der Fuß zugleich.

Stärke.

Hier ich gieße dir in's Herze rothes, warmes Heldenblut.

Schönheit.

Hier ich lächle dir in's Auge süße, heil'ge Liebesgluth.

Stärke.

Sey ein Schrecken deiner Feinde; sey ein Löwe, wild im Streit.

Digitized by Google

Schönheit.

Blüh' zur Freude junger Frauen; liebe sanft die treue Maid.

Beide.

Alles hab' ich dir gegeben, vielgeliebter Jüngling, so.
Nun genieß' dein frisches Leben; nimmer klagend, immer froh.

(Sie verschwinden.)

Des Sultans Pallast.

Soliman. Aladdin.

Soliman.

Ich danke Allah, danke dem Propheten,
Die solchen würd'gen Schwiegersohn mir schenkten.
Fast unbegreiflich ist mir noch dein Reichthum.
Sehr groß ist deine Schönheit; Geist, Gesundheit

Digitized by Google

Und Treue funkeln dir aus deinen Augen.
O du verdienest meine Tochter, ja,
Deß bin ich überzeugt. Ein Andrer würde
Vielleicht dich fragen, wie du deinen Reichthum
Bekommen hättest, wer du seyst, und mehr!
Ich thu' es nicht; da du's verborgen hältst,
Magst du dazu wohl deine Gründe haben.
Und wüßt' ich's auch, was würde das mir frommen?
Ich, sehe, was du hast; wie du es hast —
Das weiß ich nicht; und weiß ich besser denn
Wie ich es selbst und alle Adamskinder
Wohl haben? Mir genug, das Was zu wissen,
Der Thor allein fragt immer nach dem Wie.

Aladdin.

Mein Sultan! eurer Weisheit edle Worte
Erquicken träufelnd, wie der Morgenthau
Hoch von der Ceder Gipfel das Gesträuch,

Digitized by Google

Das Schutz in ihrem Riesenschatten sucht.

Soliman.

So will ich denn ein schönes Hochzeitsfest
Euch morgen halten, meine lieben Kinder!

Aladdin.

Die Biene sehnt sich inn'ger nicht, mein Sultan,
Des Morgens nach der Rose Honigbecher,
Als ich nach ihrer seligen Umarmung;
Das Gras, vom Sturm gebeugt, im Thau der Nacht,
Wünscht sich nicht brünstiger der Sonne Strahl,
Um wieder sich erfrischet aufzurichten,
Als ich, gebeugt von langer Liebessehnsucht,
Das holde Lächeln ihrer schönen Augen.
Allein, so lange bitt' ich doch, mein Vater,
Die sehr erwünschte Hochzeit aufzuschieben,
Bis auf der Eb'ne, grade vor dem Schlosse,

Digitized by Google

Ich einen Pallast bauen lassen kann,
Um drin die holde Herrin zu empfah'n.

Soliman.

Mein Sohn! die Bitte will ich dir nicht weigern.
Wie lange Zeit glaubst du zu brauchen wohl?

Aladdin.

Gewiß kann ich es nicht voraus bestimmen,
Doch lange Zeit geht schwerlich hin damit,
Denn meine Maurer sind sehr fleiß'ge Leute.

Soliman.

So sey es denn. Nun folge mir zum Divan,
Daß jetzt ich mit den Pflichten des Regenten
Bekannt dich mache, und den Lasten, die
Du kindlich mit dem Vater theilen sollst.

Digitized by Google

Aladdin.

Ach, wäre Stärke mir dazu verlieh'n!
Ihr sollt mich aber stärken, eure Weisheit
Soll wieder mich erfrischen, wenn ich sinke.

(Beide ab.)

Der große Platz grade vor dem Schlosse.

Nacht. Geister der Lampe sind damit beschäftigt, den Pallast aufzubauen.

Erster.

Schon liegt mit gold'nen Münzen fest der Stein im Grund;
Ich maure flink, wenn Quaderstein' ihr nur verschafft.

Zwei Andere

(kommen durch die Luft mit großen Steinblöcken).

Hier hast du Stein'! Ein schöner Marmor, weiß wie Milch,

Digitized by Google

Mit blauen Adern, wie in feiner Mädchenhaut.
Wir hau'ten hurtig tief ihn aus dem Kaukasus,
Und eilten her. Doch bist du ungeduldig schon?
Am Bergeshang saß spielend eine Schäferschaar;
Der schönsten Hirtin nahten wir unsichtbar uns
Und rissen ihr vom Halse weg das Busentuch,
Um unsern Marmor zu vergleichen mit der Brust;
Doch hurtig goß ein Purpurschein sich um die Brust
Von weiblicher Verschämtheit; sieh, da lachten wir:
Der Marmor, Kind, ist wie dein Busen, voll und weiß,
Doch süß erröthen, wie die Brust — vermag kein Stein!

Erster.

Wer schaffet Kalk? Ha, Kalk bedarf ich; sputet euch!

Digitized by Google

Zwei Andre.

Hier hast du Kalk aus Indostan, gegraben tief;
Wie blendend weiß! Doch etwas hier mit Blut bespritzt;
Der König ließ in dunkler Nacht den Kopf vom Rumpf
Ab einem Gotteslästrer schlagen, aufgebracht.
Da flogen wir neugierig hin zum Rabenstein.
Es klang das Beil; da spritzte himmelwärts sein Blut.
Doch um so besser binden wird der Kalk dadurch.

Erster.

Wer schafft mir gegen Norden einen Eckstein fest?

Zwei Andre.

Hier ist ein Stein, ein heil'ger Stein, der halten kann.
Wir raubten ihn im Norden einer Bauernschaar;

Digitized by Google

Sie trugen ihn vom Felsen an des Königs Grab,
Das neugegraben. Thau hat hier den Stein benetzt:
Das härtet, macht ihn unverwüstlich, ewig stark;
Denn es sind Trauerthränen, und verdient geweint.

Erster.

Wer holt mir jetzt Zierrathen zum Gesimse da?

Zwei Andre.

In einen Wallfisch zauberten wir zwei uns um,
Und brauf'ten dann tief unter Meeresschaum und Schilf,
Bis fern in Süden gegen eine Insel wir
Uns stießen, von Korall geflochten, Muschelwerk;
Das rissen wir vom Boden los, und setzten auf
Den Kopf das ganze rothe Zacken-Labyrinth.
Das kannst du flechten und befest'gen um die Wand.

Digitized by Google

Erſter.

Wo nehm' ich Perlen? ſtrahlenden Karfunkelſtein?

Zwei Andre.

Vom Demantsthale bringen eine Ladung wir,
Das ſchroff von Felſen rundumthürmt, befeſtigt, ſteil,
Stets unzugänglich jedem Erdenkinde bleibt.
Am Felſen fern ſtand ſtarrend eine Kaufmannsſchaar,
Die ſehr des Adlers Wiederkunft erwartete.
Sie binden Stücken Rinderfleiſch ihm um die Klau'n;
Wenn nun in's Thal er hungrig nach dem Raube ſtürzt,
Auf Ungeziefer, Schlangen, ſich zu ſättigen,
Klebt an das Fleiſch ſich unter'm Fuß der Diamant.
Und jeder Kaufmann hat ſein Neſt; begierig da

Digitized by Google

Hofft er, daß ſchwebend ihm begegnen ſoll das Glück.
Doch heute ward die Hoffnung ſchlimm geprellt, denn weg
Wir nahmen jeden Edelſtein, mit Adler, Neſt,
Und ließen ohne Hoffnung, blaß, die Gaffer ſtehn.

Erſter.

Wer bringt mir ſchöne Bilder her von ſelt'nem Werth?

Zwei Andre.

Hier ſind ſie, Freund! Wir flogen gen Italia,
Da ſaßen zwei Verliebte; mondhell war die Nacht,
Und zur Guitarre zart Geklimper ſang die Braut.
Verborgen unter tiefen Trümmern ſaßen ſie;
(Man nennt ſie da im Lande Herkulaneum.)
Da tauchten wir, wie wilde Gänſe, uns in's Meer
Und holten dieſe Bilder aus der Erde Schooß.

Digitized by Google

Sie werden herrlich schmücken dort den großen Saal.

Erster.

Wo find' ich Gold, damit ich schön einfassen kann?

Zwei Andre.

Geduld! hier hast du goldnes Erz im Ueberfluß.
Wir schwangen uns nach Afrika zu Wüsten hin,
Es war schon kühle Mitternacht; auf gelben Sand
Schien gelb der Mond, und gelbe Löwen gingen um
Rund in der Wüst', und gruben mit den Tatzen tief
Das gelbe Gold gediegen aus dem lockern Grund',
Und spielten in dem lichten Mondschein Ball damit.
Zehn Rinder aus der Barbarei dann holten wir;
Und während sie gefressen wurden, nahmen wir
Das Gold. So große Klumpen hast du nie gesehn.

Digitized by Google

Erſter.

Wo find' ich Seide, königlicher Wände Schmuck?

Zwei Andre.

Aus China, von dem Maulbeerwalde kommen wir.
Es rieſelte der Silberbach im Sternenſchein,
Und Seidenwürmer ſpannen fleißig ihr Geweb'.
Ich glaube mehr als dieſes brauchſt du ſchwerlich, Freund.

Erſter.

Wer ſchafft mir zum Pallaſtes-Thore Säulen her?

Zwei Andre.

Auf Taurus Rücken ſtiegen wir, uns umzuſehn;
Da wurden Elephanten wir im Thal gewahr,
Die eines Bauern Felder niederſtampften ganz;
Dort eilten wir zu ſtrafen ſolchen Zeitvertreib,
Und brachen ihnen leicht geſchickt die Zähn' heraus.

Digitized by Google

Ha, welche Sichel! Sahst du ihres Gleichen je?

Erster.

Ich schmiede Säulen draus bei kaltem Mondenlicht.
Wer aber bringt mir Kupfer gleich zum Schlosses-Dach?

Zwei Andre.

Zwei große Lager standen in der Tartarei,
Voll Helme, Schilder, Panzerhemden; Spieß und Schwert!
Und jedes Schild japan'sches Kupfer, blutigroth.
Die fanden wir als Ziegelsteine gut zum Dach.
Drum nahmen wir von jedem Helden weg sein Schild,
Obschon es wie ein Kissen unter'm Kopf ihm lag.
Wenn morgen sie erwachen — fort ist jedes Schild!

Digitized by Google

Um desto mehr wird's blanke Schwert allein gebraucht.

Erster.

Wer schafft die Demantstange her zur Thurmes-Zier?

Zwei Andre.

Milchbärtig saß ein junger König auf dem Thron
Und schlief, den Scepter umgekehrt in linker Hand,
Und schwenkt' ihn träumend, wie zum läpp'schen Zeitvertreib,
Um seine Sklaven; daß der letzte Ueberrest
Von Ordnung schwand, und alles über'n Haufen fiel.
Erbittert rissen wir den Stab aus schwacher Hand;
Hier wird er besser zieren, kühn und himmelwärts.

Digitized by Google

Erſter.

So krön' ich Alles mit karfunkelhellem Erz! —

(Er befeſtigt die Thurmſpitze, drauf betrachtet er das Gebäude.)

O ſeht doch, wie des Mondes Strahl vertraut, bekannt
Schon lächelt auf die neue, weiße Marmorwand.
Neugierig guckt durch's Fenſter dort der matte Schein,
Die Zinne licht mit lichten Sternen in Verein.
Doch ſtill! Schon glüht der Morgen fern vom Meere flach,
Und wirft verſtohlne Blick' auf unſer Kupferdach.
Wie wird der Tag ſich wundern, wenn er plötzlich ſchaut
Die Burg, ſo kühn auf Erden ſtehend, neuerbaut.
Ach, wie die Kuppel herrlich hoch ſich wölbet! Schau!
Geh'! Hole ſchöne Farben, wie die Luft ſo blau.
Und tauche du bei Sidons Strand in's dunkle Meer,

Digitized by Google

Und bring' mir eiligſt eine Purpurſchnecke her.
Dann mal' ich Roſen, ewig roth im grünen Laub,
Wenn längſt die Roſ' im Garten welk verweht in Staub.
Hier zeichn' ich euch, Gulnare! Welche Schwanenbruſt,
Sie ſoll noch blendend ſchwellen zu der Enkel Luſt.
Verliebt der Jüngling oft hier ſtehend ſeufzen ſoll:
»Wie war doch unſ'rer Ahnfrau Buſen weiß und voll!
Wer ſollte glauben, jene Zeit, ſo alt und grau,
Erzeugen konnte ſolche ſchöne blüh'nde Frau?«
Und wird er ſelbſt ein Greis, ſoll auf gemaltem Taft
Sein Auge wieder glühen mit verſchwundner Kraft;
So wird ihr Jugend, Alter ſchnell vorübergehn,
Und ſie ſoll immer lieblich auf dem Bilde ſtehn.
Seht, wie ſie lächelt! — Hurtig, Geiſter! nun geſcheidt!

Digitized by Google

Dort ist's ein wenig noch zu schmal, und dort zu breit.
Nun still! Ha schön vollendet. — Aber welch Geschrei?

(Der Hahn kräht.)

Alle Geister.

Rothkammig Wächter ruft; jetzt ist die Zeit vorbei.
Die warme Sonne steigt, bescheint die Erde labend.
Der Feuer-Morgen ist den Geistern Feierabend.

(Sie verschwinden.)

Das Harem.

Gulnare (allein, als Braut).

Sie naht sich, diese fürchterliche Stunde.
Wie zittr' ich! Güt'ger Himmel! rette mich!
Du hast mich einmal schon gerettet; hast
Durch Wunder mich dem Jüngling zugeführt,

Digitized by Google

Der ganz mein armes junges Herz beſitzt.
Wie war ich glücklich. Aber, guter Allah!
Haſt du aus Tigerklauen mich gerettet,
Daß ich des Leoparden Beute werde?
O nein, das kann nicht ſeyn! das kann nicht ſeyn!
Dann wäre ja die Gnade Grauſamkeit.
Welch' Schickſal iſt dem meinigen wohl gleich?
Erſt dem Verhaßten, drauf dem ſchönſten Jüngling
Zur Stunde der Verzweiflung zugeführt.
Wie lieb' ich ihn! Du ſchlanker Cederbaum!
Wie Palmenblätter ſchlängelt ſich dein Haar,
Dein Auge gleicht dem Aug' der Antelope,
Und deine Wangen jungen blüh'nden Tulpen.
Der Mond ſcheint auf des Himmels Firmament
So ſelig nicht, wie du auf das der Liebe.
Wo ſteht die freigeborne Tann' am Felſen,
Die ſtolz und trotzend ſich erhebt, wie du?
Doch war in deinem Blick des Hirten Milde,
Der Liebe Sehnſucht tief in deinem Herzen.

Digitized by Google

Wie liebt' er mich! Wie glaubt' ich mich glückselig.
Ach — plötzlich aber wieder fortgeführt,
Muß einsam ich allein im stillen Zimmer
Den traurigen Verlust beweinen; bis
Die Thränen aus Verzweifelung mir stocken
Bei einer neuen Schreckenskunde. — Ha,
Grausamer Vater! einem schlechten, rauhen,
Gemeinen Menschen aus dem Pöbelhaufen
Willst du mich jetzt verkaufen? — O wie glücklich
Sind doch die Frauen dort im Frankenlande!
Da wird das zarte, weibliche Gefühl
Nicht plump verachtet und vernichtet; nein,
Da ehren es die Männer wie die höchste,
Die schönste Blüthe der Natur. Da wählt
Das Mädchen selbst, und unterwirft sich nicht
Als Sklavin einem unbekannten Gatten.
Da nennt der Mann die Frau selbst seine Herrin;
Und willig läßt der Löwe so sich führen,

Digitized by Google

Ein zahmes Thier, am Gängelband der Schönheit.
Das muß ein herrliches, ein gutes Land seyn.
Da möcht' ich auch wohl seyn! — Das möcht' ich
doch nicht.
Dann wär' ich weiter noch entfernt von dir,
Unsichtbarer Geliebter meines Herzens!
O war dies Alles nicht ein eitler Traum,
Dann zeige dich, und trete kräftig auf!
Stark wie der Löwe, hurtig wie der Tiger,
Warm wie die Sonne, liebend wie der Mond!
Errette deine Unglückselige
Geliebte wieder aus der großen Noth,
Weit schmerzlicher, weit grauser als der Tod.

(Soliman trit auf mit Aladdin, Gefolge und seinem Hofnarren.)

Gulnare (erstaunt).

O Himmel!

(Sie wirft sich Aladdin zu Füßen.)

Engel, du hast mich erhört?

Digitized by Google

Du retteſt wieder das erſchrock'ne Lamm
Aus Geierklauen? Gabriel! mein Engel!
Um meinetwillen ſchwingſt du wieder dich
Vom Thron der Allmacht?

Aladdin.

Holde, ſüße Braut!

Soliman (für ſich).

Was iſt denn das? Ich denke ſie in Thränen
Gebadet hier zu finden, ganz in Jammer;
Ich halte ſchon das väterliche Machtwort
Bereit und fertig, um die Sache kurz
Zu endigen; — und jetzt! ſtatt mit den Nägeln
Die Augen gleich ihm auszukratzen, wie ſie's
Gedroht, wirft ſie ſich ihm zu Füßen gleich,
Und betet ihn wie einen Engel an?
'S iſt wahr, die Weiber ſind ein eignes Volk!

Digitized by Google

Gulnare.

O unverhoffter Zufall! Sel'ges Glück.

Soliman.

Wie? Zufall? Glück? Besinne dich, Gulnare.
Wo schreibt sich dieses irre Wesen her?
Du warst ja vorbereitet.

Gulnare.

Vorbereitet?
Du hattest einem jämmerlichen Menschen
Mich ja bestimmt, den du Aladdin nanntest.

Soliman.

Den jämmerlichen Menschen, liebe Tochter,
Drückst du entzückt an deinen Busen hier.

Gulnare.

Bist du's?

Digitized by Google

Aladdin.

Ich bin's, Geliebte!

Soliman.

Faſſe dich.
Es iſt mir lieb, daß du nicht länger weinſt,
Doch mußt du jetzt nicht wieder vollends lachen.
Die Gravität, die eine Fürſtin nie
Vergeſſen darf, iſt eine Blume, die
Der Thränen Regen und des Lachens Sonne
Verſchmäht; denn ſie gedeiht im Schatten nur,
Und blüht am beſten in der Trockenheit.

Narr.

Da haſt du Recht; das iſt auch meine Meinung.

Soliman.

Sie hört und ſieht nicht.

Digitized by Google

Narr.

Sprich nur immer fort.
Ich will geduldig deine Sprüche hören,
Derweil die jungen Leute sich begrüßen.

Gulnare (die mit Aladdin gesprochen hat).

Und dort? Da steht dein großes, schönes
Schloß?

Aladdin.

Nein, dein, Holdseligste der Erdenweiber!
Da steht dein Tempel, und der Liebe Thron.

Gulnare.

Und du mein Bräutigam?

Aladdin.

Geliebte, ja!

Digitized by Google

Gulnare.

Ich weiß es nicht, ob träum' ich, oder wach' ich.
Wach' ich, dann bin ich überschwänglich selig;
Ist's aber wieder Traum — o süßer Traum!
Dann folge mir tief in des Grabes Schlummer.

Soliman.

Sie sind so hingerissen Beide, daß
Ich nicht begreife —

Narr.

Steh' nur immer da.
Ich will mich ihnen nähern, deine Rolle
Dubliren. Meine Gravität verliert
Das centrum gravitatis nicht, wenn auch
Sie mich nicht hören oder achten wollen.

(Er geht hin zu Aladdin und Gulnare, die im Hintergrunde mit einander sprechen.)

Ihr lieben, jungen Leute! Der Beherrscher

Digitized by Google

Der Gläubigen erſucht euch, nach dem Schloſſe
Zu wandeln, wo die vornehme Geſellſchaft
Euch längſt erwartet in dem großen Saale.
Um eure Müdigkeit bis heute Nacht
Zu ſparen, ſtehn bereit zwei Höflinge
In Uniform, erhabne Buckelthiere,
Euch hinzutragen, wenn es euch beliebt.

Aladdin.

Die holde Stunde ruft uns, ſüße Braut!
Es winkt das Glück, wohlan! ſo laßt uns eilen.

Narr (hält ihn zurück).

Eile mit Weile, Freund! festina lente!
Bei Hofe geht's nicht ohne Ceremonien,
Und ich bin, ſeht ihr, Ceremonienmeiſter,
Als eine Charge, die von Alters her
Mit der des Narren fromm verbunden iſt.
Erſt kommt ein großer Haufen ſchwarzer Sklaven,

Digitized by Google

Mit Säbeln, und mit Piken in den Händen,
Uns gegen die Zuschauer zu vertheid'gen.
Drauf kommen die Vezir' und auch die Räthe.
(Sie sind nicht schwarze Sklaven, sie sind weiß.)
Drauf kommt der Sultan unter einem Himmel
Mit seinem Narr'n, der ihm als Schatten folgt.
Dann kommt es euch erst zu und der Prinzessin,
Auf schönen Dromedaren zu erscheinen.

(Er macht die Arrangements, drauf winkt er aus dem Fenster mit seiner Pritsche und ruft:)

Nun stoßt in die Trompeten, Kerls, so viel
Es eure Lungen nur vertragen wollen!
Lös't die Kanonen, laßt die Glocken hallen!
Und überlaute Freudenchör' erschallen!

(Der Zug geht ab.)

Digitized by Google

Afrika.

Noureddin (bei seinem Tische; er hat lange studirt und gegrubelt; jetzt läßt er den Griffel ermüdet sinken in das Punktirkästchen.)

Ha, Schicksal! warum bist du mir zuwider?
Die Hand ist müde vom unnützen Suchen;
Das Auge blind vom Starren in die Leere.
Wohin ich meine Linien zieh' ist's öde,
Wüst Alles, wie im afrikan'schen Sande.
Zum Berge wollen sie bei Ispahan!
Da suchen sie den Brennpunkt in der Lampe!
Das Centrum. — Ach! und da vermag ich nichts!
Und ohne Lampe tapp' ich nur im Dunkeln.
Denn was ich such' ist mit der Zauberlampe
Genau verbunden, unzertrennlich; ja!
Das seh' ich leider wohl so ziemlich ein.
Verhaßtes Schicksal! Ha, verdammter Knabe!
Jetzt ist dein jämmerlicher Körper Staub,
Und kalt bespült der Bach dein weiß Gerippe! —

Digitized by Google

Ha, sollt' es wirklich denn unmöglich seyn,
Die selt'ne Lampe wieder zu erhalten?
Ist kein, kein einziger Versuch mehr möglich?
Und hab' ich denn versucht? — — Ich weiß voraus:
Die Höhle kann ich nimmer öffnen wieder;
Und Alles, was Bezug auf diese Höhle
Nur hat — zum Beispiel, wie's dem Knaben ferner
Ergangen ist, — hüllt sich in dickſten Schleier
Vor meinen Augen, die sonst Alles sehn. —
Es ist nicht wahr; du lügst, Noureddin! was
Verhindert dich dahin zu schauen? — Hm!
Ich will es selber mir nicht eingestehn:
Zuvor war's scheußlich mir, dahin zu schaun;
Ich wußte ja im voraus, was zu sehn war:
Ein blauer, halbverfaulter, ekler Leichnam!
Jetzt ist er aufgelöst't! Nichts Schauerliches
Und Ekles zeigt ein weißes Beingerippe.
Weg, Schwäche! Muth gefaßt, ich forsche nach, —

Digitized by Google

Die schöne Höhle, aller Freuden Sitz,
Soll mir nicht mehr Gewissens-Hölle seyn.

(Er punktirt, und verliert vor Schrecken den Griffel aus der Hand.)

O Himmel! Allah! Mecca und Medina!

(Er zerreißt sein Gewand.)

Glückselig! Fürst! Bereit mit der Prinzessin
Sich zu vermählen, Herr der Zauberlampe!
Befreit durch meinen Ring, den rasend ich
Ihm an den Finger steckte! Tod und Hölle!
Ha, welcher Teufel hat mir das Gedächtniß
Ganz eingeschläfert und geraubt, daß ganz ich
Den Zauberring und seine Eigenschaften
Vergessen konnte? Um ihn vor den Geistern
Der Lampe zu beschirmen, welche mächtig
Den Schatz vertheid'gen, gab ich ihm den Ring.
Denn nur die Hand, die mit dem Zauberringe
Versehen ist, vermag die Wunderlampe
Zu nehmen. Heil'ger Gott! Und jetzt, und jetzt

Digitized by Google

Fällt erst mir der Verlust des Ringes ein;
Erinn're ich mich seiner Eigenschaften?
Das ist durch Zauber nur geschehn! Ein Teufel
Hat ihm geholfen. Ha, verwegner Bube!
Du ernteſt jetzt die Früchte meines Schweißes?
Du plünderst keck den Baum, den ich gepflanzt?
Ich muß es wissen, ja, ich muß es wissen!
Ich will den Wassergeist, den einzigen,
Den ich durch meine jetz'gen Kräfte zum
Gehorsam zwingen kann, schnell herbeschwören.

(Er macht Bewegungen.)

Herbei, herbei, du aqueral'scher Geist!
Antworte deinem Herrn auf seine Fragen.

Der Wassergeist (erscheint).

Was hast du mir zu sagen?
Sey kurz und laß mich wieder!
Ich kann nicht lang' die Glieder
Geformt verbunden tragen,

Digitized by Google

Muß taumeln mich und fließen,
In Tropfen mich ergießen,
In Wellen weißlich schäumen,
In meinen trüben Träumen,
Und jede neue Stunde,
Durch Sturmes Allgewalt,
Mich drehen in die Runde,
Und wechseln die Gestalt.

Noureddin.

Du bist ein schwacher Geist; doch bist du Geist,
Und weißt als Bürger jener Regionen
Mehr als dein Herr, der her dich bannt; drum sage:
Wer hat mir das Gedächtniß eingeschläfert?
Wie hab' ich meinen Ring vergessen können?
Durch welchen Zauber ist der Trug geschehn?

Geist.

Die kleine goldne Schlange,

Digitized by Google

Die Edelsteine schmücken,
Wie Knoten auf dem Rücken,
Mit schönem Roth und Grün
Und diamantnem Glühn;
Die kleine goldne Schlange
Ist vor dem Wasser bange,
Ist keine Wasserschlange.

Noureddin.

Ist keine Wasserschlange?

Geist.

Es ist ihr da zu kalt,
Zu wüst die Wellen schäumen;
Sie flieht das bloße Träumen,
Sie liebet die Gestalt.

Noureddin.

Sie liebet die Gestalt?

Digitized by Google

Geist.

Und sucht den Aufenthalt,
Wo nicht das eitle Wähnen,
Wo nicht das bloße Sehnen
Sich kränklich reget nur.
Sie liebet die Natur.

Noureddin.

Sie liebet die Natur?

Geist.

Und sucht die Blumenflur,
Wo Blüthen sich entfalten
In herrlichen Gestalten,
Und wo die Kräfte walten,
Und wo sie nicht veralten.
Sie liebet die Natur.

Noureddin.

Und hab' ich nicht Natur?

Digitized by Google

Geist.

Sie ist nicht rein und pur;
Sie kennt nicht ihre Schranken,
Sie ist ein krankes Wanken,
Sie ist ein Schäumen bloß
Im Meere bildungslos.
Die kleine goldne Schlange
Ist vor dem Wasser bange,
Es ist ihr da zu kalt;
Ist keine Wasserschlange;
Sie liebet die Gestalt.

Noureddin.

Und hab' ich nicht Gestalt?

Geist.

Du suchst nur durch Gewalt
Die Schranken zu durchbrechen,
Um weiter dich zu strecken,

Digitized by Google

Erkennest nicht den Ring,
Die Gränze jedem Ding.
Die kleine goldne Schlange
Ist selbst ja nur der Ring.

Noureddin.

Ich bin darum nicht bange;
Ich werde überwinden,
Ich will die Lampe finden,
Und herrlich soll sie leuchten.

Geist.

Sie löscht sich in den Winden,
Sie brennt nicht in dem Feuchten.

Noureddin.

Und hab' ich erst die Lampe,
Dann krieg' ich auch den Ring.

Digitized by Google

Geist.

Mit Ring nimt man die Lampe,
Mit Lampe nicht den Ring.

Noureddin.

Ich werde bald gefunden.

Geist.

Doch beide sind verbunden.
Wo Ring ist, brennt die Lampe;
Wo Lampe, glänzt der Ring.

Noureddin.

Ich hör' aus deinem Munde
Ja Spott und Zweifel gar?

Geist.

Des Tempels fromme Runde
Muß wölben sich fürwahr,

Digitized by Google

Damit das Licht gesunde
Auf heiligem Altar.

Noureddin.

Bald siehst du mich gerochen,
Einfältig, feuchtes Ding!

Geist.

Hast selbst den Ring zerbrochen,
Und findest nie den Ring.

Noureddin.

Du redest sehr vermessen.

Geist.

Wirst wieder ihn vergessen! (Verschwindet.)

Noureddin.

Ein philosoph'scher Geist! Will nämlich sagen,

Digitized by Google

Die dummſte Beſtie, die auf Erden lebt,
Kommt mir mit ideal'ſchen Träumereien;
Will Metaphyſik mit der Phyſik mengen,
Das laß ich gelten; aber was ganz toll iſt,
Moral und Sittlichkeit. Zum Teufel, Herr!
Was hat Moral und Sittlichkeit in der
Naturphiloſophie zu thun? Moral
In der Magie! Ein Magiker moraliſch!
Die Kunſt, um welche unſre Eltern ſich
Dem Teufel mit dem eignen Blut verſchrieben,
Soll ſelbſt moraliſch jetzt getrieben werden?
Die Welt wird doch mit jedem Tage ärger.
Nein, ſo ſtupid hatt' ich doch keinen Geiſt
Geglaubt, wenn er auch pures Waſſer wäre!

Hindbad (kommt).

Mein Bruder, was bedeutet dieſes Rufen?
Du ſitzeſt ſonſt ſo ſtill auf deinem Zimmer
Des Nachts, ſo grübelnd, ſchweigend, wie die Eule

Digitized by Google

Des Tages, wo der Wald am dickſten iſt.
Was fehlt dir? Was bedeutet dieſe Bläſſe?

Noureddin.

Schon morgen reiſ' ich fort nach Iſpahan,
Denn wiſſe kürzlich, Bruder, daß die Lampe
In der Gewalt des frechen Buben iſt,
Den ich geſtorben glaubte.

Hindbad.

Wie? Die Lampe?

Noureddin.

Du biſt mein Bruder, haſt mir zu verdanken,
Was du gelernt; du hätteſt mehr gelernt,
Wenn Stetigkeit und Fleiß, wie Kopf du hätteſt.
Gleich morgen reiſ' ich unermüdet fort,
Als Jaſon nach dem ſeltnen goldnen Vließe;
Doch hämiſch und zuwider iſt das Schickſal,

Digitized by Google

Drum schwöre mir bei des Propheten Grab,
Bei allem Heiligen, daß du mich rächst,
Daß du so Muth, wie List, anwenden willst
Zu meiner Feinde Untergang und Tod,
Wenn durch das Schicksal ich erliegen müßte.

Hindbad.

Ich schwöre dir als Bruder und als Freund,
Wenn du erliegst, soll keine durst'ge Zunge
Sich mehr nach Wasser in der Wüste sehnen,
Als Hindbads Eisen nach Aladdins Blut.

Noureddin.

Hier, Hindbad, nim dann diesen Talisman.
Jetzt ist er schwarz, doch wird er blutigroth,
Dann hat er dir genannt des Bruders Tod. (ab.)

Hindbad (allein).

So ist die Lampe wirklich auf der Erde?

Digitized by Google

So ist das ganze Wundermährchen Wahrheit?
Hast nicht gelogen, wie schon oft, Noureddin,
Um deine flache Eitelkeit zu kitzeln?
So ist zuletzt doch was herausgekommen
Von deinen Stubenstinkereien? — Wahrlich,
So eine Lampe ist sehr schön zu haben.
Dies Glück ist sehr kommode, und ich liebe
Die Freude mit Kommodität verbunden.
Sitz' ich so Abends und es fällt vielleicht mir
Ein schönes Mädchen ein, das gern ich gleich
Ein wenig in der Näh' betrachten wollte —
Ich reibe meine Lampe — und da liegt
Sie nackt wie Eva, und ich bin wie Adam,
Sobald es mir gefällt im Paradies.
Will ich zu essen haben — brauch' ich nicht
Erst die Gerichte mir bereiten lassen;
Ich lasse meine Geister hurtig sie
Von eines Sultans Tafel nehmen; reize
Den Appetit, und habe das Desert,

Digitized by Google

Daß dort die Majeſtäten hungern müſſen.
Den Wein ſoll Keiner mir mit Waſſer miſchen.
Ich laſſe gleich den Kellner, der es thut,
Erwürgen; denn den Wein mit Waſſer miſchen,
Iſt eine Sünde, die den Tod verdient.
Die Kerls, die ich nicht leiden mag, laſſ' ich
Von Geiſtern an den Galgen hängen. Tauſend
Und aber tauſend Späße wird es geben!
Ich könnte ſelber leicht ſo Sultan werden!
Das mag ich aber nicht: regiere lieber
Incognito, nach meinen eignen Launen.
Ich haſſe Alles, was Verpflichtigung
Sich nennt. Es iſt nicht Bosheit; meiner Seele!
'S iſt nur Kommodität, und weil es mich
Genirt, die Neigungen zu bändigen;
Und weil ich glaub', daß Alles tolles Zeug iſt,
Und der der Tollſte, der es ordnen will,
Und der der Klügſte, der im trüben Waſſer
So lange fiſcht, bis ſelbſt er an die Angel

Digitized by Google

Des Todes heißt. — Dies ist im Kurzen meine
Philosophie und meine Religion.
Geh' nur! Noureddin! kann dir's nicht verdenken,
Daß du den Burschen wegzuräumen suchst.
Ich werde mich nach deinem Beispiel richten,
Und gleich das selbige Experiment
Mit dir anfangen, aus demselb'gen Grund.

(leise.)

Denn einen kleinen kurzen Menschenmord
Ist solche Lampe werth, selbst unter Brüdern.

Aladdins Pallast.

Der große Saal. Aladdin und seine Braut, Soliman, Zulima, Morgiane, der Vezir und mehrere Gäste bei Tafel.

Soliman.

Ich habe nie so herrlich ein Gebäude
Gesehen, aber sage, lieber Sohn,

Digitized by Google

Weil Alles hier doch so vollendet ist,
Warum ist denn das eine Fenster nicht
Dort in der Ecke fertig?

Aladdin.

Großer Sultan!
Mein Herr und Vater! Alles, was mich freut,
Gab mir nur eure Güte; um euch schwach
Die Ehrerbietung, Dankbarkeit zu zeigen,
Ließ ich dies Fenster unvollendet stehn,
Damit, mein Vater, ihr die letzte Hand
An Alles legen könntet; daß das Ganze
Euch die Vollendung nur allein verdankte.

Soliman.

Wie artig und wie fein! Wie ausgedacht!
Aladdin, du entzückst mich! Morgen will
Ich alle meine Meister eiligst senden.

Digitized by Google

Aladdin.

Erlaubt mein Vater, daß Gesang und Tanz
Bei Tafel die Gesellschaft jetzt erfreun?

Soliman.

Thu' was du willst, mein Sohn, hier bist du Herr.

Aladdin winkt, sogleich tritt eine Feenschaar herein, einige in Tanzkleidern, andre mit Instrumenten; indem der Tanz anfängt, singt der

Chor.

Frühling ist gekommen; zart im Blatt gehüllt
Ruht die junge Knospe; wie sie röthlich schwillt!
Rieselt dann, ihr Saiten! wie ein Bach im Hain'!
Singt dann, liebe Mädchen! laut wie Vögelein.
Liebe schwillt und regt sich tief in jeder Brust,
Selbst das Alter schmachtet jung nach Liebeslust.
Brünstig quillt die Erde himmelauf, voll Kraft;
Freudig sprudle dann der Trauben Purpursaft.
Laßt die holde Labung, hell, gesund und gut,

Digitized by Google

Kühlen und erfrischen heiße Liebesglut.
Muhamed, er zürnt uns nicht, er lächelt drein.
Winket gleich mit Myrthen Liebe her und Wein.

Einige.

Preisen wollen wir, o heilige Natur,
Deine schönste Ros' in deiner Rosenflur.

Andre.

Preiset ihr Gulnarens Schönheit, hold und zart;
Singen wir Aladdins Ruhm auf Kriegerart.

Erster Chor.

Zephyr! hast gefächelt in das Rosentuch,
Da du bringst der Liebe süßen Wohlgeruch?
Hast du in der schwarzen Locke dich bewegt,
Die sich kräuselnd um die runden Schultern schlägt?
Hast du in des Busens Spiegel dich gesehn,

Digitized by Google

Wo, wie Segel schwellend, hoch die Wellen gehn?
Hast du dich erquicket in dem Moschusduft?
Säumtest du ein wenig in des Busens Kluft?
Rede, Zephyr, rede! Bleibe ruhig stehn;
Jede Schönheit mir entdeck', die du gesehn!

Zweiter Chor.

Schweige, Zephyr! flattre nur den Wald entlang!
Hier ertönt des Helden hoher Lobgesang.
Ist sein Schwert auch nie im Krieg' erklungen noch,
Höre Welt! was hier wir dir verkünden doch:
Sterne sollen zittern, wenn sein Spieß erbebt,
Selbst die Sonne fliehen, wenn sein Schwert er hebt.
Treten soll sein Pferd die Leich' in Kriegeswuth;
Wie ein Karneol die Hufe roth vom Blut.

Digitized by Google

Alle Mädchenlocken sollen wünschen sich:
Wären wir doch Fesseln, um zu fangen dich!
Elemente zwei, von höchst verschied'nem Werth,
Sollen blinken von dem blanken Heldenschwert:
Wasser, wenn es friedlich still im Arme ruht,
Feuer, wenn er schwingt es in des Kampfes Wuth.
Laut die Eisenzunge scharf dann, aufgebracht
Sprechen soll das wilde Wort der Todesmacht.
Freu' dich! Deine Ehre schildert keine Kunst!
In der Wüste sollst du stehn, ein Himmelsdunst;
Kräftig, in gerechtem Zorn, und bräunlichroth
Kleben an das Schwert soll sich der grause Tod.

Beide Chöre.

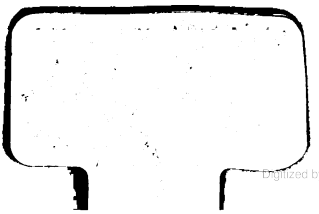
Seht, nun eilen sie, von Liebesfeuer warm,
Hin zum Hochzeitszimmer selig Arm in Arm.
Welche Blumen reifen wird die Liebesflamm',

Digitized by Google

Wenn sich solche Rose schmiegt an solchen Stamm!
Hurtig jetzt, ihr Mädchen, mit Gesang und Tanz
Reißt von ihren Locken schnell den Lilienkranz!
Hyazinthenkränze gebt der schönen Maid,
Daß es deute: Schönheit, Stärke, Fruchtbarkeit!

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google